

Der Ache tringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2039
Einen Namen haben	2040
Gegenwind	2042
Landolfs Fischzucht: ein Tauschobjekt der Gemeinde	2044
Mein Betrieb: A. Hurni & Sohn Ferenbalm	2046
Das Dorf Neueneegg – einst und jetzt	2047
Freilichtspiel «Enrico»	2050
«Froue mit Härz, Händ und Hirni»	2051
Wenn die Eierfrau das Wochenende einläutet	2053
Musikgesellschaft «Sternenberg» Neueneegg 100jährig	2054
Neubau der Schiessanlage Mühleberg	2055
Das Jahr	2056
Chronik: Laupen	2057
Chronik: Mühleberg	2062
Chronik: Neueneegg und Thörishaus	2066
Zeitlupe	2071

Nr. 72 Silvester 1997

Preis Fr. 7.–

Herausgeber:
Achtringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5



Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnweg 14, 3177 Laupen
Tel. 031 747 70 62
Fax 031 747 88 76

Filiale Cressier/FR
Tel. 026 674 31 30

Zum neuen Jahr
die besten Wünsche

- X Kaminsanierungen**
- X Kaminbau**
- X Cheminéeöfen**



**Ruhig bleiben, der Help Point
löst jedes Problem.**

Rund um die Uhr, weltweit.
· Gratistelefon 0800 80 80



Hauptagentur Laupen/Neuenegg, Rolf Schorro
Bärenplatz 2 (Postgebäude, 1. Stock), 3177 Laupen
Telefon 031 747 86 87, Fax 031 747 91 86



**Restaurant
Hirschen
Laupen**

Hans Ruprecht

November–April geheizte Schiessanlage
für Match-Luftgewehre und -Pistole
Reservation: Tel. 031 747 73 22

Allen unseren Gästen von nah und fern entbieten wir unsere besten Neujahrsgrüsse

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr



P. Wasserfallen jun.
Innendekoration

Bäckerei – Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen
Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 747 76 62



Mode **Meuwly**

3212 Gurmels
Cordaststrasse 179
3177 Laupen
Neuengasse 14

Ein Besuch lohnt sich immer!



Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

RYTZ - Getränke

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
Tel. 031 747 77 13

Offizielle Vertretungen

Ausstellung, Verkauf, Service
Reparaturen, Ersatzteile



**PEUGEOT
TALBOT**

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen
frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:

Textteil: Toni Beyeler
3177 Laupen
Hilfigenweg 32
Telefon 031 747 79 86

Chronik: Eva Scheidegger, 3177 Laupen
Erich Gäumann, 3176 Neuenegg
Thomas Handschin, 3174 Thörishaus
Marcel Naula, 3203 Mühleberg

Achetringeler-Kommission:

Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen (Präsident)
Toni Beyeler, 3177 Laupen (Redaktor)
Martin Kunz, 3177 Laupen (Kassier)
Erich Gäumann
Thomas Handschin

Klaus Hänni
Tonino Iadanza
Anne-Marie Kohler
Marcel Naula
Eva Scheidegger
Walter Weber

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 7.–,
Postcheckkonto 30-11093.5

Layout, Satz, Litho, Druck und Spedition: Impreso bunddruck AG,
Monbijoustrasse 6, 3011 Bern, Telefon 031 389 11 11, Fax 031 389 11 00

Schlagwortregister zum «Achetringeler»

Das nachgeführte Schlagwortregister ist wiederum als Broschüre und neu auf
Diskette erhältlich. Es enthält die Jahrgänge 1926 bis 1992. Die Beiträge wurden
alphabetisch nach Themen und chronologisch nach Erscheinungsjahr geordnet.

Die Broschüre kostet Fr. 20.–
Die Diskette kostet Fr. 20.–

Die Register können unter folgender Adresse bezogen werden:
Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26



Die besten Wünsche zum
neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

Nr. 72 Silvester 1997

Der Ache tringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:

Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093

Neujahrsgruss des Nachtwächters

Hört, ihr Leut, und lasst euch sagen:
Unsre Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich von etlich Dingen
zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Schon lange singt der Bänkelsänger.
Die Bundesbahn, sie fährt noch länger.

Drum bring' im Jubiläumsjahr
Ich ihr die erste Strophe dar.

Komet, still ziehst du deine Bahnen,
Lässt deine Grösse nur erahnen.
Die zweite Strophe schick ich leise
Dir mit auf deine Himmelsreise.

Die dritte Strophe gilt dem Schützen,
der unsre Freiheit will beschützen.
Könn' er nur am Sonntagmorgen
Sich einen Schalldämpfer besorgen.

Vers vier, er gilt dem Raubgoldbarren,
Der im Verstecke tat verharren.
Und der der Banken Ruhe stört,
Weil niemand weiss, wem er gehört.

Und du, Prinzessin unsrer Herzen,
Dein Tod, er tat uns alle schmerzen.
Dir, die du ruhest im letzten Heim,
Dir widme ich den fünften Reim.

Die Tour de France, das Velorennen,
Will ich als Sechstes nun benennen.
Es störte uns nicht, nein, wir konnten uns freun,
Für kurze Zeit ein Teil von Frankreich zu sein.

Der Juli, ja, er liess uns klönen.
Doch der August konnt' uns versöhnen.
Ich schreib' die letzte Strophe hin,
Dem Sommer, der dann doch erschien.

So steigt in den Zug sodann,
Komet, Goldbarren, Schütz voran.
Prinzessin, Sommer, Velorennen –

Ihr lernt das neue Jahr nicht kennen.
Wir schau'n nach vorn, ihr schaut zurück –
Ich weiss nicht, was ist's grössre Glück.



Einen Namen haben

Einen guten Namen haben, etwas beim Namen nennen, sich einen Namen machen – Redewendungen. Gewiss. Doch sie zeigen, wie wichtig Namen sind, auch in übertragenem Sinn. Name ist Schall und Rauch. Der Name bleibt, der Körper stirbt. Wie kamen wir eigentlich zu unseren Namen? Den Antworten auf diese Frage bin ich nachgegangen.

Am Anfang stand der Vorname

Das 1. Kapitel des Matthäus-Evangeliums beginnt mit der Auflistung einer Vornamenreihe, die den Nachweis der direkten Nachkommenschaft von Jesus Christus aus der Familie von Abraham und David belegt. Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda... über dreissig Vornamen der verschiedenen Generationen. Aber auch die Geschichte kennt Vornamen: Diviko, der helvetische Anführer, Nero, Karl der Grosse, Papst Leo III., der ihn krönte. Wie heute im Freundeskreis war nur der Taufname wichtig. Das Christentum brachte biblische, lateinische, griechische Namen, die Namenstage – eine reiche Auswahlmöglichkeit. Das blieb so bis ins 12. Jahrhundert.

Bevölkerungswachstum, Handelsverkehr, Zunahme von Vertragswerken (Eigentumsurkunden) machten eine nähere Unterscheidung nötig. Aber auch Modenamen brachten zu viel Gleichheit: Johann, Johannes, Hans, Hänseli, Hensli, Hanselmann. Geschwisternamen wurden oft so bestimmt, dass ein gleichlautender Beginn gewählt wurde: Gunter, Gernod, Giseler oder Siegfried, Siegmund, Sieglinde. Dieses Bedürfnis nach genauer Unterscheidung oder Identität wurde zuerst in Adelskreisen festgestellt. Man setzte hinter den Vorna-

men den Namen des Stammsitzes. Bei uns bekannt: Rudolf von Habsburg, der 1275 die Freiheitsrechte Laupens bestätigte. Als Bern seine Grossmachtpolitik betrieb, machten es sich ihre Führer zur gleichen Gewohnheit: Rudolf von Erlach, Adrian von Bubenberg. Der Herkunftsname sollte Hinweis auf politisches und wirtschaftliches Gewicht sein. Später legte sich auch die Landbevölkerung Namen zu. Da die meisten Unfreie waren, zählte Herkunft wenig, andere Unterscheidungsmerkmale wurden Mode.

Ab dem 15. Jahrhundert wurde der Familienname wichtiger

Ein Name kann noch heute bei Vorstellungsgesprächen eine Belastung sein, Vorurteile, Erwartungen wecken, fördernd, wertvoll sein. Ein von Erlach löst anderes aus, als ein Hässig, Löliger, Deubelbeiss. Aus den Indianergeschichten unserer Kindheit kennen wir noch die Unterscheidungen nach Eigenschaften: Starker Bär, Fliegender Pfeil, Sitting Bull, Flying Hawk. Ganz ähnlich ging es bei der Namen(er)findung in unserem Sprachraum zu.

Vier Ursprünge

Die Namensforscher unterscheiden vier Ursprünge. *Nach den Vornamen des Vaters:* Werner, Peter, Dietrich, Marti(n), Hugo (Hug, Hügli, Hugi), Rudolf (Rüedi, Ruoff, Rufer), Thomas (Thomi, Thomann, Thommen). *Nach Wohnstätte und Herkunft:* Zürcher, Berner, Grunder, Berger, Bühler, Abbühl, Egger, Tobler, Bach, Bachmann, Fontana, Brunner, Bächler haben mit Wasser zu tun. Aus dem



Schliifscheibe Herren Allenlüften von 1789. Reiche Verzierung mit schwungvollen Formen, aufgesetzter Krone, Sterngitter und Netzwerk. Vom Namen Herren aus wählte der Glasschleifer den «Herregägger» als Wappen. (Aus einem Versteigerungskatalog ausgesucht von Hans Simmler, Thierachern.)

Wald stammen die: Hasler, Tanner, Eicher, Dähler, Lerch, Oesch, Escher, Eschler, Aeschlimann, Studer. *Nach auffallenden körperlichen oder geistigen Merkmalen:* Wyss, Schwarz, Roth, Lang, Kropf, Strub, Zingg (Nase), Wüst, Wild, Witzig, Spätig, Stucki, Wüthrich, Wacker. *Schliesslich nach Beruf oder Amt:* Beck, Wagner, Zimmermann, Hutmacher, Schlosser, Schmied, Gerber, Küffer, Ammann. Bei Eigendeutungen des Namens ist Vorsicht geboten. Ein Locher hat nicht Löcher gegraben, sondern wohnte beim Loh (leichtes Gehölz). Ein Bärfuss lebte nicht auf starkem Fuss, sondern hiess ursprünglich Klein. Im Mittelalter war die Umwandlung in lateinische Namen Mode. So wurde aus Klein lateinisch übersetzt Parvus und daraus der heutige Name Bärfuss.

Reformation schafft Beurkundung

Schon vierzehn Tage, nach dem die bernische Regierung ihren Untertanen den neuen Glauben befohlen hatte, verfügte sie durch Verordnung im Februar 1528 die Führung eines Tauf- und Eheregisters. Am 8. März 1529 folgten eine «Unterrichtung des Tauf- und Nachtmahls» und Vorschriften über die «Eheeinsegnung». Tauf- und Eherodel folgten als offizielle Dokumente. Es wurde nicht das Geburts-, sondern das Taufdatum eingeschrieben. Die Taufe hatte in Städten innert acht, auf dem Lande binnen vierzehn Tagen stattzufinden. Die Beurkundung war Aufgabe des Ortsggeistlichen. Der Totenrodel wurde erst mit Weisung vom 2. Dezember 1719 eingeführt. Die teilweise mangelhafte Führung dieser amtlichen Register veranlassten Schultheiss und Rat 1751, ein Reglement aufzustellen. Erst am 30. August 1809 verordnete man den Pfarrerherren, dass inskünftig auch das Geburtsdatum und der Heimatort einzutragen seien. Die sehr unterschiedliche Handhabung führte 1837 zur Herausgabe der ersten Formulare für Tauf-, Ehe- und Todesscheine. Ab 25. Februar 1847 wurde

die Aufsicht über die Register von den Pfarrämtern an die Justiz- und Polizeidirektion übertragen. Ein Konkordat unter 19 Kantonen vom 28. Dezember 1854 schrieb die Mitteilungspflicht über Geburts-, Heirats- und Todesfälle vor. Erst jetzt wurde die lückenlose Auflistung im Zivilstandsregister des Heimatortes möglich. Am 1. Januar 1876 trat das eidgenössische Zivilstandsgesetz in Kraft. Von nun an waren Geburt, Heirat und Tod weltliche Angelegenheiten. Der Zivilstandsbeamte übernahm das Registrieren.

So nebenbei

Die Chorgerichtssatzung vom 17. Mai 1529 setzte das Heiratsalter für Jünglinge auf 16, für die Braut auf 14 Jahre fest. Allerdings hatten die Eltern dem Ehevorhaben vor dem 24. Altersjahr zuzustimmen. Erst am 1. April 1826 wurde das Ehealter auf 18 bzw. 16 Jahre fixiert; eine Ehemündigkeitserklärung wurde nicht mehr verlangt. Ab 1874 mussten die Eltern wieder einverstanden sein, wenn die Heirat vor dem 20. Altersjahr erfolgte. Offizielle Trauungstage waren der Donnerstag und Freitag. Die Trauungen mussten zwischen 8 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags stattfinden.

Endgültige Festlegung der Familiennamen

1822/23 wurde die Anlage der Bürgerrodel verfügt. Nun musste die endgültige Schreibweise der Familiennamen festgelegt werden. Schnieder, Schnyder oder Schneider? Giger oder Geiger? Ruch, Rau oder Rauch? Summer oder Sommer? Im schweizerischen Register standen letztlich 44 000 Geschlechtsnamen. Aber was sollte Laupen mit seinen vielen Klopffsteins, Ruprechts? Im Volksmund blieben Fiehehouers, Küffers, Schrynerfritzes, Beckfritzes, Seilers, Fänders, Schangliebus, Höisuhousis u.a. So war es landauf, landab.

Familienwappen

Auch hier war der Adel vorangehend. Auf Schildern, Pferddecken, Fahnen bezeugten Familienwappen die Zugehörigkeit ihrer Träger. Diese Mode wurde übernommen und die bernischen Bürgergeschlechter liessen ihre Familienwappen ab 1648 als amtlich erklären, gewissermassen gesetzlich schützen. Die Gewöhnlichen wollten nicht zurückstehen. Wo Wappen fehlten, wurden diese durch geschäftstüchtige Handwerker im 18. Jahrhundert erfunden. Eine Pseudoheraldik entstand. Man war mehr dem Gefühl verpflichtet als der ernsthaften Namensforschung. Familienwappen sind nicht amtlich oder gesetzlich geschützt; sie sind privat, erfunden. In Mode kamen sie vor allem ab Mitte 18. Jahrhundert. Der Individualität, dem Wohlstand, dem Selbstwertgefühl wollte man Ausdruck geben. Auf Schliifscheiben (siehe Achtringeler Nr. 55, Nr. 59), Taufflaschen und Mehlsäcken. In heutiger Zeit sind eher Wappenscheiben aus farbigem Glas gebräuchlich. Das Staatsarchiv Bern erfreut sich seit Jahren einer grossen Nachfrage nach den Ursprüngen der Familien-

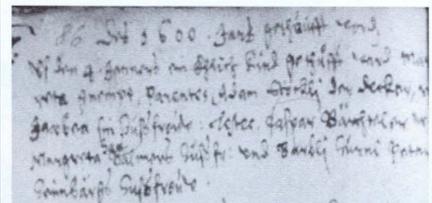
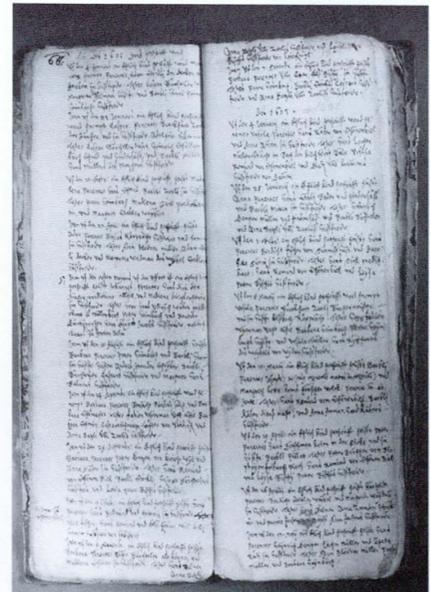
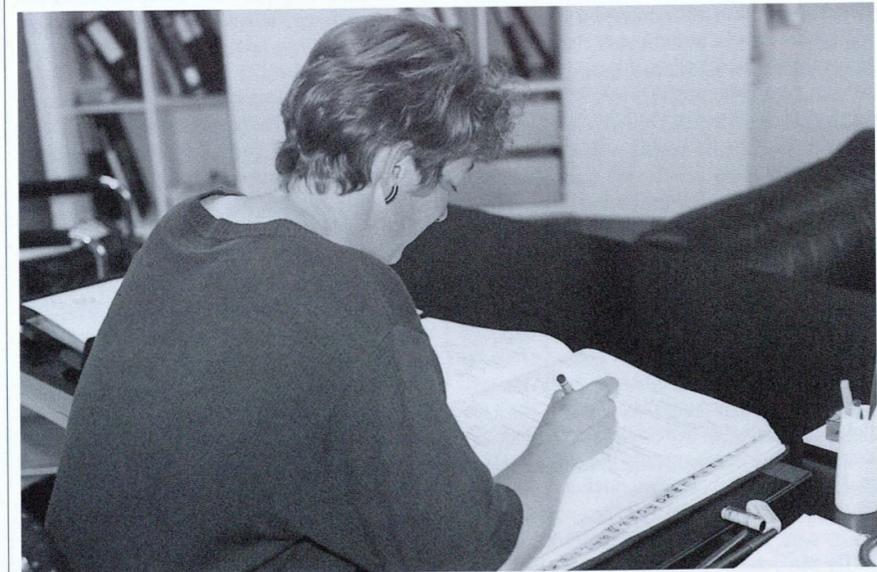
Auch dieser Maltersack aus Jute hat einen Namen. Statt der Pflugschar als Familienwappen wurde ein Berufssymbol aufgedruckt.



und ihren Wappen. Zeugnis einer Selbstfindung, einer Identitätssuche in einer Zeit der Vermassung. Einen Namen haben, jemand sein.

Heutige Registrierung

Über die heutigen Vorschriften gab mir Marianne Fawer-Gurtner, Zivilstandsbeamtin in Laupen, Auskunft. Die Vorschriften über die Vornamengebung sind stark liberalisiert worden. Modenamen wie Kevin stammen aus anderen Sprachgebieten, sind aber rechtlich problemlos. *Quelle: Hans Sommer. Kleine Namenkunde. Verlag Haupt 1944. Vergriffen. StAB. Hilfeleistungen: Hans Hostettler vom StAB, der mit sicherem Griff und grossem Sachverständnis ermutigte, ermöglichte, realisieren half. Marianne Fawer-Gurtner, Zivilstandsbeamtin Laupen, orientierte mich über die heutigen Abläufe. Hans Simmler, Thierachern, verschaffte mir Bildmaterial zur Auswahl.*



Beispiel aus dem Taufrodel von Predicant Hans Dick der jünger, Predicant zu Laupen von 1596–1605: Des 1600. Jars gethoufft ward. Uf den 4. Jennert ein Ehlich Kind gethoufft ward Martha ... Parentes Adam Stöckli der (Dach)Decker und Barbra sin Hussfrouw; Peter Caspar Bätscheler und Margreta, Balmers Hussfr. und Barbli Hurni Peter Grünbärgs Hussfrouw.

Ältester noch erhaltener «Tauf- u. Hochzeit-Rodel der Gmeind Laupen von A 1555–1614» 33 cm hoch, 12 cm breit, 4 cm dick

Gegenwind

Eine Jugend im Allenlüften der fünfziger Jahre, Folge 2

Herr Schlachter

Etwas hätte gefehlt, wäre er nicht in seinem Ford, einem alten Kasten mit kleinen Fenstern, vorbeigefahren, würdevoll nickend, während der Wagen in die Strasse nach Gümnen einbog und in einer Staubwolke verschwand. Er gehörte zu unserem Alltag wie der Briefträger oder der Bäcker Keller, der jeweils nach kurzem Anklopfen in die Küche trat, das Brot auf den Tisch legte, den Geldbetrag, von der Mutter bereitgelegt, einstrich und laut grüßend verschwand. Herr Schlachter war Teil unserer vertrauten und doch so rätselhaften Welt, in welcher der Osterhase seinen Platz hatte neben den fliegenden Untertassen, von denen der Vater beim Abendessen erzählte, so dass ich mich im Dunkeln kaum vors Haus wagte, weil ich fürchtete, in Scherlers Weidli bläulich schimmernden Marsmenschen zu begegnen.

Wir versuchten nicht, unsere Welt zu begreifen. Es genügte, sie zu erleben, einzutauchen in den Dunst aus Wirklichkeit und Phantasie. Nie wären wir auf den Gedanken gekommen, Herr Schlachter könnte, wie andere Menschen auch, an Kopfweh leiden, sich mit seiner Frau streiten oder um die Zukunft seines Kindes bangen. Er war ganz einfach der Schlachter Sami, unser Sekundarlehrer, ein stattlicher Mann mit dunkler Stimme und starkem Blick. Hätte jemand behauptet, der liebe Gott sähe aus wie der Herr Schlachter, wir hätten ihm wohl geglaubt. Der zornige, athletische Mann, welcher in der illustrierten Kinderbibel angesichts des goldenen Kalbes die Gesetzstafeln am Boden zerschmettert, glich der nicht ein wenig unserem Lehrer? Und verkörperte dieser Lehrer für uns nicht das Gesetz schlechthin? Jedenfalls erlebten wir Herrn Schlachters Erziehungsmaßnahmen wie göttliche Ratschlüsse. Sein Benehmen war uns ein weiterer Beweis seines Überallem-Stehens. Nie hätte man ihn etwas hastig tun sehen. Es war absurd, sich Herrn Schlachter rennend vorzustellen. Eigentlich war eine solche Vorstellung nicht bloss absurd, sie war ungebührlich, weil gegen die natürliche Ordnung der Dinge. Herr Schlachter war Leib gewordene Würde.

Kein Zweifel, er besass Stil. Der prächtige Vollbart, der Anzug und selbst das Auto, alles in würdigem Schwarz.

Sein Unterricht war schon seit Jahren erstarrt zu einem Ritual, das ängstigte oder erheiterte, das man jedoch kaum in Zweifel zog. Alle Hilfsmittel zu diesem Ritual lagen bereit, ihr Einsatz über Jahre erprobt. Da erübrigte sich jegliche Vorbereitung. Was an Arbeit noch anfiel, besorgten die Schüler gleich selber. Sie korrigierten sich gegenseitig die Proben. «Einmal rundum, noch einmal rundum», hiess es da. Und alle wussten, was zu tun war. Im Uhrzeigersinn gab man in seiner Pultreihe die Hefte ein-, zwei- oder dreimal weiter. Und

während man ein fremdes Heft korrigierte, bearbeitete eine Mitschülerin oder ein Mitschüler das eigene. Herr Schlachter hatte sich eine Schulwelt erschaffen, die sich fast von selbst bewegte, eine Art pädagogisches Perpetuum mobile.

Zum Beispiel die Einführung der Längensmasse. Der Lehrer betrat das Zimmer, wir aufgestanden, im Chor gegrüsst «Grüesseherrschlachtr». «Setzt euch, Meter hervor.» Wer rechts im Pult sass, ging nach hinten und holte sich einen Kartonstreifen. Dieses Metermass legte man über das Pult. «Ein Meter hat zehn Dezimeter», tönte es vom Katheder. Die gestreckten Schülerhände zeigten den ersten Dezimeter auf dem Streifen. «Einmal durch.» Jeder Schüler hatte den vorgeschprochenen Satz zu wiederholen. «Ein Meter hat zehn Dezimeter oder hundert Zentimeter, einmal durch.» Und wieder sprachen wir alle in vorgegebener Reihenfolge nach. Das alles war zugegebenermassen reichlich monoton, aber es prägte sich ein. Der Naturkundeunterricht bestand oftmals aus dem Kopieren alter Vorlagen. Man erzählte, da hätten Schüler die Hefte ihrer Grosseltern zum Durchschreiben bekommen. Nun, es wurde schon damals in Schulangelegenheiten gewaltig übertrieben, doch waren die mit Bleistift beschriebenen Pergaminstreifen, welche wir als Vorlage unter unsere eigenen legten, zweifellos von stattlichem Alter. Das Pergamin wurde zuletzt zu sogenannten Handorgelstreifen gefaltet und – mit einem Titelblatt versehen – dem Lehrer zur Endkontrolle vorgelegt. War alles schön abgeschrieben, setzte er sein Zeichen darunter, und man konnte den nächsten Streifen beginnen. Obwohl dieser Unterricht nicht eben vor Originalität strotzte, sind mir von der Durchpauserei ganze Sätze in Erinnerung geblieben. Einer hiess: «Berühre nie unnötig Treppengeländer und Handläufe. Wurmeier kleben daran.» Dieses Beispiel zeigt wieder einmal eindrücklich, wie relativ der Erfolg sogenannter Lehrmethoden ist.

Auch Herrn Schlachters Strafen hatten ihr eigenes Gepräge. Damals führten viele Lehrer noch eine lockere Hand, aber Herr Schlachter gehörte nicht zu ihnen. Das «Chläpfe» war ihm wohl zu unwürdig, deshalb wandte er eigene, recht originelle Methoden an. Wurde man beim Schwatzen erwischt, winkte er einen mit gekrümmtem Zeigefinger nach vorn ans Katheder, von dem er sich in der Regel nur am Ende der Stunde erhob. «Mach mir den Schwamm softig», hiess es danach. Man holte den Wandtafelschwamm, liess ihn unter dem Strahl des Brunnchens mit Wasser voll laufen und hob ihn hoch, so dass Herr Schlachter prüfen konnte, ob er noch tropfte. Tat er dies, hatte man das überschüssige Wasser herauszupressen. Besass der Schwamm den vorgeschriebenen Wassergehalt, legte man ihn aufs Katheder und begab sich wieder an den Platz. Wurde man in der

gleichen Stunde noch einmal beim Schwatzen ertappt, hatte man nach vorn zu gehen und sich beim Katheder so aufzustellen, dass der Kopf bequem in der Reichweite des Lehrers lag. Herr Schlachter fasste nun den bereitgelegten Schwamm mit Daumen und Zeigefinger und klatschte ihn uns um die Ohren. In früheren Jahren soll der Schwamm dem Vernehmen nach noch geworfen worden sein. Offenbar aber hatte sich, als ich zur Schule ging, Samis Trefferquote dermassen verschlechtert, dass er auf die Fernbestrafung infolge verschmierter Hefte und erbooster Eltern verzichtete.

Herr Schlachter erfüllte hienieden einen Auftrag. Nicht in erster Linie als Lehrer, sondern als Prediger einer christlichen Gemeinschaft. Seine Moralbegriffe waren von alttestamentlicher Strenge. In den ohnehin prüden fünfziger Jahren fiel es ihm nicht allzu schwer, die Schule mit seinen Ansichten zu prägen. Mit Moral meinte er vor allem Sexualmoral, und da konnte man nicht früh genug zum Rechten sehen. In lebhafter Erinnerung blieb mir der Maibummel in der fünften Klasse. Da Herr Schlachter nicht mehr so gut zu Fuss war, legte er im voraus die Marschroute und die Rastplätze fest. Danach wurden wir losgeschickt, voraus die Mädchen, dann ein Sicherheitsabstand von fünfzig Metern, dann wir Knaben. Auf offenem Feld hielten wir uns an die Marschordnung, musste man doch damit rechnen, von unserem Lehrer, der uns auf Umwegen mit seinem Ford folgte, überwacht zu werden. Führte der Weg jedoch durch den Wald, war es mit der Disziplin vorbei, die Geschlechter mischten sich, und man genoss beim Wandern die Nähe der heimlich Angeboteten. Aber wir hatten nicht mit der List des Lehrers gerechnet, der uns plötzlich auf einem Waldweglein erwartete. Es folgte ein Strafmarsch nach Hause, voraus wieder die Mädchen, danach die Knaben, wie es der Anstand erforderte, und dies in einer Kolonne...

Ja, so war das! Heute lesen sich diese Geschichten wie Berichte über ausgestorbene Kulturen. Dabei liegt das alles bloss vierzig Jahre zurück und entsprach damals der Norm, wurde vielleicht als etwas hart und eigenwillig empfunden, deckte sich jedoch weitgehend mit den Vorstellungen der Mehrheit betreffend dem Zusammen- beziehungsweise dem Nebeneinanderleben der Geschlechter. Damals war ja in den Kirchen noch eine Männer- und eine Frauenseite üblich, und in den Städten hatte es getrennte Sekundarschulen für Mädchen und Knaben. Dies nicht wegen des bekannten Lernnachteils für Mädchen an gemischten Klassen, sondern wegen der Moral. Die Pausenplätze gemischter Schulen wurden noch oft in einen männlichen und einen weiblichen Teil getrennt. Der gepflästerte Zugang zu unserem Sekundarschulhaus sah in der grossen Pause die beiden Lehrer, Hände auf dem



Die Sekundarschüler aus Mühleberg der Jahrgänge 1913–1916 mit ihren Lehrern in der dritten Reihe: Walter Trachsel und Samuel Schlachter.

Rücken, im Gleichschritt auf- und abmarschieren. Geriet beim Spielen ein Ball auf die andere Platzhälfte, durfte man ihn nicht selber holen, sondern man hatte ihn von einem Mädchen in Empfang zu nehmen. Aber auf irgendeinem vertrackten Weg weiss sich der Eros bekanntlich auch gegen die strengsten Regeln durchzusetzen. Und alle Schüler achteten jeweils gespannt darauf, welches Mädchen welchem Knaben den Ball zuwarf, und daraus konnte man seine Schlüsse ziehen. Zugegeben, eine etwas seltsame Art, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Aber auch in der Liebe ist das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag relativ. Jedenfalls wandelte man tagelang wie im Traum, wenn man vom «richtigen» Mädchen einen Ball hatte in Empfang nehmen dürfen. Zu meiner Schulzeit verlief die Grenze zwischen Anstand und Sünde eine Handbreit oberhalb des Mädchenknies. Spätestens dort begann nämlich die weibliche Turnhose. Und damit der Sitte auch beim Geräteturnen Genüge getan werden und kein Knabenauge durch den Anblick von Unterwäsche Schaden nehmen konnte, schloss die Mädchenturnhose oben wie unten mit einem zuverlässigen Elastikband.

Herrn Schlachters Abgang von der Schule gestaltete sich etwas schwierig. Zwei oder drei Jahre nach seiner Pensionierung übernahm er für seinen erkrankten Nachfolger die Stellvertretung. Mittlerweile hatten sich in der Schule

die Sitten bedenklich gelockert, und Herr Schlachter musste feststellen, dass sich in den Pausen allerhand tat. Mädchen und Buben balgten miteinander und genossen das Gedränge auf der Treppe bei Pausenende. Sami unternahm einen letzten Versuch zur Rettung der Menschheit. Es war an einem schönen Juninachmittag. Unsere Klasse beugte sich über ihre Arbeit. Hin und wieder tat man einen verstohlenen Blick auf Hals und Schulter der Schülerin, die vor einem sass. Die grosszügiger geschnittenen Sommerkleider störten die Konzentration empfindlich. Ganz entgegen seiner Gepflogenheit stand Herr Schlachter mitten in der Stunde auf und verliess das Zimmer. Ein Blick durchs Fenster liess uns rätseln. Unten auf dem Mätteli hantierte Sami an einer Blume herum. Zurück im Zimmer, winkte er die Mädchen mit einem «Mädchen herous» aus den Pulten und führte sie nach unten auf die Matte. Kichernd kamen sie etwas später zurück. Nun waren wir Knaben an der Reihe. Auf dem Rasen hatte Herr Schlachter zwei Kornblumen hingelegt, eine blühende und eine Knospe, die er geöffnet hatte, so dass man die zerknitterten roten Blumenblätter sehen konnte. Im Halbkreis standen wir um die Blumen herum, als Herr Schlachter nun die aufgefingerte Knospe hochhob, sie uns der Reihe nach vor Augen führte und sagte:

«Dies ischt das Sinnbild für das Läben, das sich zu früh und zur unrächtigen Zeit geöffnet

hat.» Er schmiss die Blume weg, hob danach die schön blühende hoch, zeigte sie herum und sprach: «Und dies ischt das Sinnbild für das Läben, das sich zur rächtigen Zeit geöffnet hat. Merkt euch das. Knaben rouf.»

Ich weiss, Lehrer sind Zielscheiben des Spottes. Dem Gelächter ist nicht zu entkommen. So will es halt der ewige Krieg zwischen den Generationen. Einer meiner ehemaligen Schüler parodierte mal an einem fröhlichen Abend meine «Mödeli», wie er sie vor zwanzig Jahren erlebt hatte. Es war zum Schreien komisch. Ich denke, die zeitliche Distanz lässt jedes Benehmen als Farce erscheinen. Oder haben sie schon mal Radioreportagen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs gehört? Da hatten die Reporter noch ein Tönchen wie ein Feldweibel. Damals ist das wohl kaum jemandem aufgefallen. Alles ist halt der Mode unterworfen, auch die Schule. Und wenn ich mich noch so genau an Herrn Schlachters Unterricht erinnern kann, dann ist das eigentlich ein gutes Zeichen. Es spricht für dessen Format. Und es spricht dafür, dass Herr Schlachter besass, was man jedem Erzieher wünschen möchte: Persönlichkeit.

Landolfs Fischzucht: ein Tauschobjekt der Gemeinde

Acht langgezogene Teiche reihen sich in der Gillenau, in Laupens Fischzucht, aneinander. Schmale Grasdämme trennen die natürlichen Wasserbecken, in denen sich zahlreiche Fischschwärme tummeln. Sechs grosse Steintröge mit rund 100 000 Elritzen gehören dazu. Neben dem Haus des Fischzüchters Peter Landolf dümpeln Muttertiere. Verborgen zwischen Kraut und Steinen ziehen sie hier ihre Runden, bis ihre Lebenserwartung sie eingeholt hat. Wenn es hoch geht, sind es zwanzig Jahre.

Seit Jahren züchtet Pächter Peter Landolf erfolgreich Tausende von Köderfischen und hat damit offenbar eine Marktlücke entdeckt: «Die Nachfrage nach Köderfischen kann ich gar nicht befriedigen», sagt Landolf. Vor zwei Jahren hat der gelernte Buch- und Offsetdrucker seinen Beruf an den Nagel gehängt und frönt nur noch «seiner Leidenschaft», der Fischzucht. Freude macht ihm vor allem das Züchten bedrohter Fischarten. «Alles andere ist Kommerz», betont er. So auch der An- und Verkauf essbarer Fische an zwei Wochentagen.

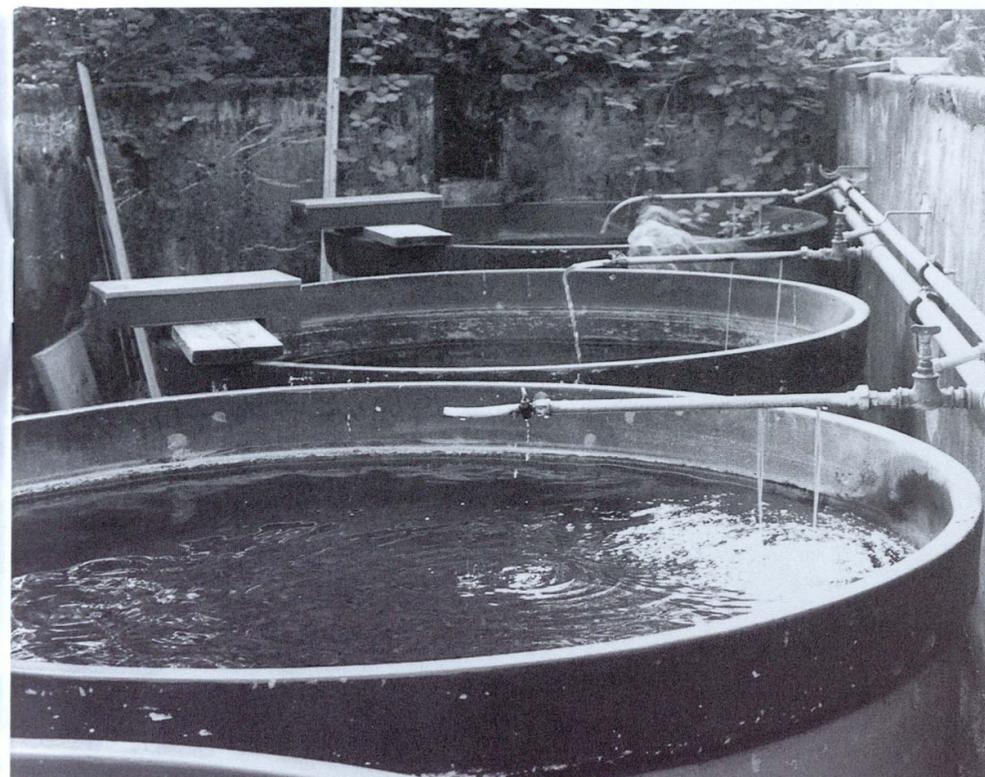
Das Futterbähnli fährt zeit- und mengen- gesteuert über den Teich hin und her.

Ein erfolgreicher Hechtfang beginnt in der Fischzucht. Peter Landolf, der «Hechtschreck vom Wohlensee», bedient einen Kunden mit Köderfischen.



Köderfische statt Forellen

Nachdem das Jahrhunderthochwasser der Sense die Fischzucht 1990 total vernichtet hatte, beschloss Landolf die unrentable Forellenzucht einzustellen. Zu teuer war die nötige Frischwasserzufuhr, zu aufwendig seine Präsenzzeit für private Angler. So spezialisierte sich Landolf schweizweit allein auf Köderfische wie Elritze für Forellen- und Alet (Döbel) für Hechtfang. Da spielt die Wasserqualität keine so grosse Rolle. Neuerdings versucht er es auch mit der Aufzucht des Bartgrundels. Die Eier karpfenartiger Fische, die an Kraut und Steinen kleben, erforderten eine besonders sorgfältige Behandlung, berichtet der Fisch-



In diesen Trögen mit Frischwasserzufuhr und Futterautomaten werden die grösseren Elritzen und Alet gehalten.

nen. Der Kies muss gewaschen, der Teich am untern Ende mit Humus ausgebettet werden. Der Aufwand ist gross, geeignete Bedingungen für die neue Brut der Nasen zu schaffen. Noch aufwendiger und zugleich heikel ist das Streifen, sowie das Anfuttern der karpfenartigen Fische. «Allerdings birgt die empfindliche Phase von Ei und Brut in der geschützten Aufzucht weit weniger Risiken als in der freien Natur», erklärt Landolf mit einigem Stolz auf sein Resultat. Denn durchschnittlich setzt er jährlich 50 000 Vorsommerlinge und Sommerlinge aus. Das Züchten ist aber nicht jedes Jahr gleichermassen erfolgreich.

Campingplatz verhindert

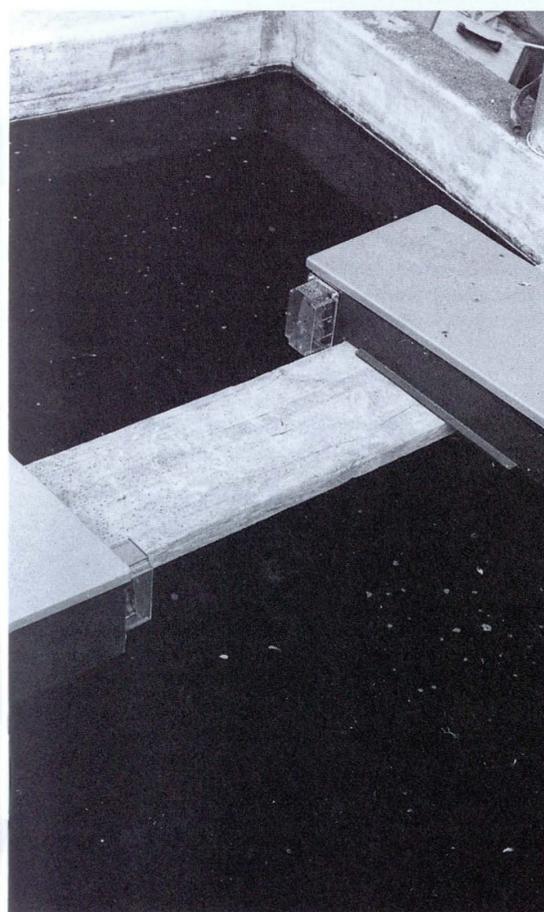
Das gut 4400 Quadratmeter messende Grundstück mit Liegenschaft gehört der Gemeinde Laupen. Diese erwarb das Grundstück vor 20 Jahren für günstige 107 000 Franken. Grund des aussergewöhnlichen Kaufs: Laut alt Gemeinderat Fritz Zimmermann hatte der auswärtige Liegenschaftsbesitzer die Absicht, anstelle der Fischzucht einen Campingplatz zu erstellen. Zuvor hatten zwei Pächter das Gewerbe in den Konkurs geführt. Mit dem Landkauf verfolgten die Behörden aber noch eine weitere Idee: Das ans Schwimmbad und an den Sportplatz angrenzende Grundstück sollte in eine Zone für Freizeit und Sport überführt werden, um nötigenfalls später zusätzliche Parkplätze zu schaffen. Nach der heute gültigen Ortsplanungsrevision liegt das Terrain aber nach wie vor in der Bauzone.

züchter. Gefährliche Schädlinge für die Brut seien Gelbrandkäferlarven, Libellenlarven, zum Teil Plankton und Ringelnattern. Diese natürlichen Feinde gilt es in Schach zu halten. Die in Grasstengeln sich entwickelnden Gelbrandkäferlarven können bis zu 100 Fische pro Tag kaputt machen. Deshalb brennt Landolf die Grashalme im Herbst ab. Als Schädlinge treten aber auch Eisvögel auf.

Uni- und Buwal-Projekt

Allein von der Köderfischzucht kann Landolf nicht leben. Seit fünf Jahren ist er aber im Besitz einer Laichfischfangbewilligung. Seitdem verfolgt er in Zusammenarbeit mit der Universität Bern und dem Fischereinspektorat die Aufzucht der vom Aussterben bedrohten Nasen. Die im Volksmund unter dem Begriff «Gufchüssi» bekannten Fische sind während der Laichzeit geschützt; vorgeschrieben ist zudem ein Mindestfangmass. Zu Beginn der Laichzeit fischt Landolf aber erlaubermassen nach Muttertieren, um diese zu hypophysieren, wie es in der Fachsprache heisst. Dabei wird den Weibchen eine Hormonspritze in den Rücken verpasst, die in der Regel innert 24 Stunden eine Ovulation und die Reifung der Eier bewirkt. Danach müssen die Eier behutsam abgestreift und mit Samen befruchtet werden. Zusätzlich werden die Eier von ihrer Klebrigkeit befreit, bevor das Ausbrüten in Zügergläsern beginnt.

In der ersten Zeit ernähren sich die jungen Nasen von natürlichem Futter. Später versorgt sie Landolf mit Trockenfutter. Zu diesem Zweck gleitet ein eigens vom Fischzüchter ausgeklügeltes Seilbähnchen in regelmässigen Abständen übers Wasser. Einzelne Teiche lässt der Fischzüchter während des Winters austrock-



Über 100 000 ganz kleine Elritzen werden in diesem Steintrög aufgezogen. Der uhr- gesteuerte Futterautomat – die Installation eines Tüftlers. Fotos: Toni Beyeler

Pächter sanierte selbst

Mittlerweile hat Peter Landolf mit viel Eigenleistungen eine professionelle Fischzucht aufgebaut. Im eigenen Interesse hat er seit der Übernahme im Jahr 1983 rund 100 000 Franken aus seinem Sack in die Sanierung der Fischzucht gesteckt. Auch das Haus habe dringend eine Renovation nötig, sagt Landolf, der die Liegenschaft gerne gekauft hätte. Doch die Gemeinde zieht die Rute nicht ein: Sie hält trotz allgemeiner Privatisierungseuphorie daran fest und will das Land nicht aus der Hand geben. Laupen verfüge über wenig eigenes Bauland für den Falle eines Tauschhandels, erklärt der zuständige Gemeinderat Manfred Zimmermann.

Vor kurzem ist dem Pächter der Geduldsfaden gerissen. Er liess kurzerhand selber eine neue Küche einbauen. Für die Sanierung der Liegenschaft bewilligte die Gemeindeversammlung Ende Mai einen Kredit von 125 000 Franken. Mittlerweile ist eine neue Heizung installiert worden; Dach, Fenster und Keller wurden isoliert. Für Landolfs bedeutet die Sanierung aber eine Mietzinserhöhung. Allerdings will der Gemeinderat den seit 1993 jährlich erneuerten Pachtvertrag wiederum in eine langfristige Abmachung umwandeln, um dem Kleingewerbler mehr Sicherheit zu geben.

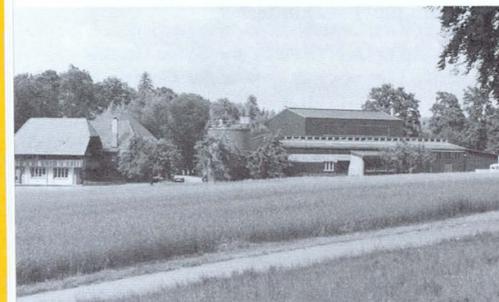
Mein Betrieb

A. Hurni & Sohn Ferenbalm

Betriebsgeschichte

91 Jahre ist es her, seit mein Grossvater damit begann, zusammen mit einem Mitarbeiter im bernischen Ferenbalm Wagner- und Schreinerarbeiten zu übernehmen.

Heute beschäftigt das Unternehmen 23 Mitarbeiter. In drei ungefähr gleichstarken Bereichen werden Schreinerarbeiten für den Innenausbau, Kücheneinrichtungen und Spezialitäten – im Unterakkord für Dauerkunden – ausgeführt.



Fast idyllisch liegt der Gewerbebetrieb Hurni in Ferenbalm zwischen zwei Wäldern. Ausbaustand 1987.

Jeweils im Herbst erweitert sich das Tätigkeitsfeld. Die angegliederte Lohnmosterei nimmt ihren Saisonbetrieb auf.

1906 Firmengründung durch Jakob Hurni.

Zweimannbetrieb für Wagner- und Schreinerarbeiten. Daneben kleiner Landwirtschaftsbetrieb.

1948 Sohn Albert Hurni übernimmt den Betrieb, dem in der Zwischenzeit eine Lohnmosterei angegliedert wurde.

1970 Umwandlung der Firma in die Kollektivgesellschaft Albert Hurni & Sohn. Ulrich Hurni übernimmt die Geschäftsleitung.

1995 Nach dem Tod von Albert Hurni Umwandlung der Firma in ein Einzelunternehmen: A. Hurni & Sohn, Nachfolger Ulrich Hurni.

Arbeitsbereiche

Der klassische schöne Innenausbau bildet nach wie vor die Grundlage unseres Betriebes. Im Küchenbereich konzentrieren wir uns auf schöne, massgeschneiderte Einrichtungen in Neubauten und auf optimale Lösungen bei oft anspruchsvollen Renovationsobjekten.

Als grosse Herausforderung empfinde ich die steigenden Ansprüche im Ausbaugewerbe. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, setzt die Unternehmung voll auf weitere Investitionen im Maschinensektor und im EDV-Bereich und, damit einhergehend, auf permanente Mit-

arbeiterschulung. In den nächsten Monaten wird die Branchensoftware auf Windows umgestellt, ausserdem warten wir auf das neue CAD-System von Piatti für die Auftragsabwicklung und Planung im Küchensektor.

Betriebsstrukturen

Parallel zur personellen Entwicklung haben bauliche Erweiterungen den Betrieb geprägt:

1971 Bau 1, Schreinereihalle
(amerikanischer Sperrholzbau)

1987 Bau 2, Schreinereihalle
(Stahlbau dreigeschossig)

1996 Bau für Logistik

Bau für Logistik

Ende der achtziger Jahre haben wir folgende Logistikprobleme erkannt:

Durch den vermehrten Ankauf von Fertigprodukten und Halbfabrikaten, die kurzfristig gelagert werden, um dann daraus Bauteile für Einmal- und Dauerkunden zu produzieren, entstanden zunehmend Lagerungsprobleme.

1992 war dann das Konzept für einen Neubau vorhanden. Das wirtschaftliche Umfeld sprach jedoch gegen eine Realisierung des Bauvorhabens.

1996 konnte dann mit dem Projekt gestartet werden. Im Herbst entstand das Fundament – eine Betonplatte auf ca. 4 m hohen Säulen. Der Hohlraum zwischen den Säulen bietet Reservebauvolumen. Bei der Halle haben wir uns für eine Holzkonstruktion entschieden.

Grösse: 26 x 26 m Grundrissfläche sowie zusätzlich 4 m Vordach. Gebäudehöhe: 9 m Die Halle, angebaut an die bestehende Schreinerei, ist, durch die Verwendung von hallen-



1996 wurde ein Bau für Logistik angegliedert.

breiten Brettschichtträgern, stützenfrei. Die Fassade wurde druckimprägniert und ist hinterlüftet. Innere und äussere Verkleidung aus Holz. Bei der Isolation wurde auf einen guten K-Wert geachtet und auf eine Dampfbremse verzichtet. Die Lagerhalle wird über die zentrale automatische Holzfeuerung beheizt und hat elektrisch betriebene Sektional- und Schnellaufstore. Der Feuerschutz wird durch die erweiterte Sprinkleranlage gewährleistet.

Aufgaben im neuen Logistikhaus

- Wareneingang mit Triage
- Warenlagerung: Bereichschaotisch, über EDV gesteuert, via Mehrwegstapler auf Langgut- und Paletten-Regallager.
- Bereitstellung und Kommissionierung von fertigen Produkten, zur Auslieferung auf Baustellen usw.
- Verladeplatz

Nutzen

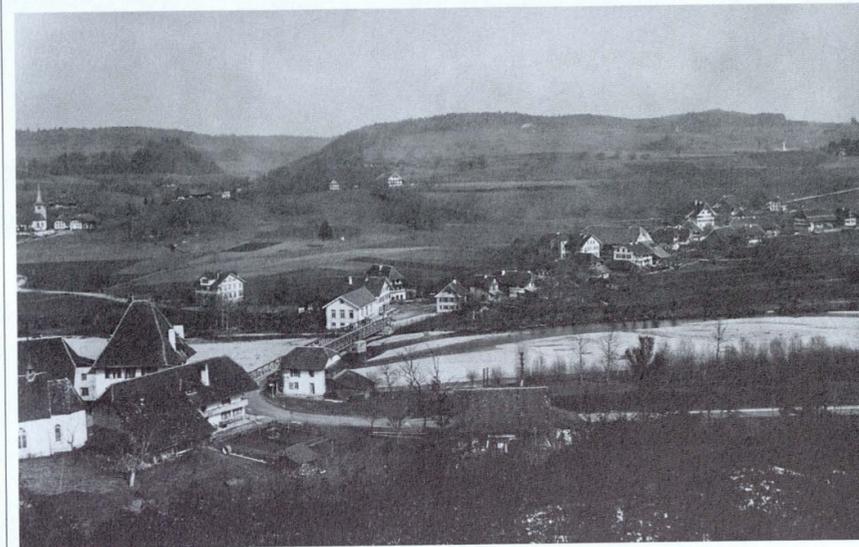
- Mit 2,3 Prozent Gesamtzeiteinsparung können die Betriebskosten abgedeckt werden
- Die grössere Lagerqualität hat einen positiven Einfluss auf die Produkte
- Die Produktionsräume werden entlastet und die Mitarbeiter haben bessere Arbeitsplätze
- Wir haben Platz in der Produktion für mittelfristig notwendige Anpassungen

Der Schreinereibetrieb Hurni in Ferenbalm, der über zwanzig Arbeitsstellen ausweist.

Das Dorf Neueneegg – einst und jetzt

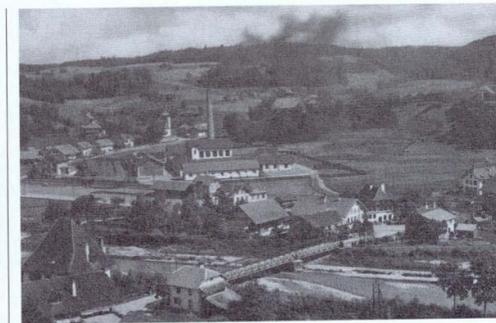
Neueneegg 1898. Zwischen dem kirchlichen Zentrum im Westen und dem weltlichen Zentrum längs der Hauptstrasse liegt das offene Acker- und Mattland. Die Eichen am Bärenweglein haben bereits ein stattliches Alter. Die einzige bauliche Veränderung seit 1890: die neue Eisengitterbrücke von 1883 auf den Pfeilern der alten Steinbrücke.

Foto: Archiv Gäumann



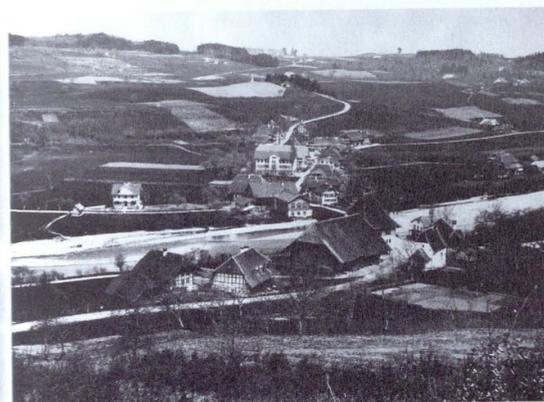
Neueneegg vor 1893. Die Steinbogenbrücke von 1598 führt noch über die Sense. Der Ort entwickelte sich längs der Verkehrsachse Bern–Freiburg. Zollstation und Flussübergang begünstigten die Ansiedlung von Gewerbebetrieben. Auffallend sind das hochgelegene Flussbett der Sense und die Baumbestände auf den Anhöhen.

Foto: Archiv Gäumann



Neueneegg zirka 1906. Mit der Eröffnung der Milchsiederei Nestlé (1903) zwischen Dorf und Kirche und der Sensetalbahn (1904) trat Neueneegg ins Industriezeitalter ein. Wohnbauten entstanden längs der Kirchgasse, der Denkmal- und der Austrasse.

Foto: Archiv Kurt Jungi



Das Dorf 1953 vor dem grossen Bauboom.

Noch folgen die Bauten mehrheitlich den Verkehrsachsen. Später breitet sich das Dorf flächendeckend aus: zwischen Denkmal- und Austrasse, im Talboden, Neugrund, dann auch im Oberdorf.

Foto: Archiv Jungi



1997: Noch sind oberhalb der Tennishalle und am Hang grosse unüberbaute Flächen. Wie lange noch?

Foto: Erich Gäumann

Dorfstrasse um 1910. Die Bahn kreuzt die Strasse, die Dorfgemeinde hat bereits das erste Trottoir erstellt.
Foto: Archiv Ed. Mauerhofer

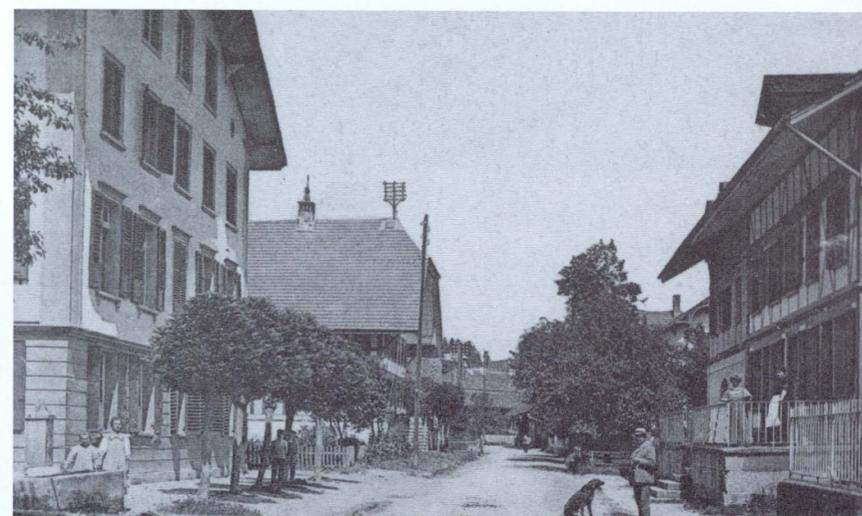


Dorfstrasse heute
Foto: Erich Gäumann

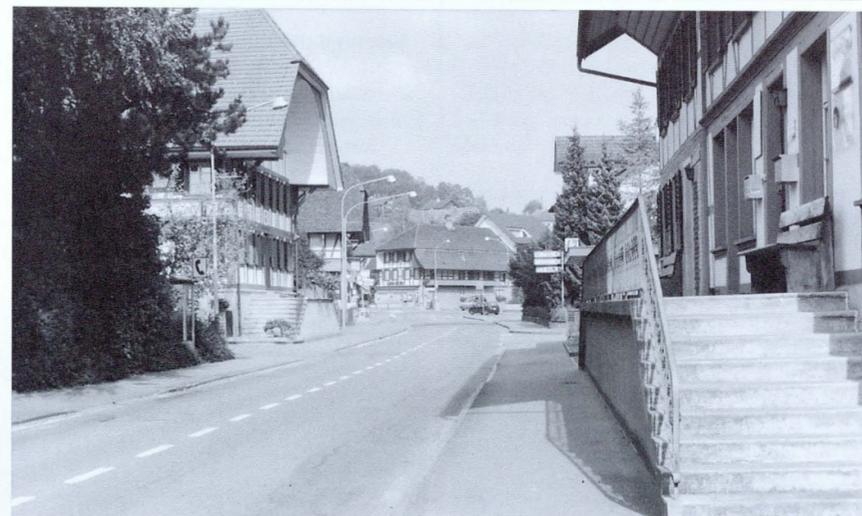
Die Imhofkreuzung um 1915
Foto: Archiv Kurt Jungi



Die gleiche Kreuzung heute.
Das Gärtli vor der Bäckerei fehlt.
Foto: Erich Gäumann



Die Dorfstrasse um die Jahrhundertwende.
Links das Schulhaus von 1878, dahinter das Bauernhaus, welches seit 1931 als Gemeindehaus dient, rechts das Schenkhaus.
Foto: Archiv Jungi



Die Strasse ist asphaltiert;
das alte Schulhaus ist abgerissen.
Foto: Erich Gäumann

Das Bank-, Post- und Verwaltungsgebäude wurde 1968 durch die Ersparnkasse Laupen auf der Parzelle der alten Oele erbaut.
Foto: Erich Gäumann

Alte Oele, kurz vor dem Abbruch
Foto: Martin Bigler



Blick vom Wanderkamin aus auf noch unüberbaute Flächen um 1927.
Foto: Eduard Mauerhofer

Kirchenkreuzung um 1900. Der bauliche Zustand und die Umgebung der Mühle, aber auch die eigenartige Friedhofsgestaltung lassen nicht auf grossen Wohlstand schliessen.
Foto: Archiv Gäumann

Eigentlich hat sich nicht viel verändert. Die Mühle wurde zum stattlichen Wohnhaus, die Kirche renoviert, der Friedhof geordnet. Die Überbauungen im Gschick und Pfrundgschick sind von diesem Standort nicht sichtbar.
Foto: Erich Gäumann



Freilichtspiel «Enrico»

Wie der Bahnbau vor 100 Jahren «Italianità» ins Laupenamts brachte

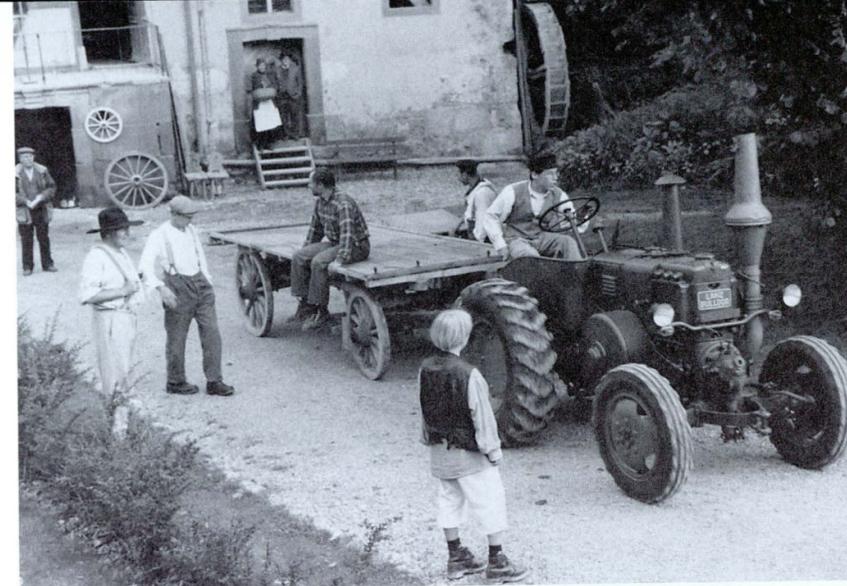
mehr als 300 Italiener in der Gegend von Gümmenen beschäftigt. Während dreier Jahre lebten diese Ausländer in eigens errichteten Baracken oder in leerstehenden Wohnungen bei der einheimischen Bevölkerung.

Das Freilichtspiel «Enrico»

Der Autor hat in unzähligen Stunden Archive durchstöbert, Bauberichte gelesen, alte Leute befragt. Aus all diesen Informationen ist schliesslich ein Theater aus «Fleisch und Blut» entstanden. Es erzählt die wahre und ergreifende Begebenheit des kleinen Italienerbuben Enrico, der aus dem heimatlichen Trentino ausgerissen ist, um bei seinem Vater zu sein und

Das imposante Werk über die Saane nimmt Formen an. Stand der Arbeiten 1899. Fotosammlung Zahn

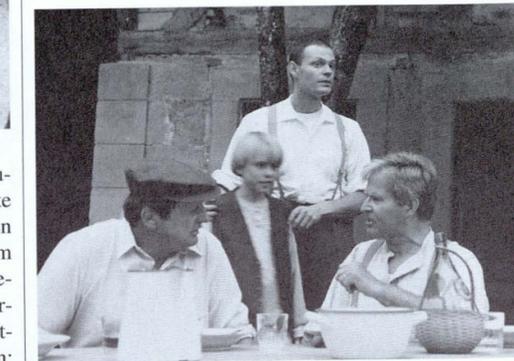
Der Saaneviadukt ist fertig erstellt. Ein gewöhnlicher Holzzaun dient als Brückengeländer. Fotosammlung Zahn



Der Flühlmühle wohlwollende Bekanntheit und Geldmittel für weitere Renovationsarbeiten verschaffen. Das Ziel ist erreicht, und wir danken allen Beteiligten nochmals von ganzem Herzen.

Sämu und Köbu fahren Holz zur Baustelle. Es gibt Eifersüchteleien und Drohungen. Foto: Ueli Gutknecht

Enrico hat seinen Vater gefunden und darf bleiben und mithelfen. Foto: Ueli Gutknecht



die Gastarbeiter in ihre Heimat zurückbrachte. An zwei Aufführungen dampfte sogar die leibhaftige «Pacific»-Lokomotive in die Szene. Roberto und Claudio gingen nicht mit nach Italien. Sie hatten hier ihre Liebste, eine neue Heimat und Arbeit gefunden. Sie sind die Ahnen etlicher Familien mit italienischen Namen im Laupenamts.

Das Spiel wurde vom 24. Juli bis zum 10. August zehnmal aufgeführt. Die Tribüne fasste 320 Plätze und war bei allen Vorstellungen besetzt. Die Schauspieler, alle Hilfskräfte im Hintergrund, Handwerker und der Autor/Regisseur haben in selbstlosem Einsatz zum Erfolg dieses Projektes beigetragen. Sie alle hatten das gleiche gemeinsame Ziel vor Augen:

Susanne Altorfer

«Froue mit Härz, Händ und Hirni...»

60 Jahre Frauenverein Ferenbalm und Umgebung

Anfangs Dezember 1937 ist der Frauenverein Ferenbalm mit 35 Mitgliedern gegründet worden. Heute, 60 Jahre später, zählt er rund 130 Frauen und heisst «Gemeinnütziger Frauenverein Ferenbalm und Umgebung FVF». Praktische Hilfe, Weiterbildung und Kontakte bilden heute wie damals die Schwerpunkte der Tätigkeiten des FVF.

«Wir führen weiter, was unsere Vorgängerinnen vor 60 Jahren aufgebaut haben», fasst Präsidentin Brigitte Marthaler die heutigen Aktivitäten des Frauenvereins Ferenbalm zusammen. Der Einsatz für Mitmenschen steht heute im Verein an erster Stelle. Das hat kürzlich auch eine Umfrage unter den Mitgliedern bestätigt. Die Besuche bei Betagten, Einsamen oder Kranken, der Mahlzeitendienst, der Weihnachtsbesuch bei allen Gemeindebürgern, die in einem Heim wohnen – aber auch die regelmässigen Spenden an Bedürftige in Nah und Fern – zeigen, dass die Frauen ein offenes Herz für die Nöte ihrer Mitmenschen haben.

Die Vereinsfrauen legen aber auch tatkräftig Hand an, wenn jemand den Frauenverein um Mithilfe bittet. Zentnerweise verkneten und verbacken sie beispielsweise Mehl für Jubiläen, Vereinsanlässe, Kaffeestuben, Dorffeste. Sie helfen mit bei Altersnachmittagen oder -reisen; überall, wo praktische Unterstützung nötig ist. Sie schätzen dabei auch die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Dies ist in der



Gemeinde Ferenbalm mit ihren zerstreuten Dorfschaften nämlich gar nicht so einfach. Als dritten Schwerpunkt bietet der Frauenverein regelmässige Kurse und Vorträge an. Sie sind öffentlich und werden oft mit der Elternvereinigung, der Kirchgemeinde oder andern Gruppierungen zusammen organisiert. Weiterbildung und Förderung von Mädchen und Frauen war

Die langjährige Präsidentin Vreny Wenger am 50-Jahr-Vereinsjubiläum

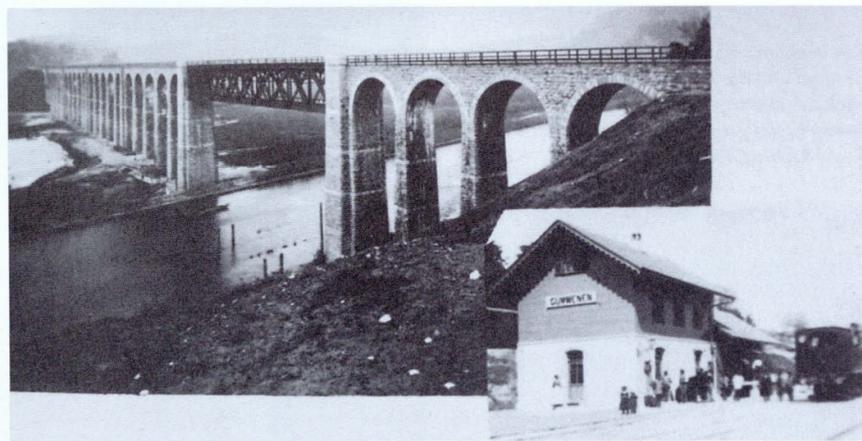
bereits vor 60 Jahren ein Hauptmotiv zur Gründung des Frauenvereins. Eine Weiterbildung, welche den Menschen als Ganzes erfasst, gehört auch laut den neusten Statuten von 1993 zu den Hauptzwecken des Vereins.

Zum dritten Mal inszenierte der Verein Flühlmühle (Mühleberg) bei der alten Mühle ein Freilichtspiel zur Geschichte des alten Gebäudes. Es ist dies ja die Spezialität der Inszenierungen bei der Flühlmühle: Die Theater des Autors und Regisseurs Walter Maurhofer stellen immer einen Abschnitt der authentischen Geschichte aus der Region dar:

- 1991 Mühlispiel = Wasserkraft
kontra Elektromotor
- 1994 Bärewalzer = Gespenstergeschichten
mit Historien
aus dem Mittelalter
- 1997 Enrico = Bahnbau
Bern-Neuenburg-Bahn

Zur Geschichte «Enrico»

Vor exakt 100 Jahren, am 8. Mai 1897, wurde die Bern-Neuenburg-Bahn AG gegründet. Direktor war Nationalrat Paul Freiburghaus, Landwirt von Rüplisried. Die 12 000 Stammaktien zu Fr. 500.– verkauften sich bei der zukunftsgläubigen Bevölkerung leicht. Die weiteren 6 Mio. Franken übernahmen die Kantonalbanken der beteiligten Kantone. So waren die budgetierten Gesamtkosten von 12 Mio. Franken abgedeckt. Vor allem im Gebiet Mühleberg war die Linienführung nicht eindeutig. Es bestand ein Projekt, das die Linie in einem Tunnel unter dem Heggidorn durch nach Büttenried-Marfeldingen-Gümmenen führen sollte. Nach endgültiger Einigung auf die heutige Linienführung konnten die Bauarbeiten am 12. September



1898 mit dem Anbohren des 1102 m langen Rosshäuserntunnels aufgenommen werden. Jetzt begann ein reges Leben auf dem anspruchsvollen Abschnitt zwischen Ferenbalm und Rosshäusern. Tunnels wurden gebohrt, der Zufahrtsdamm bei Gümmenen aufgeschüttet und vor allem der 400 m lange Viadukt über die Saane aufgemauert. Das Baumaterial hierfür wurde vom Jura über Biel-Lyss nach Kerzers per Bahn transportiert. Von da brachten Pferdefuhren die Steinblöcke auf den Bauplatz an der Saane, wo die Steine an Ort und Stelle behauen und aufgemauert wurden. Für all diese Arbeiten holten die Bauunternehmer italienische Arbeitskräfte ins Baugebiet. Wer in der Bauzeit durch die Gegend wanderte, fühlte sich nach Italien versetzt. Von allen Seiten hörte man italienisch sprechen, waren doch

ihm beim Aufmauern des Gümmenen-Viaduktes zu helfen. Gefühle, Gedanken, Freuden und Sorgen all dieser Menschen wurden in fünf Szenen dargestellt und führten die Zuschauer zurück in die Zeit des Bahnbaus. Es sind Szenen, in denen südliches Temperament und bernische Behäbigkeit aufeinanderprallten. Zarte Liebesbande waren der Grund für eine «Schleglete» und «Sämis» Spitalaufenthalt in Bern. Beim versöhnlichen Schlussfest mischten sich die Kulturen und ihre Volksmusik in wohlwollender Anerkennung. Die Italiener präsentierten sogar eine selten gesehene Theaterform: La Commedia dell'Arte. Mit den typischen Ledermasken bewegten sich Pantalone, Arlecchino, Colombina und Co. mit ausdrucksstarker Gestik über die Bühne. Doch mitten im Fest pfiff am Hang oben der Zug, der

Frauenverein Ferenbalm heute und morgen

In seinem 60. «Lebensjahr» zählt der Verein 130 Mitglieder, hauptsächlich aus den Dorfschaften von Ferenbalm und von Gurbrü. Neun Frauen arbeiten im Vorstand mit. Präsidentin ist Brigitte Marthaler aus Gümnen. Drei ehemalige Präsidentinnen haben die Ehrenmitgliedschaft erhalten: Elsa Herren-Gurtner, Frieda Rytz-Rohrbach, Hanni Maurer. Neben der Hauptversammlung im Frühling findet traditionellerweise auch eine Herbstversammlung statt. Dazu kommen die Anlässe aus dem jeweiligen Jahresprogramm.



Viel Applaus für «Froue mit Härz» vor 10 Jahren



Praktischer Einsatz als «Köchin» an der Adventsfeier

Der Verein gehört dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein SGF, dem Verband Bernischer Landfrauenvereine und der Gruppierung Bernischer und Freiburgischer Frauenvereine an.

Finanziell ist der FVF nicht auf Rosen gebettet. Der Mitgliederbeitrag wurde 1996 auf 15 Franken erhöht, weil die Einnahmen die Ausgaben – trotz Sparmassnahmen – nicht mehr deckten. Gleichzeitig musste auch die Altersgrenze für Freimitglieder von 70 auf 75 Jahre angehoben werden. Weil die freiwillige Arbeit des Frauenvereins mithilft, dass die wachsenden sozialen Probleme in der Gemeinde gelöst werden können, haben die Behörden im Jubiläumsjahr mit

einem Zustupf in die Vereinskasse ein Zeichen gesetzt. – Merci!

Der Vorstand plant, in Zukunft gezielt jüngere Frauen zum Beitritt einzuladen und auch in den Aktivitäten noch besser auf ihre Bedürfnisse einzugehen, damit der Verein auch weiterhin möglichst alle Altersgruppen der Frauen umfasst.

Höhepunkte in der Vereinsgeschichte

Der 50. Geburtstag vor zehn Jahren wurde zu einem der Höhepunkte in der Vereinsgeschichte. Noch heute sind die Erinnerungen an die Aufführungen des Jubiläumsspiels «Froue

mit Härz» von Hans Rudolf Hubler lebendig. Die Alteutefahrt, die Altersnachmittage, das Altersturnen sind zwischen 1966 und 1975 entstanden. In Zusammenarbeit mit andern Gemeinden wurden in den letzten 40 Jahren die Haushalthilfe, Hauspflege und die Mütterberatung geschaffen. In den Kriegsjahren halfen die Frauen in der Soldatenstube im Pfarrstöckli und besorgten den Internierten die Wäsche.

1944 eröffnete der Frauenverein – und nicht die Gemeinde – eine Haushaltungsschule in Ferenbalm. Eine Fortbildungsschule für Töchter war neben der Fürsorge für Bedürftige von Anfang an auf dem Programm des Vereins gestanden.

Gegründet wurde der Frauenverein Ferenbalm am 5. Dezember 1937 von 35 Frauen aus den verschiedenen Dorfschaften.

Am 6. Dezember 1997 feiert er seinen 60. Geburtstag. Der Ort und der Ablauf des Festes sind zur Zeit des Redaktionsschlusses dieses Heftes noch «geheim»...



Der Vorstand im Jubiläumsjahr

Die Präsidentinnen

1937–1954	Frl. Rosa Haudenschild, Biberen
1955–1960	Frau Pfr. Martha Hartmann, Ferenbalm
1961–1967	Frau Grtli Gutknecht, Kleingümnen
1967–1971	Frau Hanni Maurer, Gümnen
1971–1975	Frau Frieda Rytz, Haselhof
1975–1993	Frau Vreny Wenger, Rizenbach
1993–	Frau Brigitte Marthaler, Gümnen

Thomas Handschin

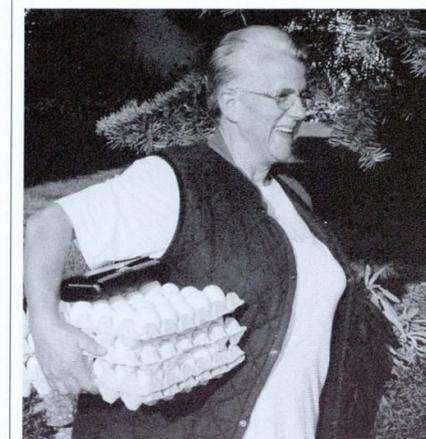
Wenn die Eierfrau das Wochenende einläutet

«Stellt am Freitag abend ein Siebbecke vor die Haustür. Am Samstag morgen habt Ihr dann die bestellten Eier», rieten die Nachbarn, als unsere Familie vor vielen Jahren in Thörishaus einzog. «Irgendwann in der Nacht kommt nämlich die Eierfrau.» Das nächtliche Wunder geschah: Zwanzig frische, blanke Eier strahlten aus dem Becken, als wär's ein Oesternest. «Das ist eine Bauernfrau, die ein paar Hühner hält», hörte man etwa, aber kaum jemand schien zu wissen, wer sie wirklich war und wo sie wohnte. Das Wunder wiederholte sich wöchentlich und wurde zur lieben Gewohnheit. Wir fühlten uns privilegiert, zum Kundenkreis der Eierfrau zu gehören!

Es vergingen noch einige Wochen, bis wir sie beim nächtlichen Eierbringen ertapten und kennenlernten: Margrith Haldimann-Oesch hiess die kräftige, fröhliche Frau, die auf ihrem «Eierkehr» dreissig Jahre lang regelmässig bis zu fünfzig Haushaltungen auf der Neueneggseite von Thörishaus exklusiv mit Eiern belieferte. Wer sie vor der Haustür antraf, wechselte gerne ein paar Worte mit der aufgestellten Frau. Weil es meist schon dunkel war, wenn sie kam, und man sie bei Tag nur selten im Dorf antraf, blieb etwas Geheimnisvolles an ihr haften.

«Der Arzt riet mir dringend, meine Aktivitäten einzuschränken», sagt sie, «Da entschloss ich mich, den Eierkehr aufzugeben.» Um ihre Kundschaft an Ostern nicht im Stich zu lassen, wählte sie den Gründonnerstag 1997 zum Aufhören. Anlass genug, die Eierfrau im Nachhinein besser kennenzulernen:

Sie wohnt abseits vom Dorf in der Grabmatt, gleich unterhalb des ehemaligen Alpengartens, oberhalb des Scherligrabens. 1965 hatte sie in den landwirtschaftlichen Betrieb ihres Ehemannes geheiratet. Als Gemeindeangestellter durfte



Die Eierfrau von Thörishaus. Während dreissig Jahren brachte sie ihre Eier jeden Freitag abend in die Haushaltungen. Wer die fröhliche Frau mit ihren Kartons sah, wusste, dass das Wochenende begonnen hatte.

dieser keiner Nebenbeschäftigung nachgehen. Daher übernahm Margrith die Landwirtschaft. 1967 kam Bruno, 1970 Beat zur Welt. Die Familie und die anfänglich zwei Dutzend Hühner, die paar Schafe und Truthähne lasteten sie nicht vollständig aus: Haldimanns beschlossen, den Betrieb zu vergrössern. Die «Hühnerhütte» (Foto) wurde mit eigenen Händen gebaut. Margrith lernte Autofahren und belieferte Restaurants und Läden von Laupen bis Bümpliz.

Die Modernisierung machte aus der Hühnerhütte eine Batterie. Die gesteuerten Licht- und Temperaturverhältnisse brachten rund ums Jahr eine gleichbleibende Eierproduktion. Dank einem einzelnen Grossauftrag für 1000 Eier pro Woche konnte mit 720 Hühnern begonnen werden. Drei Gemüsegärtner von Thörishaus verkauften Grabmatteier an ihren Ständen am Wochenmarkt in Bern. Nach mehreren Vergrösserungen erreichte der Betrieb bis 1974 mit 1200 Legehühnern und 1000 Küken seine Maximalkapazität von bis zu 800 Eiern im Tag. Sohn Bruno entsorgte den Mist, Beat nahm die Eier aus. Ausser Bruno isst die ganze Familie gerne Eier in allen Variationen.

Wegen der Umstellung auf Batteriebetrieb verlor sie einige Kunden. Dabei weiss Margrith aus eigener Erfahrung zu berichten, dass die Hühner in der Batterie wesentlich seltener krank waren als in der Bodenhaltung.

Trotz des Wachstums konnte die Familie nicht von der Batterie leben. Der Betrieb in der Grabmatt wurde 1990 stillgelegt. Die nötigen Investitionen für eine gesetzeskonforme Produktion wären zu hoch gewesen. Damals begann Margrith mit der Arbeit als Schwesternhilfe zu 50 Prozent in einem Berner Spital.

Der Freitags-Chehr begann kurz nach 19 Uhr,

und es war ihr Ziel, deutlich vor Mitternacht wieder daheim zu sein. Margrith hatte stets zweierlei Eiergrössen dabei; grosse Eier, mindestens 53 Gramm schwere, und kleinere. Sie wusste genau, welche Kunden die kleinen Eier vorzogen, die angeblich chüschtiger waren oder in der Bratpfanne die hübscheren Spiegeleier ergaben. – Die Kontakte mit der Kundschaft waren zwar meistens recht kurz, doch reichten sie aus, um Margrith über das Geschehen im Dorf auf dem laufenden zu halten. Es bereite ihr eine besondere Freude, zu sehen, wie die Kinder ihrer Kunden heranwuchsen und in einigen Fällen selbst zu Kunden wurden, wenn sie in Thörishaus eigene Haushaltungen gründeten.

– Für einen Jungen, der einfach nicht «Haldimann» sagen konnte, blieb sie immer «Frau Eiermann». – Margrith Haldimann ist kein ängstlicher Mensch. Nie ist sie in irgendeiner Art bedroht worden bei ihrem nächtlichen Tun. Nur einmal bemerkte sie an der schlecht beleuchteten Talstrasse bei Regen, dass ihr ein Mann mit einem Gegenstand in der Hand folgte. Sie beschleunigte ihre Schritte in Richtung Auto. Der Mann holte sie jedoch ein, plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter – «Aber Mutter, warum bist du denn so pressant?» – Es war ihr eigener Sohn, der seinen Planzer-Lastwagen abgestellt hatte und unterwegs zum Gasthof Sternen war. «Jetzt hast du aber Glück gehabt», gab sie zur Antwort, «jetzt hätte ich dir beinahe mein Eierportemonnaie ins Gesicht geschlagen» – das wegen der vielen Münzen ebenso dick wie hart geworden war.

Im Winter bleibt der Schnee auf der schmalen, teils auch steilen Strasse zur Grabmatt etwas länger liegen. Margrith sauste einmal prompt in eine Gartenmauer. Das Auto hatte neben dem Scheinwerfer eine üble Beule – aber die Eier blieben unversehrt! – Den grossen Eiertäsch gab's an jenem Tag, da Margrith mit dem bereits geladenen Auto noch kurz vor dem Chehr ihren Mann besuchen wollte, der krank im Insepsital lag. Wegen einer Baustelle musste sie voll auf die Bremse – und prompt lagen 180 Eier zerbrochen auf dem Autoboden. – Eines Morgens brachte sie eine Kiste Brucheier zu einer Bäckerei im Breitenrain. Auf dem Trottoir brach der Boden der Kiste, und die bereits geschädigten Eier lagen auf dem Teer. Die Bäckersfrau spülte den Täsch mit dem Gartenschlauch in den Abwasserschacht.

Vor dreissig Jahren kostete ein Ei etwa 23 bis 25 Rappen, heute das Doppelte. Unter dem Jahr wechselte beim Eierkehr etwa eine Kiste – das sind 360 Eier – den Besitzer. An Ostern stieg der Absatz um das Dreifache, und auch zum Guetle vor Weihnachten wurde mehr gekauft. Als die Lebensmittelgeschäfte damit begannen, rund ums Jahr farbige Picknickeier zu verkaufen, flachte die Osterspitze etwas ab. In den Sommerschulferien sackte der Umsatz auf 100 Eier ab. Trotzdem gab's bei der Eierfrau keine Betriebsferien. Man konnte sich auf sie verlassen, und wenn sie einmal nicht kam, kündigte sie es einen Freitag vorher an.

Mit dem freitäglichen Verschwinden der Eierfrau ist Thörishaus ein Stück ärmer geworden – und Margrith Haldimann leidet jeden Freitag abend an Entzugserscheinungen, die ihr kein Fernsehprogramm lindern kann...



Die «Hühnerhütte» (links), in der Grabmatt, Thörishaus, vor dem Umbau von 1970. Rechts das Wohnhaus von 1932. Im Parterre legten die erwachsenen Hühner Eier, im ersten Stock wuchsen Junghühner heran. Wenn diese das legefähige Alter erreicht hatten, wurden die alten Legehennen als Suppenhühner zu zwei Franken verkauft. Oben im Bild der Wald des ehemaligen Alpengartens.

Musikgesellschaft «Sternenberg» Neuenegg 100jährig



Vielseitig und einsatzfreudig

Kein Verein kennt so viele öffentliche Auftritte. Die Musikantinnen und Musikanten verschönern alljährlich in ihren historischen Uniformen Umzug, Gedenkfeier und Rangverkündigung am historischen Neueneggschieszen. Was wäre das Schulfest ohne ihr klangvolles Spiel, ohne die umsichtig geführte Festwirtschaft? Musiktage, Fest- und Platzkonzerte, Strandfeste, Empfänge, Geburtstagsständchen für 90jährige Gemeindeglieder, Bundesfeier, Winter- und Kirchenkonzerte ... in der Tat: wenn grössere Festlichkeiten anstehen, dann ist die Blasmusik engagiert dabei.

Das war schon früher so

Wer die von Veronika Flühmann-Dängeli umsichtig verfasste Jubiläumsschrift aufmerksam liest, dem fallen zahlreiche Ereignisse auf. Da liest man vom Empfang der griechischen Königin in der Firma Wander 1958, von musikalischen Bereicherungen an Anlässen wie Schwing-, Schützen- und Winzerfesten, Gespielt wurde auch bei den Chutzenfeiern 1953 und 1991, an Fahnenweihen, Schulhauseinweihungen, für die Reiter der Donkosaken, an Flugtagen. An historischen Jubiläen war der Verein dabei ... 1953 «600 Jahre Bern in der Eidgenossenschaft» und 1991 «800 Jahre Staat Bern».

«Im Reich der Töne erklingt das Schöne» ...

steht auf der ersten Vereinsfahne. Das gemeinsame Musizieren und die gesellige Kameradschaft dürften als Hauptzwecke den Gründervätern 1897 zu Gevatter gestanden sein, als schon vorher aktive Musikanten vom Bramberg mit Gleichgesinnten vom Dorf den Verein gründeten. Frau Flühmann schreibt: «Nicht immer erklangen nur schöne Töne; aber auch

Misstöne können Fleiss, Einsatz und Toleranz ermöglichen.» Erst 1970 traten dem ausschliesslichen Männerverein die ersten fähigen Frauen bei. Heute ist ihr geschätztes Mitwirken selbstverständliche Gewohnheit geworden.

Woher stammt eigentlich der Name «Sternenberg»?

Zweifellos holte sich der Verein den Namen im Mittelalter. Die Burg «im forst bei den hüseren vom landstuh» als Wohnsitz der in Zähringerzeit (Anfang 13. Jahrhundert) auftretenden Grafen von Laupen hiess so. Für Gebiet und Bevölkerung viel bedeutsamer wurde ab dem 15. Jahrhundert das «Lantgricht Nuwenegg in der Graffschaft Sternenberg», dem die Gemeinde Neuenegg das Wappen entlehnte.

Die Musikgesellschaft «Sternenberg» posiert sich unterhalb der Kirche Neuenegg.



Im Juli 1911 führte die Reise an den Genfersee und mit der Montreux-Oberland-Bahn durch das Saanenland und Simmental erfolgte die Heimreise.

Gesellige Vielfalt

Die Vereinsreisen führten die Mitglieder in der Schweiz in alle Himmelsrichtungen. Früher wohl, um dem engen Dorfalltag zu entfliehen; heute wohl eher der kameradschaftlichen Erlebnislust wegen. Den nationalen Rahmen sprengten gar Reisen nach Italien (1986 Lenola) und nach Tschechien (1995 zur Partnergemeinde Protivin). Dreimal schaffte man neue Uniformen an: 1934, 1955 und 1980. Für den Verein wichtig ist die Musikantenausbildung. Jungbläser üben fleissig, die Tambourengruppe wagt sich an anspruchsvolle Rhythmen und die «Bure Musig» spielt ab und zu zur Unterhaltung auf.

Eindrückliche Jubiläumsfeiern im Juni 1997

Dem Umstand, dass der Verein nun 100 Jahre zählt, trug der Verein an zwei Wochenenden mit festlichen Anlässen gebührend Rechnung. Zuerst beteiligten sich 15 Vereine mit rund 800 Musikanten am Mittelländischen Musiktag Kreis A, den die Musikgesellschaft Sternenberg in unserem Dorfe durchführte. Eine Woche später bildeten der 35 Bilder umfassende, farbenprächtige Festumzug und die Weihe der neu angeschafften Vereinsfahne unvergessliche Höhepunkte.

Möge diese Fahne die rund 40 Vereinsmitglieder hoffnungsvoll ins nächste Jahrtausend begleiten.

Neubau der Schiessanlage

Vereinigte Schützengesellschaften Mühleberg



Die Bewährung der neuen Schiessanlage am Feldschieszen.

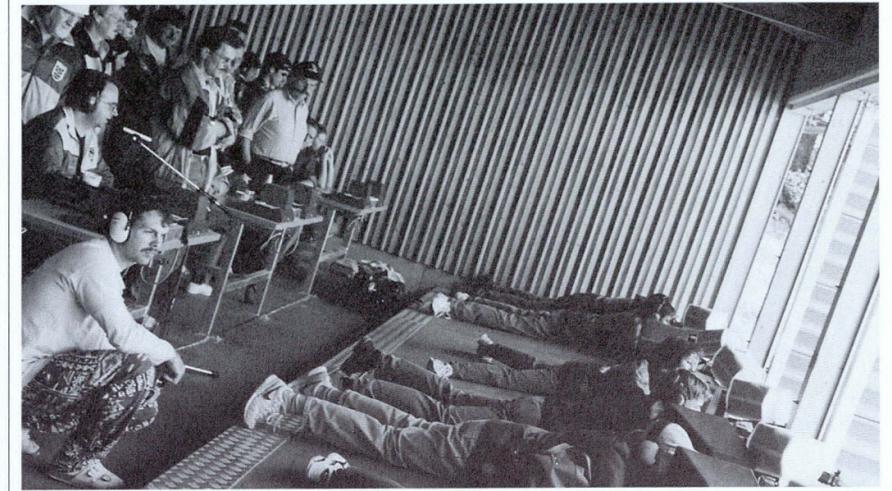
Leben im alten Schützenhaus der Feldschützen Mühleberg.



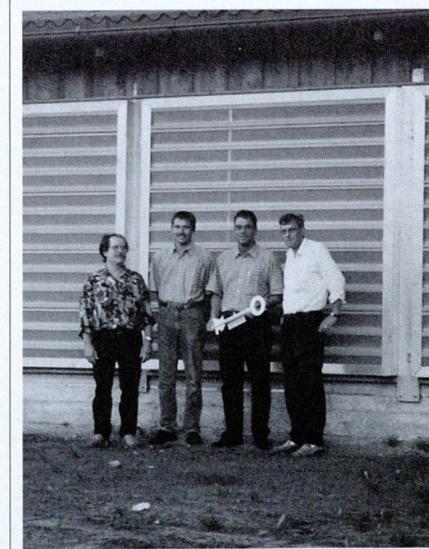
Der Aushub neben dem alten Schützenhaus ist erfolgt.

Die Anlage wurde über den Winter 1996/97 gebaut und im Frühling in Betrieb genommen. Unsere Schützinnen und Schützen haben mit grossen Eigenleistungen mitgeholfen. Es wurden bei fast allen Arbeitsgattungen Mithilfen gestellt, oder wir haben die gesamte Position übernommen. Über viele Abende, Werk- und Wochenendtage konnte ein emsiges Treiben festgestellt werden. Etliche, die nicht persönlich mithelfen konnten, haben ihre Unterstützung mittels einer Spende kundgetan.

Umbau Schützenstube: Die gesamte Schützenstube wurde total umgebaut und modernisiert. War die Sanitäreanlage fast nicht mehr zu gebrauchen, so erfreuen wir uns nun der neuen Anlage. Das Lager friert über den Winter auch nicht mehr ein, und das Klublokal erstrahlt in seinem neuen Gewand. Allen, die hierzu beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

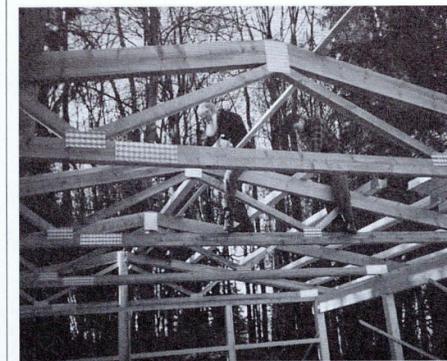


Vorstände einige Punkte fest, die bestimmt im nächsten Jahr neu organisiert und anders geplant werden müssen. Es war eben für alle ein Lehrjahr, aber ein schönes und unfallfreies. Neben dem herkömmlichen Jahresprogramm wurde auch das Eröffnungsschiessen mit über 2000 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Heute, da die Anlage neu ist, die Vereine in einer überorganisierenden Vereinigung zusam-



Am 29. November 1996 wird die Bodenplatte betoniert.

Noch im alten Jahr konnte aufgerichtet werden.



mengeschlossen sind und die Schützenstube saniert ist, hat der Verein alle Lichter auf Grün gesetzt, um modern und aktuell in die Zukunft zu starten. Wir werden uns in den nächsten Jahren voll auf unsere Vereinstätigkeit und Entwicklung konzentrieren können. So werden die Förderung der Jungen und des sportlichen Schiessens im Vordergrund stehen. Gleichzeitig soll die Anlage allen Bewohnern der Gemeinde attraktiv zur Verfügung gestellt werden.

Schlüsselübergabe anlässlich des Baufestes durch die Behörde an den Präsidenten der VS Mühleberg.

Das Jahr

September 1997 bis September 1998

Bildungswesen und z.T. fehlende Flexibilität im fordernden Berufsalltag. Ist das Grimselgebiet zu schützen oder elektrowirtschaftlich zu nützen? Der Entscheid des wankelmütigen Bundesrates steht immer noch aus. Den meisten geplanten Lösungsvorschlägen auf staatlicher Ebene droht die Handbremse der Sparrunden der prekären Finanzlage wegen.

Die Belastbarkeit macht auch unseren Politikern zu schaffen. Der Wechsel im Regierungsrat ist auffälliger als sonst. Auf Hermann Fehr (SP) folgte Parteikollege Samuel Bhend. Von Peter Schmid (SVP) und Peter Widmer (FDP) weiss man, dass sie 1998 nicht mehr kandidieren werden.

In der Stadt Bern gab die unverdiente Wegwahl der FDP-Frau Theres Giger aus dem Gemeinderat zu reden. Über die Krawalldemonstration der Bauern berichteten alle Medien. Ihre Botschaft, die Schmerzgrenze bei den Einkommenseinbußen sei erreicht, artete aus in heftige Auseinandersetzungen mit der einsatzfreudigen Polizei. Ob ein Schanzentunnel nötig ist, darüber wird heftig gestritten.

Schweiz

Die Stellung unseres Landes ist hinterfragt wie nie zuvor. Schlagwörter wie Rolle im Zweiten Weltkrieg, Holocaust- und Nazigelder, Solidaritätsfond machen die Runde. Kritische Angriffe aus dem Ausland erzeugen hierzulande Unsicherheit und Rechtfertigungslust. Patentlösungen gibt es nicht. USA-Botschafter Defago versucht gar, mit einer Goodwilltour unser Ansehen in Amerika zu mehren.

Ausgelöst wurden die kontroversen Diskussionen durch drei etwas unglückliche Aktionen: das Delamuraz-Interview, Botschafter Jagmettis Rücktritt und durch die Affäre rund um Wachmann Meili mit d'Amato im Rücken. Das grosse Kesselstreben wirkt nachhaltig. Wir müssen einen Teil unserer Geschichte im Zweiten Weltkrieg überdenken, nach der Wahrheit suchen, aber nicht neu schreiben, wie gewisse Eiferer es verlangen. Zweifelsfrei besass das Schweizervolk damals einen gesunden Wehrwillen. Dass es damals aber auch politischen Filz und finanzielle Profiteure gab, ist heute belegbar. Der eindeutige Prestigeverlust quält. Zum Teil ist er aber selbstverschuldet und nur aus der unehrlichen Taktik heraus erklärbar, bloss die Fakten zuzugeben, die beweisbar sind. Vieles sei mit Geld gutzumachen, so hoffen Geber und Nehmer. Das kennt man doch schon: Geld und Geist; darüber schrieb schon Gotthelf. Droht der Schweiz ein Waldheimeffekt? Das Schicksal Österreichs vor zehn Jahren mit einer gewissen Gefahr zur wirtschaftlichen und politischen Isolierung nämlich, könnte auch der Schweiz blühen. Den rauheren Wind spüren schon unsere Verhandler in Brüssel um bilaterale Verträge mit der EU betreffend freiem Personalverkehr.

Innerhalb unserer Grenzen fiel die hohe Arbeitslosigkeit auf, uferlose Gesundheitskosten verursachten Kopfschütteln, die hohe Staatsverschuldung von 90 Milliarden Franken drückt schwer, und BSE-Fälle und Gentechnologie gaben zu reden. Den Wirtschaftsgigantismus infolge Globalisierungstendenzen spürten wir Schweizer auch. Feldschlösschen gibt Cardinal bloss eine Schonfrist, und die Credit Suisse «heiratet» mit der Winterthurversicherung zum weltweit einflussreichen Finanzdienstleister.

Zug um Zug bekämpfen sich Lobbyisten und Politiker im NEAT-Schachspiel um die Alpentransversalen. Einmal behauptet sich der Lötschberg wegen Dora (Schär) und Piora (Zuckerdolomitgestein); dann spricht man wieder von der gleichzeitigen Bautätigkeit Gotthard/Lötschberg. Entscheide über Bauverlauf, Kostenfolge und Etappierungen werden bloss vertagt. Im SPS-Präsidium findet Peter Bodenmann in Ursula Kopp seine Nachfolgerin und Generalsekretärin Daguet wurde durch Frau Haering-Binder ersetzt.

Immerhin konnte unser Land auch ein gewisses Ansehen erreichen. Der Immunologe Prof. Zinkernagel wird 24. Schweizerischer Nobelpreisträger. Die Schweiz weist weltweit die grösste Dichte an Nobelpreisträgern

auf... erstaunlich, nicht wahr? Erfolgreich schnitten Schweizer Sportlerinnen und Sportler ab an den Olympischen Spielen in Atlanta (4 Goldmedaillen), im Radsport, an den alpinen Weltmeisterschaften in Sestriere. Weyermann und Hingsis: Qualitätsbegriffe. Ihrer Erfolgslosigkeit wegen wurde allerdings die Fussballnationalmannschaft zur Lachnummer der Nation. Da waren selbst die Posträuber in Zürich erfolgreicher.

Europa

Im Spannungsfeld zwischen der beschlossenen Euro-Einführung und der grossen Arbeitslosigkeit tummeln sich viele europäische Länder. Oft zählt der staatliche Eigennutz aber mehr als die gemeinsam geplanten Schritte zur Öffnung.

Politisch hat sich viel ereignet; Stichwörter mögen genügen. Kohl will in Deutschland auch 1998 als Kanzler kandidieren. Viel Anerkennung zollt man dem unabhängigen Berliner Gericht, das die Staatsregierung des Iran im Mykonosprozess verbal für die ermordeten vier Oppositionspolitiker verantwortlich gemacht hat. In Frankreich kam es zum unerwarteten Erdrutschsieg der Linken in den vorgezogenen Wahlen mit neu Michel Jospin als Regierungspräsident. 18 Jahre lang führten die Tories mit Thatcher und Major die Regierungsverantwortung in England. Nun aber übernimmt der moderate Tony Blair das Szepter mit seiner Labourregierung. Auch wird wieder die Rolle des britischen Königshauses hinterfragt. Nicht zur Ruhe kommt der Balkan. Zum Jahreswechsel imponierten die 100tägigen Demonstrationen der Opposition in Serbien. Erfolglos taten sie es, denn Milosevic sitzt jede Anfechtung unbeeindruckt aus.

Wer in Europa den Kalten Krieg miterlebt und 1989 den unerwarteten Zusammenbruch des Kommunismus verfolgt hat, der bestaunt die raschen Veränderungen im Osten. Die Lage wendet sich. Die Staaten des früheren sowjetischen Satellitenringes (Baltische Länder/Polen/Tschechien/Slowakien/Ungarn/Rumänien/Bulga-

Einige hundert Meter eingangs Forst in der Sitrü wurde bei einer Sondiergrabung ein Stück Römerstrasse gefunden. Strassenbreite etwa 4 m, gefügt aus recht groben Flusssteinen. Einst Verkehrsstrasse, heute mit Humus bedeckt und von Wald überwachsen. Faszination der Vergänglichkeit.



rien) zieht es plötzlich zum früheren Feind, zum NATO-Block und zur EU hin. Sie wollen wirtschaftlich eigenständiger und politisch sicherer werden. Wird das Russland mit dem herzoperierten Jelzin künftig akzeptieren?

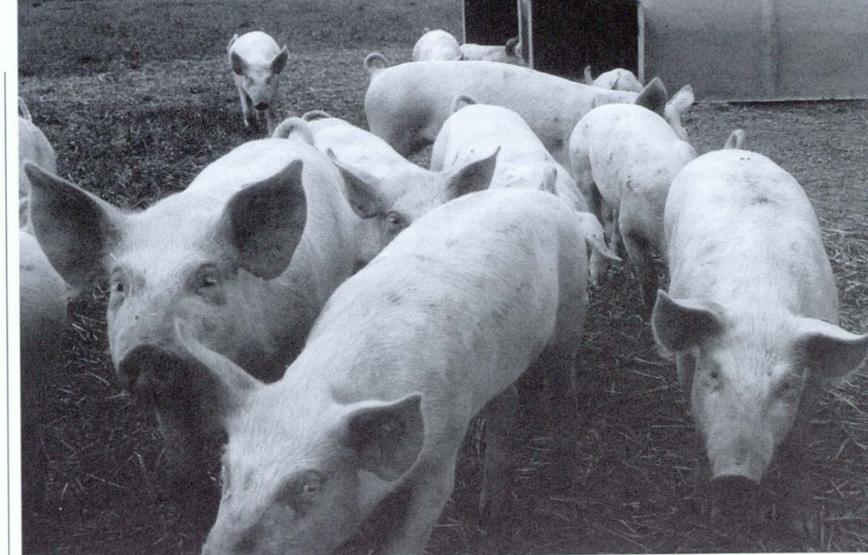
Weltweit

Gewinnstreben um jeden Preis ist das Charakteristikum der wirtschaftlichen Globalisierung. Die Dominanz des freien Weltmarktes aber löst die sozialen, ökologischen und beschäftigungspolitischen Probleme kaum. Fazit: Nutzniesserlande und Opfergebiete in einer Zweiklassengesellschaft entstehen. Aufstreblerländer wie China werden hofiert – Hungerland Nordkorea serbelt dahin. Die bisher britische Kronkolonie Hongkong wird am 1. Juli 1997 chinesisch.

Die er rief die Geister, wird Israels Netanjahu nicht los. Der Bau jüdischer Siedlungen bewirkt den aggressiven Gegenterror der Palästinenser. Friedenspolitik adé? Unausprechliches Leid erduldet die afrikanische Bevölkerung im gegenseitigen Verdrängungskampf der Völkergruppen um Macht, Besitz und Positionen. Tod, Hunger, Elend, Armut, Flüchtlingsströme sind die Folge davon in den Ländern wie Zaire, Ruanda-Burundi, Somalia und im Sudan. Mobutu wird aus Zaire verjagt, in Lausanne operiert; er stirbt in Marokko. Aber auch sein Nachfolger, der despotische Kabila schiebt eher nach Fluchtgeldern; um einen gerechten Aufbau im eigenen Lande kümmert er sich wenig. Fortwährend sind Frauen und Kinder beklagenswerte Opfer im menschenverachtenden Islamterror in Algerien. Butros Ghalis Nachfolger als UNO-Generalsekretär, der neugewählte Kofi Annan, übernimmt ein schweres Erbe. Was für Hilfen kann er bieten in dieser brutalen Welt?

Was sonst noch geschah

Über 300 gläubige Moslem verbrennen bei Mekka in ihren Zelten. 300 Haitianer ertrinken in Ufernähe beim Kentern einer Fähre. Feuer und Wasser. Vulkanaus-



brüche auf Montserrat; von der Oder überschwemmte Gebiete in Tschechien, Polen und Ostdeutschland. Auch der Himmel machte Geschichte. Immer wieder spekuliert die Welt über mögliche Besucher aus dem Weltall; dabei sind es gerade wir Erdbewohner, die mit dem «Pfadfindervehikel» die Marsoberfläche betreten. Wochenlang konnte der Komet Hale-Bopp am Nachthimmel respektvoll bestaunt werden. Berühmte Leute starben: die Filmschaffenden Zinnemann, Mastroianni, Mitchum, Stewart beispielsweise oder die Dirigenten Celibidache und Solti.

Heuer waren es aber zwei Frauen, deren Tod in der ganzen Welt am eindrücklichsten bedauert wurde. Das Symbol für die Nächstenliebe, Nobelpreisträgerin und «Mutter der Armen», die selbstlose Teresa starb 87-

Die Landwirtschaft ist auf die Freilandsau gekommen. «Mir ist so kannibalisch wohl, als wie fünfihundert Säuen», sagte schon Goethe. Fotos: Toni Beyeler

jährig in Indien. Nur 36 Jahre alt wurde die englische «Prinzessin des Herzens» Lady Diana. Ihrer gesellschaftlichen Stellung wegen von Paparazzis gnadenlos gejagt, starb sie den für dieses Jahrhundert typischen banalen Tod nach einem Autounfall in Paris. Diese Zusammenfassung nennt viele Fakten; sie lässt aber auch eine Unzahl von Ereignissen weg. Vielleicht hat jener Schreiberling recht, der zu bedenken gab: «Wer viel erzählt, der hat vielleicht auch Grund, viel zu verschweigen.» Hat er das?



Laupen-Chronik 1997

Gegenstimmen genehmigt. – Für die Renovation des Wohnhauses Gillenau 36 (Fischzucht), wurde einem Kredit von Fr. 125 000.– mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen zugestimmt. – Da auf eine Sanierung des Reservoirs Schlosswald verzichtet wird und das Fassungsvermögen des Reservoirs Fried für die Zukunft knapp wird, stimmte die Versammlung einem Projektierungskredit von Fr. 95 000.– in geheimer Abstimmung mit 104 Ja gegen 2 Nein zu, um ein Projekt für ein Reservoir ausarbeiten zu können, das 1000 m³ Fassungsvermögen umfasst. – Ohne Gegenstimmen wurde der Gemeinderrechnung 1996 zugestimmt. – Gesamterträge von Fr. 10 315 283.45 stehen Gesamtaufwendungen von Fr. 10 177 977.20 gegenüber. Die Rechnung 1996 schliesst somit mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 137 306.25 ab. – Weiter stimmte die Versammlung zwei Abrechnungen zu, welche die Sanierung des Haldenweihers sowie die Erstellung des Fussgänger- und Fahrradüberganges über die Sense (Sensesteg) betreffen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 1996

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	986 024.35	61 073.20
Öffentliche Sicherheit	412 889.15	300 255.10
Bildung	2 806 325.05	186 255.65
Kultur und Freizeit	529 578.95	385 244.15
Gesundheit	495 804.60	26 094.50
Soziale Wohlfahrt	1 969 464.50	125 942.75
Verkehr	479 420.30	159 472.05
Umwelt und Raumordnung	1 083 482.80	977 799.45
Volkswirtschaft	8 150.15	105 690.00
Finanzen und Steuern	1 406 837.35	7 987 456.60
	10 177 977.20	10 315 283.45

Effektiver Ertragsüberschuss Fr. 137 306.25. Dieser wurde dem Eigenkapital zugeführt und kann bei Bedarf im Voranschlag 1998 für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 1996 Fr. 2 305 595.80. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 385 304.10, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 920 291.70 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsummen per 31. Dezember 1996

Aktiven		
Finanzvermögen	5 912 957.05	
Verwaltungsvermögen	8 030 186.75	
Spezialfinanzierungen	158 796.10	
Passiven		
Fremdkapital		10 547 950.60
Spezialfinanzierungen		2 567 788.80
Eigenkapital		986 200.50
	14 101 939.90	14 101 939.90

Reformierte

Kirchengemeinde Laupen

Unsere Aktivitäten beschränkten sich im vergangenen Berichtsjahr für einmal nicht ausschliesslich auf den kirchlich-wohltätigen Bereich. Im Spätherbst 1996 wurden die Mitglieder des Kirchengemeinderats für einmal «politisch» und stellten sich als Gremium in einer

An einem regnerischen Donnerstag, 23. Juli 1997, führte die 17. Etappe der 84. Tour de France erstmals durch Laupen. Eine riesige Zuschauermasse wartete stundenlang und bewunderte die Fahrer ganze 12 Sekunden.

Die Medien überfüllen uns mit einer Vielzahl von Informationen sehr unterschiedlicher Wichtigkeit. Aus dieser Fülle sind hier welche festgehalten und geographisch geordnet wiedergegeben.

Amt Laupen

Spektakuläre, bahnbrechende Ereignisse haben sich in unserer Region im abgelaufenen Jahr nicht ergeben. Die Gemeindevahlen zum Jahresende 1996 bestätigten in etwa die gewohnten Parteistärken. Kontinuität ist in wirtschaftlich eher unsicheren Zeiten offenbar gefragt. Die Park- und Railanlage in Gümnen mit 82 Autoparkplätzen ist in Betrieb. Um Leute vermehrt zum Benützen der Eisenbahn zu locken, schafft man Buslinien. Vier Autobuslinien bringen und holen Bahnkunden in Gümnen. Aber auch Rosshäusern wird neu mit Neuenegg und Thörishaus verbunden. Ideenreiche Ausstellungen belegen tätiges kunstgewerbliches Schaffen. Gesellschaftspolitische Situationen rund um den Eisenbahnliniennbau der BN zu Beginn dieses Jahrhunderts machte das Freilichtspiel «Enrico» in der Flühlenmühle zum Thema. Die Coop-Grossvertriebsanlage am neuen Standort in Laupen wird nicht gebaut. Vermehrt lassen sich in unseren Feldern und Wäldern Wildschweine blicken.

Im Jahr 2001 sind wir im Amt Laupen Randgebiet zur EXPO. Womit können wir uns profilieren? Ist es bloss die geographische Nähe, die uns bevorteilt, an der EXPO teilzuhaben oder wagen wir gar eigenständige Angebote?

Kanton Bern

Am bisher behäbigen Selbstverständnis der Bernerinnen und Berner beginnen Zweifel zu nagen. Das Gefühl herrscht vor, es sei nicht mehr alles zum besten bestellt. Es sind dies die Problemkreise wie Gesundheitswesen (Kostenfolgen/Verantwortungsbereiche), Verkehrsfragen mit NEAT und Lötschbergausbau, Grossbaustelle

Mini-Kampagne gegen einzelne Punkte des vorge-schlagenen neuen Arbeitsgesetzes. Die Tatsache, dass die Angelegenheit keine hohen Wellen wälzte und uns niemand nahelegte, doch «bei unseren Leisten» zu bleiben, deutet auf Toleranz und Mündigkeit unserer Stimmbürger. – Im Laufe dieses Jahres hatte unsere Kirchgemeinde in der Person von Patrick von Siebenthal wiederum einen Lernvikar. Der junge Mann fühlte sich in unserem Umkreis bald wohl, und obwohl die Ausbildung eines jungen Kollegen für den amtierenden Pfarrer immer auch Mehrarbeit bedeutet, freuten wir uns alle an seinen nicht immer alltäglichen Gottesdiensten und seiner ausgesprochenen Musikalität. – Der traditionelle Suppentag im Rahmen der Aktion «Brot für alle/Fastenopfer» hatte dieses Jahr seine zehnte Auflage. Vielen ist heute die seit langem von Vreni Kneubühl und dessen Helferinnen und Helfern zubereitete Suppe ein Begriff. Ins Leben gerufen wurde die Idee des Suppentages von unserem damaligen Präsidenten Richard Meier und dem katholischen Pfarreirat. Und dass sich das damals neue Ökumenische Zentrum als «Austragungsort» geradezu aufdrängte, versteht sich von selbst. Wie immer war dem Anlass auch dieses Jahr ein voller Erfolg beschieden, und uns bleibt übrig, allen Beteiligten nochmals ganz herzlich zu danken. – Die Frühjahrsversammlung wählte Frau Ursula Schlegel zum neuen Ratsmitglied, und der Rat ernannte sein Mitglied Frau Therese Binggeli neu zur 2. Sigristin. – Am 21. Juni konnten Pfarrer Egli und seine Familie den zehnten Jahrestag der Einsetzung als Pfarrer in Laupen feiern. Hansueli Egli hat sich in den vergangenen zehn Jahren als aktiver, aufgeschlossener, «praxisbezogener» und für Jung und Alt einfühlsamer Seelsorger einen Namen gemacht. Das von Beginn weg ausgezeichnete gegenseitige Einvernehmen hat verschiedene personelle Wechsel im Kirchgemeinderat überdauert und darf auch heute noch als ungetrübt bezeichnet werden. Wir danken Hansueli und auch Käthi Egli herzlich für ihre Tätigkeit zum Wohl unserer Gemeinde und wünschen ihnen und uns allen noch viele gemeinsame Jahre erfreulicher und fruchtbarer Zusammenarbeit. – Wie immer danken wir an dieser Stelle allen freiwilligen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen für ihre nicht mehr wegzudenkende Arbeit. – Jahresrechnung 1996 und Voranschlag 1997 wurden von den jeweiligen Versammlungen ohne grosse Diskussion genehmigt. – *Kirchliche Handlungen:* Abdarkungen 24 (inklusive Kriechenwil), Trauungen 7, Taufen 21, Konfirmationen: 9 Mädchen, 15 Knaben.

Verzeichnis der Todesfälle 1995/1996

Zurbrügg-Küffer Hans Ulrich, 1931, gest. 26. Sept. 1996 – Herren Frieda, 1904, gest. 19. Okt. 1996 – Stämpfli-Staudenmann Fritz, 1916, gest. 19. Okt. 1996 – Ryser-Hert Friedrich, 1906, gest. 15. Nov. 1996 – Bach-Vollenweider Max Robert, 1914, gest. 4. Dez. 1996 – Ulrich-Nydegger Helene, 1929, gest. 26. Dez. 1996 – Zucol-Rothenbühler Frieda, 1923, gest. 18. Jan. 1997 – Gallaz-Grandjean, Simone Philomène, 1930, gest. 1. Feb. 1997, – Gauchat-Guggisberg Johann, 1930, gest. 4. Feb. 1997 – Gibaud-Kugler Caroline, 1907, gest. 12. Feb. 1997 – Enggist Emil, 1920, gest. 12. Feb. 1997 – Maurer-Baumgart Berta, 1907, gest. 10. März 1997 – Geiser Louis Willy David, 1911, gest. 10. März 1997 – Fankhauser-Gall Hans, 1925, gest. 15. März 1997 – Müller-Schneider Ernst Paul, 1924, gest. 16. März 1997 – Brand-Weber Daniel, 1950, gest. 19. April 1997 – Balmer Marc, 1981, gest. 6. Mai 1997 – Amstutz-Schüpbach Ernst, 1909, gest. 12. Mai 1997 – Grau-Johner Martha, 1909, gest. 24. Juli 1997 – Rentsch-Rietmann Ida, 1901, gest. 29. Juli 1997 – Ruprecht-Hauss Maria Hilda, 1907, gest. 13. Aug. 1997.

Katholischer Pfarreirat

In den Räumen des Ökumenischen Zentrums besuchten auch im vergangenen Jahr wieder viele Mädchen und Knaben den ausser-schulischen Religionsunterricht. 46 Schulkinder wurden von den drei Katechetinnen und Katecheten und von Hr. Pfr. Kolly unterrichtet. – Um die Gemeinschaft der Katholiken des Seelsorge-

kreis Laupen im besonderen zu pflegen, wurden von der Vorbereitungsgruppe für Familiengottesdienste zwei Feiern gestaltet. Während der Adventszeit zum Thema: «Sterne zeigen uns den Weg» mit anschliessendem gemütlichem Beisammensein und vor den Sommerferien mit dem Thema: «Freundschaft ist!» Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Cäcilienchor aus Börsingen mit rassisger und nicht alltäglicher Kirchenmusik. An dieser Stelle sei der Gruppe sowie dem Chor ganz herzlich gedankt. – Die konfessionell gute Zusammenarbeit kam auch im vergangenen Jahr bei drei Anlässen zum Tragen. Nebst dem bereits zur Tradition gewordenen gemeinsamen Suppentag im März lud uns die ref. Kirchgemeinde zum Mitmachen bei der Gestaltung des Kirchensonntags vom 9. Februar ein. Das Thema lautete: Versöhnung. Ebenso half bei den Gottesdienstvorbereitungen zum traditionellen Flüchtlingssonntag der ref. Kirchgemeinde Frau Mirjam Tröndle aus unserem Seelsorgekreis mit. Ein äusserst aktuelles Thema erläuterte Herr lic. theol. Erwin Tanner mit seinem Vortrag «Leben und Sterben im Sonnen-templer Orden!»

Schulwesen

Primarstufe

Die Arbeiten rund um den neuen Lehrplan, das Umsetzen in den neuen Fächern, die Beurteilung mittels Lernberichts sowie die Weiterarbeit am Leitbild der Schule setzten nachhaltige Akzente im letzten Schuljahr. Was jedoch schon lange währte, wurde Mitte des 1. Semesters 1996/97 endlich gut! Seit November 1996 steht die kleine Turnhalle nach Renovation und Umbau von Garderoben, Duschen sowie dem Anbau des Geräte-raumes allen Sport treibenden Kindern und Erwachsenen wieder zur Verfügung. Anlässlich des Tages der offenen Tür, dieses Jahr erstmals zusammen mit der Oberstufe durchgeführt, wurde die Halle mit einer kleinen Feier der Öffentlichkeit übergeben. Nach langen Jahren in beige, grau und schwarz wirkt nun alles sehr farbig, auch wenn die Farbgebung wohl Geschmacks-sache bleibt. Leider ist der Innenraum nicht grösser geworden, dennoch hat sich die alte «neue» Halle in der Praxis seither gut bewährt. – Das Weihnachtsspiel für die Altersweihnacht gestaltete wie üblich die 3. Klasse. Etwas problematischer wurde die Organisation und Durchführung unserer Skinachmittage im Januar und Februar, da der Freitagnachmittag nun in allen Klassen ein Schulnachmittag ist. Voll den Winter mit Sonne, Regen und Neuschnee erlebten die Schülerinnen und Schüler der 4.–6. Klasse mit ihren Leiterinnen und Leitern im erstmals wieder durchgeführten, freiwilligen Skilager in Morgins. – Die Aula war im März erneut Treffpunkt für Gross und Klein beim Bestaunen der Arbeiten rund um das Fach Gestalten. – Kurz vor den Frühlingserferien hiess es für einmal die Schulbank mit dem Tanzboden, dem «Hochseil» oder der Theater-bühne zu tauschen. Der erste Schülerkulturtag wurde von den Schülerinnen und Schülern begeistert aufgenommen und war ein voller Erfolg. – Bei schönem Sommerwetter wurde Anfang Juni der traditionelle Sporttag durchgeführt. Da unser Fest am 21. Juni stattfand, wurde die alljährliche Schlachtfieber geschickt ins Schulfest integriert. Nur Petrus zeigte sich darob gar nicht erfreut, es goss nämlich wie aus Kübeln! Die meisten Aktivitäten fanden deshalb im Innern der Schul-anlagen statt. Trotz des Wetterpechs darf man sich aber an ein gelungenes Fest zurückerkennen. – Verschiedene Wechsel gab es auch in der Schulkommission: Heinz Stünzi trat sein Amt als Präsident per Ende 1996 ab. Neue Präsidentin ist Anita Imwinkelried. – Durch die steigenden Kinderzahlen im Kindergarten und in der Schule wurde auf Anfang des Schuljahres eine Eröffnung einer Klasse, respektive eines Kindergartens nötig. Die

Primarstufe führt im Schuljahr 1997/1998 nun drei Kindergärten mit total 58 Kindern und elf Schulklassen mit 217 Schülerinnen und Schülern.



Oberstufe

Das Schuljahr 1996/97 brachte der Oberstufe mit dem Inkrafttreten des neuen Lehrplans und der Einführung des Schulmodells Spiegel einschneidende Änderungen. Eine erste Bilanz zeigt Licht und Schatten: Einer der wichtigen Vorteile des neuen Modells, die Durchlässigkeit zwischen dem Real- und Sekundarniveau hat sich bewährt: Niveauwechsel gab es nach unten wie nach oben. Schülerinnen und Schüler werten es als positiv, in den meisten Fächern nicht mehr nach Stufen getrennt unterrichtet zu werden. Andererseits zeigten sich auch Nachteile: eine komplizierte Stundenplangestaltung, eine gewisse Unruhe im Schulbetrieb infolge des häufigen Wechsels der Unterrichtsräume oder auch die Schwierigkeit, Projekte durchzuführen, da die Klassen wegen des Niveauunterrichts immer wieder anders zusammengesetzt sind. Die Schule versucht, auf die ersten Erfahrungen flexibel zu reagieren; beispielsweise wurde das Fach Natur – Mensch – Mitwelt (NMM) in der 8. Klasse im naturwissenschaftlichen Bereich zusätzlich nach Leistungsniveau getrennt. – Der über-durchschnittlich hohe Anteil von Schülerinnen und Schülern im Sekundarschulniveau der Sprachfächer brachte dem ersten Jahrgang im neuen Modell zusätzliche Organisationsprobleme, was dazu beitrug, dass einige Eltern ihre Kinder einer Privatschule zuwies. Das Übertrittsverfahren 1997 hat nun – bei gleichem Modus wie im Vorjahr – eine Quote von fünfzig Prozent erbracht, was dem kantonalen Durchschnitt entspricht. – Die Veränderungen in der Schule wirken sich auch auf die Lehrkräfte aus: Der neue Lehrplan gibt der Schule weit mehr Autonomie als früher. Diese wirkt sich aber nur in einem funktionierenden Team fruchtbar aus; die Teamentwicklung bekommt daher mehr Bedeutung und fordert Zeit. Es galt, dafür die nötigen Möglichkeiten zu schaffen in der Form von Blockzeiten für die Lehrerschaft, von pädagogischen Konferenzen, Fortbildungstagen in den Ferien und Arbeitswochenenden. Fragen der Zusammenarbeit wurden auch in einer Teamdiagnose diskutiert und werden regelmässig – neben allgemeinen Schulproblemen – in Supervisionsgesprächen erörtert. In zwei internen Fortbildungskursen setzten sich Lehrerinnen und Lehrer zudem mit dem neuen Fach NMM auseinander. – Das Problem «Gewalt in der Schule» ist in Laupen weniger akut als anderswo, doch zeigen sich auch bei uns Ansätze. Deshalb war diesem Thema Anfang September ein Fortbildungsnachmittag gewidmet. – Im Laufe dieses Jahres wurde die lange und nicht einfache Arbeit an unserem Schulleitbild abgeschlossen. Dieses soll der Öffentlichkeit im November am Tag der offenen Tür vorgestellt werden. – Am 22. August besuchte der kantonale Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Peter Schmid, unsere Schule. Nach dem Besuch zweier Lektionen ergab sich im Gespräch die Möglichkeit, auf Anliegen der Schule hinzuweisen, zum Beispiel auf die Tatsache, dass die Sparmassnahmen für das laufende Schuljahr nur noch ein reduziertes Freifachangebot erlauben. Neben allem Neuen lief natürlich auch der gewohnte Schulalltag ab. Die traditionellen Schulanlässe wie der Tag der offenen Tür, die Verkaufsstellung, der Sport- und der Schwimmtag fanden im üblichen Rahmen statt. Das Schulfest wurde bei schlechtem Wetter, aber in guter Stimmung durchgeführt. Zum ersten Mal und mit viel Erfolg stand am 24. März 1997 ein Kulturtag auf dem Programm. Schülerinnen und Schüler konnten unter verschiedenen Aktivitäten zum Thema «Bewegung» auswählen. – Das Skilager verbrachte die 8. Klasse Sek. in Grindelwald, die 8. Real im Lötschental. Die 9. Klasse führte ihre mehrtägige Schulreise in Form von Skitagen ebenfalls in Grindelwald durch. – Die Arbeitsgruppe für Schulraumplanung hat die voraussichtlichen Schülerzahlen bis ins Jahr 2006 untersucht und Möglichkeiten abgeklärt, in den beiden Schulhäusern zusätzlichen Raum zu gewinnen. Das Geschäft liegt nun beim Gemeinderat. Bereits verwirklicht wurde die Gestaltung eines Lehrerarbeitszimmers im Oberstufenschulhaus. – Auf Ende des Schuljahres 1996/97 haben drei Lehrerinnen ihre Tätigkeit an unserer Schule aufgegeben: Frau Barbara Sollberger, die seit 1982 Italienisch erteilte, sowie Frau Mei Hubacher und Frau Annemarie Affolter, die im vergangenen

Schuljahr Sprachfächer bzw. Hauswirtschaft unterrichtet hatten. Auch in der Oberstufenkommission gab es Rücktritte: Anstelle von Henri Kauz trat Franziska Müller in die Kommission ein, und Eva Trüb ersetzte Gertrud Rytz als Vertreterin der Gemeinde Ferenbalm. – Im Schuljahr 1997/98 besuchen insgesamt 114 Schülerinnen und Schüler in 6 Klassen die Oberstufe Laupen: 65 Mädchen und 49 Knaben. 78 davon stammen aus Laupen, 15 aus Kriechenwil, 20 aus Ferenbalm und 1 aus Neuenegg.



Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Bei einem Gesamtbestand von 7263 Büchern, 159 besprochenen Kassetten und 104 CDs belief sich die Ausleihe auf 19586 Medien. 732 neue Titel wurden angeschafft. – An der «Krimi-Soirée» vom 18. Oktober vermochte Marcel Reber die wenigen Zuhörer zu begeistern. – Die Autorin Verena Wyss las am 22. Oktober aus ihrem Buch «Die Untersuchungsrichterin». – Erstmals führte die Bibliothek am Herbstmät mit einem Stand im Stedtl. Zusätzlich zu den Büchern wurden gebackene Bücherwürmer und Wundertüten für Kinder angeboten. – Am Wochenende vom 23./24. November konnten die Besucher in der Bibliothek allerlei wunderschönes Glaswerk von Konrad Affolter bewundern und kaufen. – Wenige Zuhörer erschienen am 3. Mai auf dem Kreuzplatz, als die Schauspielerinnen Marianne Tschirren aus Elke Heidenreichs «Nero Corleone» vorlas. – Unsere Bibliothek beteiligte sich am 25. Mai am Schweizerischen Bibliothekstag. An diesem Sonntag waren die Türen von 11 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. – Anlässlich des Gotthelfjahres 1997 las am 5. Juni Rudolf Stalder vor zahlreichem Publikum aus den Werken des berühmten Pfarrers und Schriftstellers aus dem Emmental. – Während des ganzen Jahres (mit Ausnahme der Sommerferien) fand am ersten Montag im Monat die Märlistunde statt.



Vereine

Kultureller Ausschuss Laupen

Am 3. November eröffneten die Chünizer Spiellüt im Rittersaal die Musikabende Laupen. Die Gruppe spielte auf historischen Instrumenten Musik aus dem 13. bis 17. Jahrhundert zum Thema «Krieg und Frieden». Am zweiten Musikabend am 19. Januar konzertierte in der Aula das Pro Arte Trio Bern mit Hansjürg Kuhn, Klavier, Francis Roux, Violin, und Ulrich Schmid, Violoncello, mit einem Programm zum Brahms-Jahr. Am 9. März zeigte das New Art Saxophone Quartet im stimmigen Rahmen des Sternensaals die Vielseitigkeit dieses Instrumentes an Werken der klassischen Literatur und des Jazz. Zum Jubiläum 25 Jahre Kultureller Ausschuss Laupen erfreuten die Salonisti mit ihrem «Transatlantic-Programm» die zahlreiche Zuhörer-schaft. Beim anschliessenden festlichen Apéro übergab der Präsident Jürg Widmer, der sich über zwanzig Jahre für die Musikabende Laupen eingesetzt hatte, das Präsidium an Käthi Egli-Baumann. Wiederum bei schönstem Sommerwetter fand am 17. August die Jazz-Matinee auf dem Kreuzplatz statt. Das Orchestre Gilles Remy präsentierte seine Jazzmusik mit französischem Charme und Humor.

die Tonne

Kleintheater

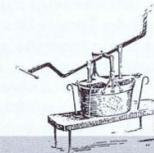
Der «Tonne»-Keller war in der Saison 1996/97 nicht bespielbar, da das Haus renoviert wurde und der Keller nicht zugänglich war. Mit einer Ausnahme fanden daher alle Veranstaltungen der «Tonne» im Sternensaal statt. Schwerpunkt der Saison war die Eigenproduktion des vor allem durch die Verfilmung bekannten Stücks «Arsen und Spitzenhäubchen» von Joseph Kesselring in der Inszenierung von Gastregisseur Herbert Boss. Die Premiere am 19. April 1997 und die bis am 21. Mai folgenden elf weiteren Vorstellungen wurden insgesamt von über 1000 Leuten besucht. Die Eröffnung der Gastspielserie stand unter keinem guten Stern, musste doch «Hot Songs From The Cold Wars» mit dem Duo Dan Wiener und Maria Thorgevsky, angesetzt auf den

25. Oktober 1996, wegen eines Todesfalls in der Familie der Künstler kurzfristig abgesagt werden. Dieses Gastspiel wurde am 7. März 1997 nachgeholt, vor einem interessierten, aber leider spärlichen Publikum. Schwarzer Humor der Extraklasse stand am 29. November auf dem Programm: «Willkommen auf der Intensivstation», mit Fabian und Herrn Hormes. Am 24. Januar 1997 gastierte Vera Kaa & Band mit ihrem aktuellen Konzert «Die Kunst, eine Frau zu sein» im gut gefüllten Sternensaal. Höhepunkt des Gastspielbetriebs war der Auftritt von Lorenz Keiser mit seinem Programm «Paradieses – Parajenes». – Nach leicht rückläufigen Besucherzahlen im Vorjahr war in dieser Saison wieder ein Anstieg der Eintritte zu verzeichnen. Es ist zu hoffen, dass dieser Trend auch in der neuen Spielzeit anhält. Diese wurde für einmal recht früh eröffnet, nämlich bereits am 6. September 1997, und zwar mit «Erotikomischen Geschichten aus 1001 Nacht», einem Feuerwerk der Phantastereien, erzählt, gespielt und gemimt von Patrizia Barbuiani und Markus Zohner.



Blindenknechte

Während der Wintermonate ruhte der Schiessbetrieb. Dies einerseits wegen mangelnder Nachfrage, andererseits wegen Reparaturarbeiten: die Wurfrute der Blide musste geflickt werden. In die Kosten von ca. Fr. 5500.– teilten sich die Eigentümerin, die Einwohnergemeinde Laupen sowie die Burgergemeinden von Bern und Laupen als Sponsoren. Seit dem Frühling steht unsere Blide wieder in ungebeugter Würde und Kraft da. Leider fanden danach lediglich noch zwei Darbietungen statt – ein abrupter Nachfragerückgang war festzustellen. Wir bedauern die derzeit leer gefegte Umgebung des Schauplatzes. – Die HV vom 17. März 1997 befand es als gut, die Blide jeweils unter Mitwirkung zweier Tambouren des Trommler- und Pfeiferkorps vorzuführen. – Der Sturmbock fristet leider noch ein kümmerliches Dasein beim Berner. Es besteht die Absicht, ihn näher zur Blide zu rücken.



Feuerwehrverein

Die Vereinsaktivität beschränkte sich auf den Altjahresmarsch (27. Dezember 1996, der «harte Kern» nahm teil), die Hauptversammlung (am 18. Oktober 1997), das Hegen des Museums sowie auf den Betrieb des Oldtimers Ford T, Baujahr 1924. Das Fahrzeugteam ist finanziell selbstständig. Es hat viele Termine und Hunderte von zufriedenen und glücklichen (z.B. frisch verheirateten) Fahrgästen. – Dank den Spendern und Leihgebern verfügen wir in unserem Museum an der Murtenstrasse (Schaufenster) bereits über ein Ausstellungs-gut von über 120 Gegenständen. Die Ausstellung wird ständig erneuert, damit einzelne Sonderstücke im Gesamten nicht «untergehen». – Die Motorpumpe wurde wieder funktionstüchtig gemacht (Original-Austauschmotor). Sie bewies am 31. Mai 1997 in der Motorenstellung am Nollenweg, was sie zu leisten imstande ist!



Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Sektion Laupen

Im vergangenen erfolgreichen Vereinsjahr waren folgende Schwerpunkte: An der Hauptversammlung vom 7. März 1997 haben wir unser langjähriges Vorstandsmitglied Frau Trudi Nadig verabschiedet; sie stellt sich jedoch weiterhin für das Gwunderstübli und vor allem als dessen Kassierin zur Verfügung. Als neues Mitglied wurde einstimmig Frau Therese Blaser in den Vorstand gewählt. Frau Elisabeth Ellenberger hat als Rechnungsrevisorin demissioniert, und neu wird Frau Liselotte Zimmermann dieses Amt übernehmen. Trotz kleineren

Einnahmen wurden Vergabungen und Spenden von mehreren Tausend Franken genehmigt und die Erhöhung des Mitgliederbeitrags von Fr. 10.– auf Fr. 15.– bewilligt. – Im Berichtsjahr fand im Oktober die beliebte Sportartikelbörse statt, und im Dezember konnten wir mit Adventsfeier, Seniorenweihnacht im Hotel Bären und vielen Weihnachtsbescherungen besinnliche Stunden und etwas Freude vermitteln. Der Rotkreuz-fahrdienst unter der Leitung von Frau S. Uebersax und der Mahlzeitendienst, betreut von Frau M. Hostettler, sind geschätzte und rege benützte Dienstleistungen unseres Vereins. Neu haben wir unsere Mithilfe im Betagtenzentrum angeboten, und einige Frauen halfen mit bei der Betreuung an den beliebten Lottosamstagen sowie als Rollstuhl-Begleiterinnen, um einigen Betagten den Besuch der Loupe-Märts im Spätherbst und Frühjahr zu ermöglichen. – Folgende Kurse wurden angeboten: Päckli-Kurs (vor Weihnachten), Atem- und Entspannungsgymnastikkurs, Mikrowellenkurs, Foulardbindekurs sowie ab August 1997 ein Fortsetzungskurs für Selbstverteidigung. Leider mussten die geplanten Kurse für «Gedächtnistraining» und «Backen von süssem Hefegebäck» mangels Interesse abgesagt werden. – Im Mai organisierten wir für die Senioren von Laupen einen willkommenen Ausflug an den Thunersee, und am 25. Juni 1997 reisten 34 Vereinsmitglieder ins Emmental und genossen unter kundiger Führung die Gemäldeausstellung in Trubschachen.

Elternerverein Laupen

Unser drittes Vereinsjahr liegt hinter uns. In zahlreichen Vorstandssitzungen wurden Ideen ausgetauscht, Probleme diskutiert und Entscheide getroffen. Unser Leitgedanke, die Interessen der Kinder zu unterstützen und die Kontakte unter den Eltern zu fördern, hatte Priorität. Unser Jahresprogramm der Elternbildung war die Motivation zu sinnvoller und kreativer Freizeitbeschäftigung. Unterstützt in unseren Zielen haben uns 78 Mitglieder. – Folgende Kurse wurden in der Zeit von August 1996 bis Juni 1997 durchgeführt: Rund um den Kindergeburtstag. Mütter holten sich neue Ideen für ein Festli. Zum zweiten Mal fand im Schulhausareal ein Kerzenziehen statt. Vier Tage wurde dieser Anlass rege besucht. Im 2-Jahres-Rhythmus wollen wir dieses Angebot aufrechterhalten. Rechtzeitig vor Saisonbeginn, fand der Ski- und Snowboard-Präparationskurs statt. Die 12 Teilnehmer, Kinder und Erwachsene, haben ihre Sportgeräte unter Anleitung selber für die Skisaison präpariert. Erste Kenntnisse im Schachspiel zu erwerben war auf ebenso grosses Interesse gestossen. Um die Bedürfnisse unserer Mitglieder noch besser abdecken zu können, kam im Vorstand der Gedanke auf, erneut nach deren Meinung nachzufragen. Einige Anregungen erreichten uns. Jede Antwort freute uns. Merci an alle fürs Mitmachen! – In der Spielgruppe konnte im Schuljahr 1996/1997 für fünf Gruppen mit 10 Kindern die Türe des «Zwärgehüsls» erneut geöffnet werden. Das Spielgruppenjahr verlief wieder kurzweilig und fröhlich. Jede Leiterin gab ihr Bestes, um die Stunden dem Alter der Kinder gerecht und spannend zu gestalten. Wie immer nahm man am traditionellen Räbelichtli-umzug teil. Weiter wurde am 6. Dezember der Samichlaus gesucht. Dieses Jahr war der Esel nicht mehr krank und deshalb mit dabei. Die Begeisterung für das Paar war gross, vielleicht für den Esel etwas grösser. Elternabende und Vater-Kind-Zmorgens wurden in jeder Gruppe individuell abgehalten. Auch dieses Jahr waren, trotz schlechtem Sommerbeginn, die Sense und der Haldenweiher ein beliebtes Ausflugsziel. Auf Ende des Schuljahres 1997 gab es im Leiterinnenteam einen Wechsel. Verabschiedet haben sich Anita Imwinkelried nach sechsjähriger Tätigkeit und Johanna Kobel nach anderthalbjähriger Tätigkeit. Für ihr Engagement in der Spielgruppenarbeit sei ihnen herzlich gedankt. Als neue Leiterinnen durften wir Gysela Strauss und Regina Dänzer gewinnen. – Die Spielzeugbörse fand auch am vergangenen Mai-März ihre Kundschaft. Verantwortlich für das Gelingen war in diesem Jahr Claudia Wernli. – Die Hauptversammlung von 1997 verlief zügig nach den vorliegenden Traktanden, war jedoch leider schlecht besucht. Anschliessend, im zweiten Teil, nahm uns Paul Niederhauser auf einen Streifzug durch die berndeutsche Sprache unter dem Titel: «Berndeutsche Rezipitation von Geschichten und Gedichten» mit. Ein voller Genuss!



Regionale Musikschule Laupen

Die Musikschule funktioniert weiterhin gut und professionell. Sie weist nach wie vor ein durchschnittliches Wachstum von 10–15 Prozent auf. Am 3. Dezember 1996 fand die erste Musizierstunde der Wintersaison in der Aula statt. Weitere waren zu hören am 5., 10., 12. und 14. Dezember 1996, 29. Januar, 13. Februar, 18. und 21. März sowie 16. September 1997, zum Teil auch in Neuenegg und Allendörfen. Das Ensemble Green Train trat im Rahmen eines Apéro Konzerts im Schlosshof Laupen am 15. Juni 1997 zusammen mit der Militärmusik Laupen auf. Wiederum fand ein Lehrerkonzert statt: am 25. Mai 1997 trat das Pazzagio-Quintett mit unserer Violinlehrerin Ursula Krebs in der Aula auf. Wiederum fand ein Schülerkonzert auf beachtlichem Niveau statt (22. Mai 1997). Vom 7. bis 12. April 1997 verbrachten 20 Schüler, fünf Musiklehrer und die Köchin, Regine Schlaginhausen, eine Woche im Musiklager in Bullet. Das eingetragene Konzertprogramm wurde am 12. April in Laupen dargeboten. Am 3. Mai 1997 führten wie einen Ausprobier- und Schnuppernachmittag durch, gefolgt (5.–16. Mai) von 2 Wochen der offenen Tür. – Die Musikschule nahm teil an den Versammlungen des VMS (Verband Musikschulen Schweiz) in Bern (22. März 1997) sowie des VBMS (Verband bern. Musikschulen) in Bümpliz (14. Mai). Im Zusammenhang mit der Anpassung der Lehreranstellungen an die kantonale Lehranstaltungs-Gesetzgebung fanden mehrere VBMS-Tagungen für die Schulleitung statt (19. März–21. April und 28. Mai 1997). Die Hauptversammlung verlief vorgängig zum Schülerkonzert am 22. Mai 1997. Markus Gujer demissionierte als Kassier; das Amt wird nun von Barbara Tanner übernommen. Weitere Vorstandsmitglieder nahmen ihre Tätigkeit auf: Ernst Bangert (Vertreter Gemeinde Laupen) und Liselotte Kaufmann. In der Betriebskommission wirkte neu auch Christian von Erlach als Vertreter der Lehrer (Schulen Laupen) mit. Von den Lehrkräften demissionierte Rosmarie Schelker (Querflöte). Sie hatte bereits bei den Anfängen der Musikschule mitgewirkt. Wir danken ihr für ihren langjährigen Einsatz. Im Moment bietet die Musikschule 13 Instrumentalfächer, drei ständige Ensembles und Früherziehung an, unterrichtet von 18 Lehrkräften.



Trommler und Pfeiferkorps Laupen

Anlässlich des Helferfestes «Schlossfest 1996», konnte Kurt Iff in der Atrusa-Halle am 1. November einen Check in der Höhe von Fr. 8460.50 in Empfang nehmen. Dieser stattliche Betrag wird z.B. für: Anschaffung eines Sommerettes, neue Instrumente, Ausbesserungen usw. verwendet. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle an das «Loss 94», welches unser Korps bei der Verteilung des Gewinns so grosszügig berücksichtigt hat. – 9./10. November: Musikwochenende in Habkern. Die neue Küchenmann- und Frauschaft verwehnte uns. Erstmals reisten wir schon am frühen Samstagmorgen ab, da in der Schule die 5-Tage-Woche eingeführt wurde. Es hat sich bewährt; alle waren motiviert und übten «was das Zeug hält». – Wehrmännerentlassung: In der Aula des Oberstufenschulhauses fand am 22. November der traditionelle Anlass statt. Unser Gesamtkorpsleiter Ueli Sommer weilte für dieses Mal auf der anderen Seite des Korps und konnte sich den Klängen von Pfeifen und Trommeln hingeben. Die Jahresschlussfeier und zugleich «Chlouseabend» wurden ebenso in der Aula gefeiert. Grosser Beifall für den «man in red» und von Meisterbeck U. Sommer gebackenen «Gritti-Bänze». – Das Jahr 1997 begann mit der Planung eines Skitages. Bei richtigem Bettwetter reisten wir, zusammen mit Jugendlichen des Turnvereins, am 15. Februar nach Adelboden. Der Wirt auf der Tschentalp bekam uns mehr zu sehen als die weissen Pisten! – Da gleichzeitig am 21. Juni das Schulfest stattfand, wurde beschlossen, die alljährliche Feier zum Schlachtgedenktag auch beim Schulhaus abzuhalten. – Im August fand ein Schnupperabend statt,

welcher uns fünf Neueintritte ins Korps brachte. – Verschiedene Anlässe durfte das Korps musikalisch umrahmen. – Bernhard Feuz konnte als Trommler-Instruktor gewonnen werden. – An der Elternversammlung wurden alle AK-Mitglieder und die Rechnungsrevisoren bestätigt. Die InstruktorInnen: S. Felber, C. Kauz, S. Kohler und die Instruktoressen: M. Balmer, B. Feuz und U. Sommer stellen sich weiterhin zur Verfügung. Das Korps besteht aus 29 Spieler/-innen und zwei Trachtenmädchen.

Frauen- und Männerchor Laupen

Beide Chöre haben für den im Juni stattgefundenen Sängertag in Friesenried Einzelvorträge eingeübt. Die Frauen haben ihr Lied «Love me tender» und der Männerchor, auf der Gitarre begleitet von Christian von Erlach, ein Wanderlied von Robert Stolz bewerten lassen. – Im November 1996 lud der Frauenchor zu einem gut besuchten Herbstkonzert in den «Bären» ein. Der Männerchor findet immer wieder dankbare Zuhörer an einem Seniorennachmittag und an der Röselsee-predigt, die dieses Jahr wetterbedingt in die Kirche verlegt wurde. Liedervorträge an der militärischen Entlassungsfeier gehören im Männerchor zum Jahresprogramm. Erfreulicherweise hat sich dieser Anlass auf den Mitgliederzuwachs ausgewirkt. Drei neue Mitglieder durften in den Sängerkreis aufgenommen werden. – Beide Chöre freuen sich, den nächsten Unterhaltungsabend vom 14./15. Februar 1998 unter dem Motto «Vom Prater zum Wolfgangsee» gesanglich vorzubereiten. – Die Geselligkeit pflegte der Frauenchor auf einer Reise in den Neuenburger-Jura, während sich der Männerchor nach durchgestandener «Pendolinohitze» auf der norditalienischen Alpe Veglia auch wandermässig vergnügte. Für das abwechslungsreiche Vereinsleben sind neue Sängerinnen am Donnerstagabend im Frauenchor und Sänger am Mittwochabend im Männerchor jederzeit willkommen.

Tourismus Laupenam

Tourismus Laupenam hat in der Berichtsperiode mit viel Freude und Engagement die vielfältigen Aufgaben als Dienstleistungsträger vollauf erfüllt. Hier eine Auswahl der Dienstleistungen: wir sind der Ansprechpartner für Interessierte wie Schulen, Tagesgäste, Institutionen, Vereine usw. in unserer Region; wir verteilen Prospektmaterial über das Laupenam und das Schweizer Mittelland; wir führen Vorverkäufe für Theater- und Musikveranstaltungen in Laupen durch; wir geben den Veranstaltungskalender mit den Anlässen unserer Region heraus; wir machen im Internet die Region national und international bekannt. All diese Marktprodukte verlangen eine Aktualisierung der Daten, was jeweils einen enormen Zeitaufwand mit sich bringt. Im weiteren können über die Geschäftsstelle eine Anzahl von Aktivitäten organisiert werden: geführte Wanderungen, Ballonfahrten, Schloss- und Stedtliführungen, Schlauchbootplausch auf der Saane, Besichtigung des Bauernmuseums Jerisberg und BKW-Museum Mühleberg, Ferien auf dem Bauernhof, Blidenschüsse, Dampfbahnfahrten, Kutschfahrten u.v.m. Die Gestaltung neuer Projekte wurde an die Hand genommen, wie auch die Hompage im Internet mit den Themen Gastronomie (Hotels, Restaurant, Dancing, Hütten), Sehen und Hören (Museen, Theater, Führungen), Aktivitäten (Wanderungen, Boot, Draisinen, Dampf); fünf Wandervorschläge im Amt erweitert mit Zeitangaben, Wegbeschreibung, Sehenswertem und Verpflegungsmöglichkeiten; 12 wetterfeste grosse Tafeln, wo sich der Gast über unsere Region geographisch orientieren kann. In zweiter Auflage führte Tourismus Laupenam die Weltmeisterschaft der muskelbetriebenen Schienenvollos durch. Es resultierte mit 58.62 km/h ein neuer Weltrekord – und dies im Laupenam! Gleichentags wurde auch der zu den Schweizer Meisterschaften zählende Lauf der Liegevelos auf der Strasse ausgetragen. Es locken nun die Welt-, Europa- und Schweizer-Meisterschaften 1999. Im gleichen Jahr ist auch ein nationales Musikfest mit ca. 1200 aktiven Musikanten angesagt. Und zu guter Letzt noch eine Rosine: es liegt im Bereich des Möglichen, dass der Silvesterbrauch Achetringe in einer Livesendung des Schweizer Fernsehens mit Gäste-Events und professionellem Rahmenprogramm ausgestrahlt wird.



Neben der Teilnahme am Herbstmärit im November erfreuten R. Güdel und I. Winzenried die Kinder mit einem Kasperltheater. Der Erlös daraus ging an die Organisation «Médecins sans Frontières». – Im Dezember beteiligten wir uns aktiv am Weihnachtsmarkt-Abendverkauf im Stedtl, für uns ein voller Erfolg! – An der Hauptversammlung im Februar wurden wir erstmals über die neue Weltladenorganisation «claro» informiert, auch wurde über verschiedene Vergabungen entschieden. Nach dem offiziellen Teil erklärten uns T. Waldenburger und I. Winzenried, warum die Banane krumm macht. Ein Film zeigte viel Interessantes über die Plantagen und die schlechten Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Auch wurde über die Taino-Bio-Banane aus der Dominikanischen Republik, die wir neu im Sortiment führen, berichtet. Im März nahm das Ladenteam an einer Produktinformation zum Thema «Tee» teil. – Am Maimärit war das Reisemobil (ein von verschiedenen Organisationen unterstütztes Arbeitslosenprojekt) bei uns zu Gast, darauf wurde ein Gericht mit thailändischem Reis aus unserem Angebot zubereitet. – Susi Fux spielte für die Kinder die Geschichte: «Die dicke Frau Mond». Der Erlös daraus ging an ein Kinderhilfswerk in Brasilien. Mit einem Marktstand beteiligten wir uns wiederum an den Suppentagen in Laupen und Böisingen sowie am Schulfest in Neuenegg.



Samariterverein Laupen

Unser Samariterverein darf 46 Aktivmitglieder zählen. – An der Hauptversammlung haben wir drei Frauen aus Laupen aufnehmen dürfen. Diese sind Silvia Münger, Rita Beyeler und Annelies Steiner. – Frau Margret Steffen möchten wir nochmals herzlich danken für ihren Einsatz als Vizepräsidentin von 1987–1997. Das Blutspenden organisierte sie von 1981–1997. – Als Vizepräsidentin konnte Elisabeth Lehmann aus Kriechenwil gewählt werden. – Das Blutspenden wird von Ursula Fehr organisiert. – Herrn Alex Spring möchten wir von Herzen danken für seine Zuverlässigkeit in Sache Krankenmobilen. Seinen Dienst übernimmt Frau Therese Ducret. – Freimitglieder wurden Marlis Balsiger, Fritz Baumann aus Kriechenwil und Hänni Marie aus Laupen. – 30. Jahr aktiv im Verein sind Hildi Bürgi und Kläri Jungi aus Kriechenwil. 50 Jahre im Verein ist Dori Hertig; sie kann dieses Jahr den 80. Geburtstag feiern und ist noch heute ein sehr Aktives Mitglied. – Unseren neu ausgebildeten Samariterlehrerinnen Rosmarie Schorro und Beatrice Tschannen, die dieses Jahr die Prüfung mit Bravour bestanden haben, gratulieren wir herzlich. Das reichhaltige Jahresprogramm wird immer wieder von unseren Samariterlehrerinnen professionell organisiert. – Das traditionelle Samariterreisli sowie «Chlousehöck» fehlte auch dieses Jahr nicht.



Ornithologischer Verein Laupen

Im Berichtsjahr 1996/1997 wurden acht Exkursionen angeboten. Den kalten Winterabend vom 15. November verbrachten wir im Restaurant Saanebrücke mit einem Vortrag über «Holzbewohner» und anschliessend mit Dias aus früheren Zeiten des Vereins. Manch schöne Erinnerung konnte dabei wieder aufgefrischt werden. Der Chlousehöck vom 7. Dezember war wiederum gut besucht. Für die Abwicklung der laufenden Geschäfte wurden fünf Sitzungen abgehalten. Rund 300 Nistkästen werden durch Vereinsmitglieder betreut. Laufend werden bei Gelegenheit auch spezielle Nisthilfen für Mauersegler, Schwalben, Schleiereulen usw. erstellt. Arbeitseinsätze in den vom Verein betreuten Schutzgebieten wurden ausgeführt. Die diesen Frühling nun schon zum drittenmal durchgeführte Gönneraktion war wiederum ein voller Erfolg. Die einbezählten Beiträge wurden für Nisthilfen für Schwalben eingesetzt.

Pfadi Mistral Laupen

Die Heimwoche mit den Führern und Vennern fand vor dem Heimfest statt. Die Jugendlichen gingen vom Pfadiheim aus zur Schule oder zur Arbeit, kehrten dann am Abend wieder zurück und erledigten dort die Aufgaben. Eigentlich wollten wir das Heimfest im Sommer durchführen, es klappte leider nicht, so war es in der gewohnten Jahreszeit, dem Herbst und zwar am 16. November. Es gab ein grosses Angebot von verschiedenen Spielen. Auch zum «Wahrsagern» konnte man gehen und sich die Zukunft deuten lassen. Das Menü «Hörnli mit Hackfleisch» fand so guten Anklang, dass wir bei den Eltern zuhause noch Hörnli holen mussten. – Die Waldweihnacht fand im gewohnten Rahmen am 14. Dezember statt. Sie war zugleich der Abschluss vom 1996. – Am 18. Januar begann das 1997 mit einer Übung. Ins Schlittelweckend ging es dann am 8. und 9. März nach Les Buttes im Neuenburger Jura. Trotz fehlendem Schnee war es ein tolles Wochenende. – Die Pfingstlager fanden ganz in der Nähe statt. Die Wölfler waren auf dem Bramberg in einem Bauernhaus, und die Pfader zelteten an der Aare in Niederried. – In der ersten Woche der Sommerferien, vom 5. bis 12. Juli, waren neun Wölfler und zwei Führer mit dem Lagerthema «Geister» im Pfadiheim Lyss einquartiert, wo sie alle Geister verkleidet die Gegend verunsicherten. Die Pfader verbrachten 11 mystische Ufo-Tage zusammen mit den Pfadern von Neuenegg auf dem Männigboden bei Zwischenflüh im Diemtigtal. Trotz der Terminverschiebung des Solas und einigen daraus folgenden Abmeldungen, nahmen von uns 17 Pfader und zwei Führer teil. Das Organisieren der Solas verlangte von den Führern einen besonders grossen Einsatz, daraus resultierte der grosse Erfolg der Solas. Einen herzlichen Dank an die Führer. – Dieses Mal schafften wir es, das Heimfest im Sommer steigen zu lassen. Es fand am 30. August statt. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit. In Anbetracht des reissenden Absatzes unseres Menüs, «Hörnli mit Hackfleisch», wappneten wir uns mit genügend grossem Vorrat; jedes konnte seinen Hunger stillen. – Nächstes Jahr findet das Heimfest wieder im Sommer statt. Es war ein schönes und erlebnisreiches Pfadijahr.



TV Laupen

Aktivriege
Am 27. Dezember 1996 fand unser Silvesterbummel statt. Bei klirrender Kälte marschierten wir zusammen mit der Damenriege durch die nächtlichen Wälder bei Wyden. Nach der schmackhaften Stärkung im Restaurant Sensebrücke amüsierten wir uns im Kino Laupen bei einem unterhaltsamen und lustigen Film. – An der Hauptversammlung vom 14. Februar 1997 wurde der Vorstand wie folgt gewählt: Präsident: Hans Ramseiner, Technischer Leiter: Peter Käser, Kassier: Kurt Iff, Leiter Jug: Hans Pratisto und Mathias Iff, Beisitzer: Christoph Burri. Die Ämter Vizepräsident, Sekretär sowie Presse und Propaganda wurden angesichts der Vereinsgrösse nicht besetzt. Der Turnverein besteht aus 27 Aktivmitgliedern und im Gesamten aus 172 Mitgliedern. Mit Dank für die Mitarbeit in der Jugi wurde Fritz Aeschlimann verabschiedet. Speziell geehrt wurde Hans Pratisto für seine seit 10 Jahren unermüdete Arbeit als Jugileiter. Der Verein nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass er uns aus beruflichen Gründen verlassen wird. Mit Verdankung der geleisteten Arbeiten wurden Michael Zoller und der scheidende Präsident Erich Schenk geehrt. – Den Unterhaltungsabend vom 8. März führten wir mit der Damenriege, Frauenriege und der Männerriege unter dem Motto «Mottenkiste» durch. Eine fast volle Halle nahmen das OK mit Jolanda Wysser, Rosi Robberegt, Doris Walther, Heinz Fehr und Hans Ramseiner mit Zufriedenheit zur Kenntnis. Therese Hostettler und Beat Fawer führten gekonnt durch das attraktive Programm. Dank der vielen Helfer, Darbietenden und einem phantastischen

Publikum wurde der Abend ein voller Erfolg. – Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt vom 8. Mai war Mühleberg. Jugendriege, Damenriege und Zischtschklub versammelten sich zu früher Morgenstunde beim Primarschulhaus Laupen. Bei bewölktem Himmel und kühler Temperatur führten wir zum Hübelfeld. Eine beachtliche Schar Turner bewegte sich alsdann zu Fuss Richtung Schnurrenmühl, Stägerrain, Allendörfen nach Mühleberg auf die Hohlwiese. Während der Festrede und der Feldpredigt blies eine kalte Bise, so dass wir froh waren, uns nahher wieder auf den Rückweg zu begeben. Beim Burgerhaus im Laupenholz wurden wir von der BEZ erwartet. Der herrliche Duft des Bratgutes kam uns entgegen. Wie immer war alles perfekt vorbereitet. Bei Speis und Trank genossen wir das Zusammensein. Der ausgezeichnet spielende Roger Bernasconi umrahmte das Ganze mit schönen Tönen aus seinem Alphorn. – Die Zischtschklub-Reise wurde von Roger Bernasconi vorbildlich organisiert. Gutgelaunt reisten wir mit Zug, Schiff und Bus nach Morschach. Hier war der Start unseres Berglaufes auf den Stos. In Rekordzeit bewältigten wir den steilen und steinigen Waldweg. Einer wollte unbedingt eine persönliche Bestzeit aufstellen, und bald sahen wir nur noch seine Absätze. Im Hallenbad waren wir aber trotzdem schneller! Nach dem Plausch beim Wasserballmatch bezogen wir unsere Zimmer in der Pension Balmberg. Das vorzügliche Nachtessen genossen wir mit einem guten Schluck. Nach einigen Wortgefechten fanden wir beim Singen doch noch ein paar Gemeinsamkeiten mit der Mädchenjugi (60 und älter) aus der Ostschweiz. Bei strahlendem Sonnenschein (wenn Englein reisen), marschierten wir in aller Herrgottsfrühe auf den Fronalpstock. Schon beim Aufstieg genossen wir eine phantastische Aussicht. Als dann noch der Kiosk auf dem Gipfel «Chübeli-Bier» auschenkte, war alles perfekt. Nach dem Lunch und dem Austausch von Zärtlichkeiten mit einer Kuh nahmen wir den Rückmarsch unter die Füsse. Aufgestellt traten wir die Rückreise an und mit der «Sauna SBB» fuhren wir Richtung Laupen. – Die Ziele des allgemeinen Turnbetriebs waren das Erhalten und Verbessern der allgemeinen Fitness sowie das Kennenlernen und Ausüben verschiedener Sportarten. So führten wir Circuits und Trainings mit Jürg Gurtner für Unihockey, mit Daniel Dürr für Korbball sowie mit Muggi Müller fürs Schwimmen durch. Mit Erich Schenk streckten wir nach jedem Training die Muskeln. Wer mitmachen will, findet uns jeweils am Dienstag um 20.15 bis 21.45 in der grossen Turnhalle. Spezialanlässe sind im Kästli beim Restaurant Bären angeschlagen.

Jugendriege

Die meisten der 40 Jugeler, die regelmässig am Dienstagabend in der grossen Turnhalle trainieren, konnten auch in der vergangenen Saison wieder an diversen sportlichen Anlässen teilnehmen und zum Teil recht erfolgreich abschliessen. So vermochte am 2. März unsere Mannschaft der Kategorie 1. bis 6. Klasse am Chäsiter Unihockey-Turnier den im Vorjahr gewonnenen Pokal erfolgreich zu verteidigen. Unmittelbar nach dem Turnier stand der Unterhaltungsabend auf dem Programm, an dem die Jugendriege mit drei Darbietungen vertreten war. Danach wurde wieder fleissig für die schweizerischen Nachwuchswettkämpfe und den Jugitag, der dieses Jahr in Belp den Höhepunkt der Saison darstellte, trainiert. Dass sich das Training auch lohnt, zeigen gute Resultate wie zum Beispiel der 1. Platz von Marcel Schorro und der 4. Platz von Stefan Beyeler an den bereits erwähnten Nachwuchswettkämpfen sowie zahlreiche weitere ausgezeichnete Platzierungen am Jugitag. – Ende August verliess uns Hans Pratisto aus beruflichen Gründen in Richtung Amerika. Für sein Wirken als Jugendriegeleiter und für die geleistete, wertvolle Aufbauarbeit dankt ihm der TV Laupen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.

Damenriege Laupen

Das Turnjahr 1996/97 begann hinter den Kulissen intensiv mit den Vorbereitungen zum Unterhaltungsabend der Turnvereine im März. Während die Turnerinnen sanft mit neuen Trends und deren Auswirkungen auf die Muskulatur Bekanntschaft schlossen, entstanden in den Köpfen der Leiterinnen anspruchsvolle Dar-

bietungen. Dass sich alle Anstrengungen, auch die zusätzlichen Trainingseinheiten mit den Männern vom TV, gelohnt haben, wird jeder Besucher des gut gelungenen Turnerabends sicher bestätigen. Unser Mottenkistenprogramm zauberte nicht nur echte «Madli» auf die Bühne, auch Katzen, Zwerge und Skiliffler waren zu bewundern. Die Kostüme stammten zum Teil aus unserem reichen Fundus, doch durften neben den turnerischen Trends auch die modischen Outfits nicht fehlen. Eine grosszügige Tombola, ein Showteil mit einheimischen Talenten, eine gemütliche Bar, die Kaffeestube, Disco für die Jüngsten und Tanzmusik in der Turnhalle – all dies trug zu einem gelungenen Anlass bei, und wir freuen uns zusammen mit unseren kleinsten Turneris auf eine Neuaufgabe im 1999. – Im Sommersemester standen dann wieder Fitness und Spiel im Vordergrund. Wir profitierten von vielen warmen Abenden im Freien und waren auch mal auf dem gut instandgehaltenen Vita-Parcours (merci TV und MR) anzutreffen, oder schwitzten auf Rasen und Hartplatz. – Unsere traditionelle Reise führte uns im Juni nach einem Rodelabstecher an den idyllischen Arnensee. Seither gehört Fischerlatein und Französisch ebenso in unser Repertoire wie Stretching, Indiac, Theraband und andere turnerische Aktivitäten.



Frauenriege Laupen

Seit 45 Jahren turnen wir Frauen am Mittwochabend. Neu belegen wir ab 20.15 Uhr die kleine, renovierte, heimelige Turnhalle. – Mit Strecken, Dehnen, Beugen, Laufen, Hüpfen und Gehen, halten uns unsere Leiterinnen beweglich, fit und bei guter Laune. Die Leiterinnen haben auch dieses Jahr an Weiterbildungskursen teilgenommen und konnten die Turnstunden immer wieder mit neuen Ideen gestalten. Da vier Leiterinnen um unser Wohl besorgt sind, sind die einen Turnstunden eher lustig und sehr lebhaft, die anderen besinnlich mit viel Körpergefühl, eine andere Stunde nahrhaft und intensiv. – Es würde uns sehr freuen, wenn die eine oder andere Leserin «gwundrig» würde und einmal mit uns eine Schnupperstunde verbringen könnte. – Nicht nur Turnen ist unser Hobby. Eine mehrtägige Wanderung wurde seit zwei Jahren in unser Programm aufgenommen. Dieses Jahr ging es ins Kiental und die Griesalp. Als historische Stätte besuchten wir das Olympische Museum in Lausanne, welches einen Besuch wert ist. Jassen, Kegeln, Erbsuppenessen, Wildessen, und ein eintägiger Ausflug im Juni bereichern unser Jahresprogramm. Dies gibt uns immer wieder die Gelegenheit, unsere ehemaligen Turnerinnen zu treffen und die Kameradschaft aufzufrischen.

Handballclub Sense

In der vergangenen Saison musste sich unser Club an mehrere neue Umstände gewöhnen. Zuerst daran, keine Heimspiele mehr in Flamatt austragen zu können, denn der Mietpreis für die Halle war schlicht und einfach für uns nicht mehr bezahlbar. Durch den Zusammenschluss mit der Damenmannschaft von Kerzers konnte wenigstens so etwas wie eine provisorische neue Heimat gefunden werden. Wir warten aber auf die neue Halle in Neuenegg, um uns wieder in der Region Sensetal zeigen zu können. Zu kämpfen hatten wir auch mit dem durch den Zusammenschluss der Handballregionen Bern und Jura hervorgerufenen, erheblich gesteigerten Niveau auf unserer Stufe. Dies merkte insbesondere die 1. Mannschaft der Herren. Dank gutem Mannschaftsgeist und Siegen in den drei letzten und entscheidenden Spielen, konnten die Schwierigkeiten überwunden und dem Abstiegstrudel mit dem Erreichen des 4. Ranges noch entronnen werden. Die sehr hohen Tordifferenzen in einzelnen Spielen zeigte bei den Damen und Juniorinnen die grosse Unausgeglichenheit in ihren Gruppen. Leider fielen diese Differenzen nie zu unseren Gunsten aus. Deshalb konnten seitens der Frauen in dieser Saison keine Spitzenplätze belegt werden. Damen Rang 5, Juniorinnen Rang 4. Die Senioren belegten trotz intensiver Saisonvorbereitung, gutem Training und recht grossem Kader nur den enttäuschenden 5. und zweitletzte Gruppenrang. Die häufigen, meist knappen Niederlagen brachten die Moral unserer «Oldies» sehr ins Wanken und oft hiess es dann einfach «rien ne va plus»! Die C-Junioren zeigten guten Trainingseinsatz und machten erneut Fortschritte. Als in Train-



der zweiten Saisonhälfte auch an sich glaubten, erreichten sie schliesslich den 5. Rang in ihrer Gruppe mit 9 Mannschaften. Mit vier Siegen aus fünf Turnieren waren unsere Jüngsten, die D-Junioren, für einmal die sportlich Erfolgreichsten. Trotz meist körperlicher Unterlegenheit zeigten «die Giele» was den Handballsport auf dieser Stufe attraktiv macht: Das Zusammenspiel, gepaart mit Technik und Schnelligkeit! Einheitslicher Kommentar von Mannschaft und Trainer: «Äs fägt!» Erneut besuchte Mann/Frau auch verschiedene Turniere ausserhalb des Meisterschaftsbetriebs. Erwähnung verdienen die beiden Renner, Holland und der polysportive Anlass in Herzogenbuchsee. Nach zwei Jahren ohne Präsident konnte an der HV im Mai schliesslich Marc Zimmermann zu unserem neuen Chef gewählt werden.

Militärmusik Laupen

Am 9. und 10. November 1996 fand das Musikwochenende im Ökozentrum Laupen statt. An diesem Samstag und Sonntag probte unser Verein fleissig für das Kirchenkonzert, das am 8. Dezember in der Kirche von Grossehöchstetten zusammen mit der Musikgesellschaft Grossehöchstetten statt fand. Das gleiche Konzert führte unser Verein am 15. Dezember in der Kirche Laupen durch. Beim Altjahreshöck in Flamatt, bei Kegeln und Fondue, ging das Vereinsjahr 1996 zu Ende. Die Hauptversammlung 1997 fand im Restaurant Sannebrücke statt. An dieser Hauptversammlung stand unter anderem auch die Wahl eines neuen Dirigenten zur Diskussion, da uns Kurt Munter nach langjähriger, musikalischer Führung, aus beruflichen Gründen verliess. Aus drei Bewerbungen wählte der Verein unseren Trompeter Beat Tschirren aus, der sein musikalisches Können bei unserem Verein erworben hat. Seine Ausbildung führte Beat auch über Big-Band-Tanzmusik und vieles mehr. Am 2. März führten wir den Skitag bei strahlendem Wetter in Port du Soleil durch. Da wir erst ab Februar einen neuen Dirigenten hatten, fand aus diesem Grund das Frühlingskonzert nicht statt. Dieses Konzert wird am 8. November im Sternensaal in Laupen durchgeführt, so dass doch alle unsere Gönner und Passivmitglieder in den Genuss kommen, uns zu hören. Am Wochenende vom 10. und 11. Mai fand der Racletabend und das Bure Zmorge statt. Am 25. Mai spielten wir am Süri-Waldfest. Dann folgte am 1. Juni der Mittelländische Musiktag in Gümligen. Am Vormittag

stand das Konzertstück auf dem Programm, das wir mit einem «Gut» abschlossen. Auch wurde an diesem Musiktag unser langjähriges Mitglied Otto Egger zum Kantonalen Veteran für 30jähriges Musizieren ernannt. Am 8. Juni spielte unsere Musik an der Marschmusik Parade in Neueneegg. Am 15. Juni hatten wir die Ehre, auf unserem Schloss ein Matineekonzert in Zusammenarbeit der Musikschule Laupen, mit Gratisapéro durchzuführen. Dieses Matineekonzert war ein voller Erfolg, erfreute sich doch Jung und Alt, so dass wir auch in Zukunft versuchen möchten, mit der Musikschule enger zusammenzuarbeiten. Am 5. Juli spielten wir im Schloss Laupen zur Hochzeit von Christine und Benjamin Tschirren. Am 1. August umrahmten wir musikalisch die Bundesfeier in der Turnhalle in Laupen. Am 2. August spielten wir unserem langjährigen Mitglied Paul Käser beim Waldhaus «Brännli» zum 65. Geburtstag auf. Am 24. August stand die musikalische Umrahmung des Behörden Apéros auf dem Bahnhofareal statt. Wie alle Jahre spielte unser Verein an der Rangverköndigung am Laupen-Schiessen (7. September) sowie am gleichen Tag am Gottesdienst im Betagtenheim Laupen. Das Jahr 1998 wird für uns ein Jubiläumsjahr. Gleichzeitig mit der Durchführung des Mittelländischen Musiktages feiern wir unser 125jähriges Bestehen.

Schützengesellschaft Laupen

Am 4. Dezember 1996 an der Gemeindeversammlung gab der Souverän grünes Licht für den Bau der elektronischen Trefferanzeige in der Schiessanlage Hirsried, und zwar ohne einzige Gegenstimme. Unter der Leitung von Hugo Wolf als Präsident der Baukommission wurden die nötigen Arbeiten sofort in Angriff genommen. Hans Zimmermann übernahm die Bauführung an der Front und mit grossem Einsatz vieler Helfer war die Anlage bereits Anfang März bereit. Für diese grosse Arbeit und diversen Chargen über Jahre hinweg für die SG Laupen, wurde an der Hauptversammlung Hans Zimmermann die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Am Feldschiessen erreichte unsere Sektion mit einem 63,194-Punkte-Durchschnitt den ersten Rang in der Kat. 2 im Seeland. Auch die 73,625 Punkte Durchschnitt am Landesteilschiessen in Schwarzenburg sind erwähnenswert. Die 196 Punkte im Ehrengabestich durch Beatrice Brönnimann mit dem Stgw 57 am gleichen Anlass sind beachtenswert. In der Gruppenmei-

sterschaft schwang die Gruppe «Schloss» in der Besetzung Norbert und Heinz Buchs, Toni Beyeler, Hans Zimmermann und Rolf Schorro an der Landesteilrunde in Biel mit 453,5 Punkten Durchschnitt obenaus. Trotz 454 Punkten in der ersten Heimrunde schied die Gruppe gegen starke Gegnerschaft aus. Das gute Resultat wurde honoriert mit fünf Kranzabzeichen und einer Gruppenwappenscheibe. Am Kantonalfinal in Thun bedeuteten die 467 Punkte einen neuen Vereinsrekord. Im Final erreichten die fünf Schützen den ausgezeichneten 3. Rang. Sie erhielten alle eine Bronzemedaille. Die Gruppe von Erlach qualifizierte sich als einzige für den Amtscupfinal, wo sie mit 440 Punkten gute Dritte wurden. Am Amtsschiessen in Münchenwil schoss Doppelpveteran Werner Müller das Maximum von 50 Pkt. Er wurde Erster bei den Veteranen und Zweiter insgesamt. Der 7. Rang der Veteranengruppe war der einzige Lichtblick im Gruppenwettkampf. Hugo Wolf war mit seinen 49 Punkten, wie auch Rolf Schorro mit dem gleichen Resultat, erfolgreich. Den Jung-und-Alt-Cup gewannen überlegen mit 183 Punkten das Duo Reto Zahnd und Toni Beyeler vor dem Team Prisca Büschi und Res Beyeler. Nach 10 Jahren zuverlässiger Arbeit als Jungschützenleiterin übergab Monika Romang ihr Amt an Matthias Jorns. Überraschende Jungschützin war dieses Jahr Mirjam Buchs. Ihre häufigen Spitzenresultate lassen für die Zukunft einiges erhoffen. Trotz Einladung zum Ausschüssen mittels Inserat im Anzeiger und mit Flugblättern, war der Aufmarsch der angesprochenen Gemeindebürger mehr als dürftig. Bei den Ehrengaben finden wir Heinz Buchs an der Spitze vor Hans Zimmermann und Norbert Buchs. Den Glückstich gewann Martin Nadig. Überlegen gewann Rolf Schorro die Vereinsmeisterschaft mit 10 Punkten Vorsprung auf Hans Zimmermann, der Vater und Sohn Buchs nur um einen Punkt übertraf. Dieses Duo wiederum 7 Punkte vor Res Beyeler, der Mirjam Buchs nur um einen Punkt überschoss. Das Laupenschiessen wurde zum 35. Mal ausgetragen und zum 35. Mal ohne Regen. Bei den Gewehrscützen siegte die Gruppe «Aarebord» mit ausgezeichneten 305 Punkten. Je 36 Punkte, das Maximum, erreichte Hans Bucher aus Brüttelen und aus der Siegergruppe Christian Mathis. Die «Gwattbueben» aus Schmitten gewannen nach 1996 zum zweitenmal bei den Pistolenschützen. Tino Berini aus Büren und Jean-Albert Baumgartner aus Bern schossen beide 33 Punkte heraus.

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1996

Aktiven	14 630 754.78
Passiven (Schulden)	10 063 242.10
Rückstellungen	820 000.—
Transitorische Passiven	296 293.20
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	982 103.30
Eigenkapital	2 469 116.18
	14 630 754.78 14 630 754.78



Kirchgemeinde Mühleberg

Kirchgemeindeversammlungen: Am 8. Dezember 1996 wird das Budget 1997 bei unverändertem Steuerfuss von 7 Prozent genehmigt. Im Namen der Kirchgemeinde verabschiedet der Vizepräsident Rudolf Spahni den bisherigen Präsidenten Herrn Peter Zinniker, der aus beruflichen Gründen demissioniert hat. Er dankt ihm ganz herzlich für die engagierte und umsichtige Amtsführung während acht Jahren. Die Versammlung wählt als Nachfolgerin Frau Magda Hugli, Gümmenen, bereits seit einem Jahr Mitglied des Kirchgemeinderates. Am 20. April 1997 erteilt die Versammlung Decharge für die Jahresrechnung 1996, die einen Ertragsüberschuss von Fr. 8616.– aufweist. – Nach achtjähriger Tätigkeit als Sigristin hat Frau Käthi Gläuser auf Ende Juni 1997 demissioniert, ebenso ihr Mann Ulrich Gläuser, der für die Pflege des Kirchenumschwungs zuständig war. Kirchgemeinderat und Pfarrer schätzen die exakte und zuverlässige Arbeit des Ehepaars sehr. Seit Juli 1997 versieht Frau Jolanda Pintarelli, Gurmels, den Sigristendienst, in ihrer Freizeit vertreten durch Frau Martha Schlecht.

Umstrukturierung Sonntagsschule: Da die herkömmliche Sonntagsschule in den letzten Jahren immer weniger besucht wurde, suchte man nach neuen Wegen. So treffen sich nun die Kinder aus der ganzen Kirchgemeinde am Samstag nachmittag zum «Kinderklub» in Allenlüften. – Im April demissionierten die Sonntagsschulhelferinnen Elsbeth Gläuser und Vreni Schmid. Beide haben sich während mehr als 30 Jahren um die kirchliche Kinderarbeit verdient gemacht und dabei Unschätzbare geleistet. – Kindergottesdienste: Ungefähr 2- bis 3mal pro Jahr wird Kirchgemeinderätin Christine Tschannen, unterstützt von Frau G. Friderich, «mit de Ghlyne fyre». Sie treffen sich jeweils um 17 Uhr in der Kirche zu einem Gottesdienst mit Glockenläuten und Orgelspiel.

Spezielle Anlässe: Der Suppentag am 10. November 1996 wurde vom Jodlerklub Heimelig wirklich heimelig umrahmt. – Das gemeinsame Konzert der Musikgesellschaft Mühleberg und des Gospelchores am 17. November war ein voller Erfolg (vollbesetzte Kirche). Im Mai 1997 war der Gospelchor auch an der BEA am Stand der Landeskirche zu hören. – Am 30. November veranstalteten die Posaunenchor Forst und Schönbühl ein Konzert in der Kirche. Am 9. März 1997 fand ein Jugendgottesdienst statt und im April die Kinderwoche in Allenlüften. – Die Altersarbeit wurde von Gemeindeglied Rolf Friderich im üblichen Rahmen organisiert. Grossen Anklang fand der Seniorennachmittag vom 19. März, sei es wegen der von Frau K. Zingg vorgelesenen berndeutschen Geschichten oder der von Musikschülern von Frau G. Rüedi vorgetragenen Klavierstücke. Der diesjährige Ausflug des GGR führte ins Emmental, auf die Spuren Gotthelfs. Trotz Regenwetter war es eine lustige Fahrt.

Verzeichnis der Todesfälle 1996/97

Spahni-Mäder Christian, Rosshäusern, gest. 10. 10. 1996 – Jüni Alfred, Mauss, gest. 2. 11. 1996 – Mezenen Alfred, BZ Laupen, gest. 13. 11. 1996 – Schär-Harnischberg Gottfried, BZ Laupen, gest. 13. 11. 1996 – Siegel Josef, Rosshäusern, gest. 14. 11. 1996 – Anker-Turla Frieda, BZ Laupen, gest. 22. 11. 1996 – Wyler Johann, BZ Laupen, gest. 3. 12. 1996 – Balmer Christian, Mühleberg, gest. 8. 12. 1996 – Horisberger-Clément Luzia, Gümmenen, gest. 24. 12. 1996 – Salvberg-Düllmann Rosa, Buch, gest. 12. 1. 1997 – Bienz Frieda, Münsingen, gest. 21. 1. 1997 – Mökli-Messerli Bertha, Gümmenen, gest. 26. 1. 1997 – Kläy-Rüegg-

ger Marie, BZ Laupen, gest. 7. 2. 1997 – Marti-Marti Frieda, Marfeldingen, gest. 22. 2. 1997 – Erne Hermann, Mühleberg, gest. 5. 3. 1997 – Bichsel-Lanz Fritz, Frauenkappelen, gest. 23. 3. 1997 – Mäder-Mäder Adolf, BZ Laupen, gest. 23. 3. 1997 – Rosa-Hofer Werner, Mühleberg, gest. 24. 4. 1997 – Balmer Albert, BZ Laupen, gest. 23. 6. 1997 – Mäder Walter, Buttenried, gest. 1. 7. 1997 – Berger-Tschanz Theodor, Mühleberg, gest. 4. 7. 1997 – Wieland-Brügger Brigitta, Juchlishaus, gest. 19. 7. 1997 – Schmid-Freiburg Margarethe, Mühleberg, gest. 23. 7. 1997 – Beyeler-Gerber Elise, Juchlishaus, gest. 27. 7. 1997 – Krummen-Hofer Hans, Rosshäusern, gest. 31. 7. 1997 – Rüedi-Brandenberger Margot, Rosshäusern, gest. 12. 8. 1997

Schulwesen

Oberstufenzentrum Allenlüften

Das Schuljahr 1996/97 war geprägt von den verschiedenen Projekten im Zusammenhang mit dem neuen Schulmodell. – Im Sommersportlager am Thunersee übten sich zum Beispiel die Real- und Sekundarschülerinnen und -schüler der 8. Klassen im Surfen, Segeln, Klettern und Biken. Die Erlebnisse wurden anschliessend im Projekt «Lagerzeitung» verarbeitet. Alle 7.-Klässler erlebten eine gemeinsame Informatikwoche. Auf jeder Stufe wurden bestimmte Themen in von Real- und Sekundarschülerinnen und -schülern gemischten Gruppen unterrichtet. – Während der Besuchswoche im November hatte die Öffentlichkeit Gelegenheit, einen Blick in den Schulalltag zu werfen. – Im Januar 1997 hat die neue, erstmals an der Urne gewählte Oberstufenkommission, ihre Arbeit aufgenommen. – Die 8. Klassen überraschten ihre Eltern sowie weitere Interessierte am 8. Februar 1997 an der Vernissage zu ihrer Ausstellung «Projekt Gestalten» mit einem selbst verfassten kleinen Musical. Interessante Schulreisen und Lager boten während des Jahres eine willkommene Abwechslung. Die drei neunten Klassen verabschiedeten sich mit erfolgreichen Aufführungen des Theaters «Der Stich ins Wespennest». – Am 3. Juli 1997 feierten alle Kindergärten und Schulen Mühlebergs gemeinsam mit der Bevölkerung das Schulfest auf dem Areal des OSZ Allenlüften. Die Wettergötter meinten es nicht gerade gut mit uns, was aber der Feststimmung keinen Abbruch tat. – Auch das Schuljahr 1997/98 wartet mit einer Neuerung auf: Erstmals besuchen Schülerinnen und Schüler den in Allenlüften angebotenen gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr.

Primarschule Mühleberg

Anfang Juli 1997 fand das gemeinsame Schulfest (1.–9. Schuljahr) in Allenlüften statt. Mehrere Jahre ist es her, seit ein Abschlussfest in dieser Grösse durchgeführt wurde. Ermöglicht wurde dies dadurch, dass jetzt auf allen Stufen die Sommerferien zur gleichen Zeit beginnen. Trotz meist regnerischem Wetter wurde der Anlass ein Erfolg. Eröffnet wurde der Nachmittag mit verschiedenen Spieltunieren, und die Schüler vergnügten sich beim Hockey, Fussball, Mannschaftssitzball und Seilziehen. Weiter ging es mit dem Programm für Kinder und Angehörige. Viele Schüler meinten nachher, dass ihnen dabei vor allem das grosse Angebot an Attraktionen gefallen habe. Dazu gehörten unter anderem die Disco, das Eselsreiten, «Hau den Lukas», das Glücksfischen und das Lachkabinett, um nur einige zu erwähnen. Mit einem Spielpass konnten Kinder und Erwachsene an verschiedenen Posten Bonuspunkte holen, die dann für eine Glace, ein Getränk oder einen neuen Pass eingetauscht werden konnten. Auch das Essensangebot war sehr reichhaltig und führte von einfachen Pommes frites und Hot dogs bis zum Salatbuffet und einer ausgezeichneten Spaghetteria. Der Anlass war eher gross angelegt, und es konnte schon einmal passieren, dass einer der jüngeren Schüler von seinen Eltern vorübergehend nicht mehr gefunden wurde. Den Kindern gefiel es natürlich, dass sie Verantwortung übernehmen konnten, waren sie doch beim Vorbereiten und Gestalten von vielen Buden und Attraktionen aktiv beteiligt. – Einzelne Stimmen meinten dennoch, dass auch ein Abschlussfest im kleineren Rahmen (schulhausintern) für ein anderes Mal durchaus seinen Anreiz hätte. Es würde dann vielleicht weniger Gedränge geben, und man hätte im persönlicheren Rahmen auch

sicher mehr Zeit füreinander. Das erwähnt grosse Angebot müsste dann eben doch etwas eingeschränkt werden.

Primarschule Ledi

Wir alle in der Primarschule Ledi bedauern sehr, dass wir das neue Schuljahr 1997/98 ohne Frau Wieland, unsere Abwartin, beginnen mussten. Sie ist in den Sommerferien ganz unerwartet nach einem akuten Herzinfarkt von uns gegangen, was uns sehr traurig stimmt, da sie mehr als nur eine Abwartin war. Schüleräusserungen: – «Immer wenn ich morgens vor 7.30 Uhr in die Schule kam und noch niemand da war, kam sie manchmal raus, und da redeten wir zusammen über dies und jenes und ehrlich gesagt, sie fehlt mir.» Marc und Delphine – «Ich habe manchmal die Hausaufgaben vergessen und immer, aber auch wirklich immer, durfte ich läuten und sie gab mir den Schlüssel oder kam mit zum Schulzimmer.» Jan, Simone, Matthias, Sandra, Merite, Andreas, Christian, Denise und Nina – «Frau Wieland war immer sehr nett. Wenn wir in der Schule etwas kochten und wir etwas brauchten, konnten wir immer zu ihr gehen. Und sie war immer für uns da.» Corinne und Manuela – «Als ich einmal meinen Fahrradschlüssel verloren hatte, half sie mir dann suchen. Als wir ihn nicht mehr fanden, durfte ich nach Hause anrufen.» Kevin – «Die Lehrerin kam um eine Stunde zu spät. Und wir machten unsere Arbeit, und dann kam Frau Wieland und schaute, was wir arbeiten und dann sagte sie, ihr Mann ginge die Lehrerin an der Bahnhof abholen, und das fand ich sehr schön.» Daniel und Dominic.

Zusammen mit den Kindern aus Kindergarten und Primarschule und den Lehrkräften organisierte Frau Wieland zweimal einen grossen Basar. Menschen helfen, die Hilfe dringend benötigen, das war ihr Lebensinhalt. So gelangte der gesamte Erlös dieses Basars einmal nach Ghana, um in zwei Dörfern Brunnen mit sauberem Trinkwasser zu finanzieren und das zweite Mal in ein Dorf nach Rumänien, um Brennholz, Lebensmittel und warme Kleidung für den Winter zu kaufen. In der Geisternacht der Mittelstufe spielte sie das Gespenst derart überzeugend, dass echte Panik ausbrach und noch am nächsten Morgen alle Kinder rätselten, wer das wohl gewesen sein könnte. Mit Frau Wieland konnte man über alles, was einen freute oder bedrückte, sprechen. Und begeistert nahm sie die Kaffeearmdeckel entgegen, die man für sie gesammelt hatte. In unseren Herzen lebt Frau Wieland weiter. Wir danken ihr für die gemeinsame Zeit und sind froh darüber, dass Herr Wieland weiterhin unser Abwart bleibt. G. Kohler und 4. bis 6. Klasse



Kultureller Ausschuss Mühleberg

Im Rahmen der «Kulturellen Veranstaltungen Mühleberg» fanden im Berichtsjahr zwei Anlässe statt: Das Weihnachtskonzert der zu diesem Zweck vereinigten Kirchenchöre Mühleberg und Bümpliz (am 14. Dezember 1996 in der Kirche Mühleberg, am 22. Dezember 1996 in der Dorfkirche Bümpliz). Die gut besuchten Musikabende, die vorweihnachtliche Freude und Erwartung zum Ausdruck bringen sollten, enthielten Werke eines unbekanntem Meisters aus dem 17. Jahrhundert, von M.-A. Charpentier und W.A. Mozart und als Kernstück die «Messe de minuit pour Noël» von Marc-Antoine Charpentier. Mitwirkende: Moser-Quarterm (Paul Moser und Rachèle Moser-Schiffmann, Violine; Thomas Korke, Viola; Matthias Walpen, Violoncello), Eveline Gautschi und Katrin Frauchiger (Sopran), Madeleine Müller (Alt), Thomas Froidevaux (Tenor), Hans Urs Heinz Keller (Orgelpositiv), Bettina Keller (Kontrabass). Leitung: Andreas Keller. Die «Kammermusik zum Muttertag» am Sonntag, 11. Mai 1997, in der Kirche Mühleberg. Das Flötenquartett «ad libitum», bestehend aus Anne-Marie Sommer, Karin Stauffer, Elisabeth Gräub-Naef und Barbara Schmid-Schmid, erfreute die recht zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer mit Werken aus vier Jahrhunderten (Anonymus, G. F. Händel, L. Gianella, W. A. Mozart, E. Kroke, S. Barber, C. Debussy und P. M. Dubois). Ein gelegentliches Wiedersehen und -hören mit den sympathischen und überaus begabten jungen Künstlerinnen und Künstlern wäre für alle musikinteressierten Mühlebergerinnen und Mühleberger ein Gewinn!



Mühleberg-Chronik 1997

Öffentliches und politisches Leben

1. Gemeindeversammlung

9. Dezember 1996: – Wahlen: Es sind für eine Amtsdauer von 4 Jahren zu wählen: der Vizepräsident des Gemeinderates; die Präsidenten von Baukommission, Finanzkommission, Fürsorge- und Vormundchaftskommission, Kindergarten- und Primarschulkommission, Oberstufenkommission sowie Steuerkommission; 3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission – Es ist Beschluss zu fassen über die Ausschreiben oder Nichtausschreiben folgender Beamten: Gemeindeglied, Finanzverwalter und Bauverwalter – Beratung und Genehmigung des revidierten Wehrdienstreglementes – Organisationsreglement Gemeindeförderverband Sozialdienst im Amt Laupen: Abänderung Art. 34.1 (Kostenverteiler) – Einführung Schulstruktur 6/3; Reglement für Elternsprache und Elternarbeit: Beratung und Genehmigung – Beratung und Genehmigung des Voranschlags, Festsetzen der

Steueranlage, Liegenschaftsteuer, Hundetaxe, Feuerwehrpflicht-Ersatzabgabe und Gebühr für die Ölfeuerungskontrolle 1997 – Sanierung neues Schulhaus Mühleberg: Bewilligung eines Kredites von Fr. 45 000.– für die Durchführung eines Ideenwettbewerbs – Generalabonnemente: Beschlussfassung über die allfällige definitive Einführung – Genehmigung von Kreditabrechnungen. 12. Mai 1997: – Verwaltungsrechnung 1996: Bewilligung Budget-Nachkredit von Fr. 1 112 928.60 zur Übernahme zusätzlicher Abschreibungen; Genehmigung der Verwaltungsrechnung – Ausbau Trinkwasserversorgung obere Ledi-Fluh-Heggidom-Salzweid: Genehmigung Überbauungsplan und Bewilligung Bruttokredit von Fr. 680 000.– – Ausbau Trinkwasserversorgung Trüllern-Eggenberg: Projektgenehmigung und Bewilligung Bruttokredit von Fr. 189 000.– – Sanierung und Ausbau altes Schulhaus Ledi: Bewilligung Projektkredit von Fr. 150 000.– – Regio-Bus Neueneegg-Rosshäusern: Bewilligung einer Defizitgarantie von

Fr. 47 000.– für den zweijährigen Versuchsbetrieb. – Genehmigung von Kreditabrechnungen.

2. Gemeindefinanzrechnung 1996

Zusammenfassung der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	1 004 034.80	136 460.65
Öffentliche Sicherheit	380 170.70	285 048.75
Bildung	3 121 757.94	312 844.90
Kultur und Freizeit	40 210.45	—
Gesundheit	543 209.77	2 956.90
Soziale Wohlfahrt	1 804 785.85	693 763.45
Verkehr	870 508.90	194 109.70
Umwelt und Raumordnung	1 351 055.45	1 341 938.90
Volkswirtschaft	24 891.65	137 588.90
Finanzen und Steuern	2 712 399.00	8 791 055.55
Ertragsüberschuss	42 743.19	—
	11 895 767.70	11 895 767.70

Vereine



Musikgesellschaft Mühleberg

Der 17. November 1996 wird als denkwürdiger Tag in die Geschichte der Musikgesellschaft Mühleberg eingehen. Nach intensiven Proben fand das Kirchenkonzert zusammen mit dem Gospelchor in der Kirche Mühleberg statt. Jede verfügbare Sitzgelegenheit wurde benötigt, etliche Zuhörer mussten sich mit einem Stehplatz begnügen. Dieses Konzert war ein voller Erfolg. Am dritten Adventssonntag fand, wie alle Jahre, am Morgen der Adventsgottesdienst und am Nachmittag das Alterskonzert statt. In der Weihnachtswochenschlussen wir das Jahr 1996 mit dem Schlussstück ab. Mit rund 80 Zusammenkünften war es ein recht intensives Vereinsjahr. – Am 17. Januar trafen wir uns zur Hauptversammlung. Nach vier Präsidialjahren leitete Res Balmer leider seine letzte HV. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die geleistete Arbeit. Als neuer Präsident wurde Hansueli Zumbühl von Mühleberg gewählt. – Am Probewochenende vom 8. und 9. Februar wurde intensiv für das Jahreskonzert geprobt. – Das Jahreskonzert vom 15./16. und 21. März mit dem Theater «Späti Liebi» erfreute Gross und Klein. – Am 24. April überraschten wir unsere Musikkameradin Beatrice Spahni mit einem kleinen Konzert zu ihrem 20. Geburtstag. – Das traditionelle Aufführungsbrätle fand dieses Jahr nicht wie gewohnt auf der Ledi, sondern anlässlich der Turnfahrt zum 50-Jähr-Jubiläum des Turnvereins oberhalb von Buch statt. – Zum 90. Geburtstag konnten wir am 15. Mai Frau Emma Scherler-Zingg in Allenlüften musikalisch gratulieren. – Mit einem kleinen Geburtstags-Ständli überraschten wir am 23. Mai unseren Gemeindepräsidenten im Restaurant Sternen Mauss. – Am 28. Mai fand bereits die 1. OK-Sitzung für unser 100-Jähr-Jubiläum im 1999 statt. – Das schlechte Wetter vom 1. Juni zwang uns, von unserem Maibummel nur das Brätle bei unserem Probelokal durchzuführen. – Das Wochenende vom 6. bis 8. Juni war ein sehr musikalisches und fand in Neueneegg statt. Am Freitagabend war der Sternmarsch und am Sonntag der Musiktag, an welchem Arthur Burkhalter, Ueli Remund und Hansueli Zumbühl zu Kantonalen Veteranen, das heisst 30 Jahre aktiver Musikant, geehrt wurden. – Am 10. Juni gratulierten wir Frau Gertrud Baumgart-Hübschi in Rosshäusern musikalisch zum 90. Geburtstag. – Am 29. Juni hatten wir grosses Wetterglück, begann es doch am Schulfest in Neueneegg erst nach dem Umzug zu regnen. – Eine Woche später, am 6. Juli nahmen wir musikalisch am Waldfest der Musikgesellschaft Ferenbalm teil. – Die Bundesfeier fand wie alle Jahre in Mauss statt. – An der 50-Jähr-Jubiläumsfeier vom TV Mühleberg konnten wir die Anwesenden mit unserem Konzert begeistern, dies bewies uns der gependete Applaus. – Am 28. August konnten wir einem weiteren 90jährigen Jubilar gratulieren. Wir spielten bei Herrn Rudolf Bart in Rosshäusern. – Den 30. August 1997 werden das Hochzeitspaar Alexandra Kaderli und unser Musikkamerad Martin Haussener wohl nie vergessen. Musikalisch gratulierten wir dem frisch verheirateten Paar.

Frauenverein Mühleberg

Nach den langen Sommerferien eröffneten wir unser Vereinsjahr mit der traditionellen Sportartikel- und Kleiderbörse. – Im November gab uns Frau Renate Bürki vom LBBZ Ins gute Tips zum Thema «Wie bringe ich alles unter einen Hut». Kurse wie: Seidenmalen, Stoffdrucken; Geschenke schön verpackt, die schnelle Welle, verschönerten manchen kalten, langen Winterabend. – Wiederum erfreuten wir die Betagten der Gemeinde mit einem feinen Mittagessen und einem unterhaltenden Nachmittags. – Am Landitreffen in Rosshäusern und am Schulfest verkauften wir unser feines Gebäck. – Den Höhepunkt der Vereinsreise bildete der Ausflug in die Glasi Hergiswil, die interessante Reise in die Kartause von Ittingen und der Besuch des Dr.-Vogel-Gesundheitszentrums in Teufen. – Mit viel Elan versuchen wir, das Vereinschifflein zu steuern, unsern gemeinnützigen Vorsätzen gerecht zu werden. All unser Tun ist nur möglich dank der Mitarbeit aller Vereinsmitglieder.

Trachtengruppe Mühleberg

Mit dem Theaterstück «Ds Schmocker-Lisi» spielten wir auf Wunsch der langjährigen Mitglieder eine Reprise nach 20 Jahren. Mit grossem Engagement und Aufwand wurde das Stück inszeniert und die Rollen teilweise mit denselben Schauspielern besetzt wie damals. Die geschmackvolle Kulisse, die klassischen Kostüme und die «alte Sprache» verliehen dem Stück einen besonderen Reiz. Umrahmt wurde das Theater von unserer lustigen Kindertanzgruppe und den läufigen Tänzen unserer Mitglieder. Da die Plätze früh ausverkauft waren, konnten wir eine Zusatzvorstellung einplanen. – Vor dem Jahresende bestaunten wir die verschiedenen Adventsfenster in Mauss. – Beim gemütlichen Neujahrshock liessen wir das Vereinsjahr ausklingen. – An der Hauptversammlung verabschiedete sich die langjährige Sekretärin Vreni Zingg aus dem Vorstand. Gleich drei Ehrungen konnten wir vornehmen: Dori und Peter Hofstetter sind seit 25 und 35 Jahren aktive Mitglieder. Ruedi Zingg spielte zum 30. Mal bei einem Trachtengruppentheater mit. – Der Maibummel führte uns dem Römerweg entlang von Laupen–Saanenbrücke über Auriad nach Laupen. Wir lernten ein wunderbares Naturschutz- und Erholungsgebiet kennen. – Die zweitägige Vereinsreise hatte die Innerschweiz als Ziel. In Arth-Goldau besichtigten wir den eindrücklichen Tierpark, und in Seewen wurden wir durch die Schaukäserei geführt. In der heimeligen Alpstube «Windstock» bei Ibergereg wurden wir aufs beste bewirtet. Nach der Übernachtung auf dem Stoos, fuhren wir mit der Seilbahn zum Fronalpstock, schnürten die Wanderschuhe und wanderten zum Stoss hinunter. Der Rückweg führte uns über Brunnen, Stansstad, Sarnen, Brünig und Brienz nach Bern zurück. – Beim Freilichtspiel «Enrico» tanzten wir als Dorfbevölkerung von Mühleberg im Schlussbild mit. – Das gemütliche Abschlussfest bei der Flühlenmühle haben wir sehr genossen. – Mit neuem Elan gingen wir an die Tanzübungen im Restaurant Sternen.

Männerchor Ledi/Rosshäusern

Unsere Hauptversammlung fand am 9. Januar im Restaurant Tanne, Juchlishaus, im gewohnten Rahmen statt. – Am 19. Januar sangen wir am Gemeindeabend in der Kirche Mühleberg. – Zu unserem Familienabend trafen wir uns am 1. Februar im Restaurant Tanne, Juchlishaus. Wir verbrachten mit unseren Frauen einen frohen, aufgestellten Abend. – Am 1. März wirkten wir am Unterhaltungsabend unseres Partnervereins, dem Jodlerklub Bärgrüde Bümpliz mit. – Bei angenehmer warmer Witterung führten wir am 4. Mai unseren Maibummel durch. Mit dem Car fuhren wir über La Chaux-de-Fonds nach Sonvilier, wo wir den Insassen des dortigen Arbeiterheims unsere Lieder vortrugen und anschliessend von der Heimleitung ganz hervorragend gepflegt wurden. Durch grüne Jurallandschaften führte uns der Car über St-Imier, Les Bugnetts, das Val-de-Ruz und Neuchâtel nach Erlach und von da nach Hause. – Den Liederabend, durchgeführt am 16. Mai im STZ Allenlüften und unter Mitwirkung des Jodlerklubs Bärgrüde Bümpliz, war ein guter Erfolg beschieden. – Am 27./28. Juni ging unser Sommerfest bei günstiger Witterung problemlos über die Bühne. Wir konnten dieses Jahr erstmals das bekannte Bar-Team Allenlüften verpflichten. Dank diesem Umstand und der tatkräftigen Mithilfe aller Männerchörlern und deren Angehörigen, konnten wir trotz Rezession einen sehr schönen Festerfolg erwirtschaften. – Am 12. Juli ging der Männerchor mit Frauen auf Vereinsreise. Unser diesjähriges Ziel war der Lauenensee, wohin uns der Car über Bulle, Greyerz und Gstaad brachte. Wer wollte, wanderte, andere fuhren per Postauto von Lauenen zum Lauenensee. Hier verbrachten wir dann wieder gemeinsam unsere Mittagszeit. Später brachte uns der Car zum Nachessen nach Wimmis (Restaurant Kreuz) und von da zurück nach Hause. – Wir werden in der Kirche Mühleberg am 7. Dezember mit unserem traditionellen Kirchensingen zum 1. Advent unser Vereinsjahr beenden.

Gemischter Chor Allenlüften

Für das Gesangsjahr 1996 gab es Lieder aus «Die Frelle» von Franz Schubert einzüben sowie andere gefällige Stücke, die sehr zur Freude der Konzertbesucher vorgeführt und mit Applaus gewürdigt wurden. Viele Theaterfreunde zum Lachen brachte das Lustspiel in 3 Akten «S Familie-Chraftwärb». Es wurde mit tosendem Beifall belohnt. – Zum Jahresabschluss waren wir wieder im Schiessstand Bergfeld im Hinterkappelen und feierten unsere Vereinsweihnacht. – An der Hauptversammlung wurde neu als Vizepräsident Otto Gerber gewählt für Christina Hess. Sie bleibt uns aber im erweiterten Vorstand erhalten. – Unsere Dirigentin Frau Tabea Stettler verlässt uns und vorübergehend wurden die Proben von Frau Doris Roux übernommen. Im Frühling begrüsst wir unseren neuen Dirigenten Herrn Erich Meier. Unserem langjährigen Sängermittglied Emmi Scherler durften wir zum neunzigsten Geburtstag einen Liederstrass mit den besten Wünschen überbringen. – Der Maibummel im Juni führte uns über den Forstweg zu gemütlichem Beisammensein in den Michelsforst zu unserem Chormitglied Otto Gerber. – Mit unseren Familien führten wir in den Schulferien wiederum unseren Vereinsausflug bei strahlendem Wetter auf die Insel Mainau durch.

Männerchor Mühleberg

Das Winterquartal starteten wir am 3. November mit einem Ständchen im Betagtenzentrum Laupen. – Am 22. November trafen wir uns, zusammen mit unseren Frauen, zum Fondue-Höck. – Mitte Dezember stand das zur Tradition gewordene Alterskonzert in der Aula Allenlüften auf dem Programm. Zusammen mit der MG Mühleberg und dem Jodler Duo Oppliger durften wir recht vielen Zuhörern ein reichhaltiges und schönes Adventsprogramm unterbreiten. – Beim Altjahreshock liessen wir bei gemütlichem Beisammensein das Jahr ausklingen. – Mit grossem Erfolg führten wir Anfang Februar unsere Unterhaltungsabende durch. Unser Konzert und das Theater «D'Spezialprob» fand beim Publikum grossen Anklang. – An der HV mussten wir den Austritt von Res Rüegger verzeichnen. Somit zählt unser Verein 23 Mitglieder. – Ein Höhepunkt für uns war sicher im Frühling das Geburtstags-Ständchen für Frieda und Gottfried Zingg, durften wir doch beiden Jubilaren zum 80. Geburtstag gratulieren. – Zweimal durften wir mit unserem Gesang den Gottesdienst mitgestalten. Einmal im April am Abendgottesdienst und einmal im Mai an der Feldpredigt am Eidg. Feldschieszen. – Der Maibummel brachte uns an einem schönen Maiabend auf den Mont Vully. – Anfang Juni durften wir in Wileroltigen im Rahmenprogramm anlässlich des Sängerfestes mitwirken. – Am 26. Juli gratulierten wir mit Gesang unserem Mitglied Bruno Wiedmer und seiner Braut zur Hochzeit. – Im August führte uns unsere eintägige Vereinsreise in das Elsass. Trotz nicht allzu sommerlichem Wetter genossen wir die Sehenswürdigkeiten der beliebten Weingegend wie z.B. das Städtchen Riquewih. – Mitte September führten wir bereits den dritten Liederabend durch.

Samariterverein Mühleberg

Nach der Sommerpause nahmen die meisten Mitglieder wieder mit neuem Elan an unseren monatlichen Übungen teil. Unsere traditionelle Waldübung, inkl. anschliessendem Bräteln bei der Spielwäld-Hütte mit dem SV-Frauenkappelen war ein voller Erfolg. Kurz darauf folgte ein weiterer Höhepunkt unseres Vereinsjahres: Unter der Leitung unserer bewährten Reiseleiterin Anita Schiess, verbrachten wir einen wunderbaren Wandertag im Wallis. – Auch eine gute Lockerungsmassage will gelernt sein. Eine Physiotherapeutin lehrte uns die Grundbegriffe. Mit einem gemütlichen Klauschöck beendeten wir das Vereinsjahr 1996 fast glücklich, wäre da nicht noch die Demission unseres langjährigen Vereinspräsidenten, Hans Kohler, gewesen. Wir danken ihm noch einmal ganz herzlich für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm alles Gute. – Das 1997 begann wie alle Jahre mit einem medizinischen Vortrag am Insepsital Bern. An der HV im Februar wurde Elisabeth Schick als neue Vizepräsidentin in den Vorstand gewählt. Nun konnte das neue Vereinsjahr beginnen. – Die vielen Anfragen für den Postendienst dieses Jahr zeigen uns zweierlei. Als erstes wollen immer mehr Veranstalter die Erste Hilfe fachkundigen Händen übergeben. Genügend Sanitätsmaterial wird auf den Platz gebracht und steht

zur Verfügung. Oftmals reicht auch schon eine gute Betreuung. Zweitens wird von uns eine immer bessere Aus- und Weiterbildung erwartet. Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, diesen Erwartungen gerecht zu werden, auch wir sind jedoch nur Laien. Mittels den jeweils ausgeschriebenen Kursen, versuchen unsere Samariterlehrerinnen ihr Wissen an andere Menschen weiter zu geben. – Unserem Vereinsarzt, Herrn Dr. Th. Kissling, möchten wir herzlich danken. Für uns ist seine Mitarbeit nicht selbstverständlich.



Damenriege Mühleberg

Unter dem Traktandum Mutationen konnten anlässlich der HV 1996 fünf neue Turnerinnen in den Verein aufgenommen werden. Der Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 67 Turnerinnen. Neu wurde Rosmarie Zysset in den Vorstand gewählt, und zwar als Nachfolgerin der austretenden Beisitzerin Regula Patzen. Ebenfalls auf die Hauptversammlung demissioniert hatte unsere Leiterin Kathrin Clément. Leider konnte für sie kein Ersatz gefunden werden. Verschiedene Hilfsleiterinnen teilen sich nun die Leitung der Donnerstaggruppe auf. – Mit dem Unterhaltungsabend 1997 fiel der Startschuss zum Jubiläumsjahr des Turnvereins. «50 Jahre TV Mühleberg», dieses Motto soll uns das ganze Jahr über begleiten. Der Unterhaltungsabend stand somit ganz im Zeichen des Vereinsgeburtstages. Die Damenriege bestritt den Abend mit einer «Kleider-Nummer», Bälle wurden jongliert und dicke Bäume vorgeführt. – Die Turnfahrt am 8. Mai wurde ebenfalls durch den TV Mühleberg organisiert. Leider spielte das Wetter nicht so mit. So musste die Festwirtschaft am Nachmittag in den Schopf von Walter Salvisberg, Buch, gezügelt werden, da auf der Stockern (dem Turnfahrtziel) die Bise doch gar zu fest blies. – Am letzten Maiwochenende durften wir wieder einmal einer Turnerin vor der Kirche Spalier stehen. Andrea Haller heiratete ihren Christof und heisst nun Andrea Lehmann. – Eine Gruppe von 14 Turnerinnen startete am Mittelländischen Turnfest in Bolligen in der Disziplin «Fachtast Allround» und «Stafette». Leider zeugte die Schlussranglistenposition von der doch eher spärlichen Trainingsarbeit. Von acht Mannschaften landeten wir auf dem 8. Rang. – Am traditionellen Unterhaltungsabend unternahmen die verschiedenen Riegen unter der Leitung von Robert Goll mit dem Publikum eine Zeitreise. – Wie auch schon in den vergangenen Jahren organisierte G. Schiess auch in diesem Jahr ein gut besuchtes Skiweekend. – Der erste Jubiläumsanlass, den der TVM durchführte, war die Organisation der Kantonal-Bernischen Turner-Veteranentagung. Zu diesem Anlass versammelten sich gegen 200, zwei- oder sogar dreifach Turnband tragende Veteranen. Alfred Marti und Kurt Buri wurden als Ehrenmitglieder des TVM in die Obmannschaft der Veteranenvereinigung gewählt. – Der zweite Anlass, den der Turnverein im Rahmen seines Jubiläums durchführte, war die MTV Turnfahrt auf der Hohliebi, oberhalb Allenlüften. Zu diesem Anlass versammelten sich ca. 1500 Turner aus dem Mittelland. Das anschliessende Konzert der Musikgesellschaft Mühleberg wurde auch von der Bevölkerung besucht. Der Abschluss der Festaktivitäten war dann der eigentliche Jubiläumsakt (22./23. August), bei dem sich am Freitagabend 130 geladene Gäste in der eigens aufgestellten Festhütte in Allenlüften einfanden. Die verschiedenen Ehrungen waren mit musikalischen Darbietungen der Musikgesellschaft Mühleberg umrahmt. Anschliessend spielte das Duo Hang Loose zum Tanz auf. Am Samstag standen die sportlichen Leistungen im Vordergrund. Im Rahmen des Jugendsporttages wurden die Meister im Sprint sowie im Mehrkampf erkoren. Dies waren bei den Mädchen: Fabienne Weibel, bei den Knaben: Yves Remund. Am Abend wurde dann die alte Turnverein Fahne verabschiedet. Die Patenvereine der Fahne trugen mit ihren Darbietungen zum Erfolg des Festaktes bei. Der Turnverein Wohlten überzeugte mit einer gelungenen Barrenübung, die einerseits mit akrobatischen Einlagen glänzte und andererseits mit viel Witz das Publikum zum Lachen brachte. – Wie wichtig die Fahne für einen Verein ist, zeigte sich anlässlich der musikalisch untermalten Fahnenweihe. Mit viel Applaus wurde die Fahne begrüsst. Nach dem Festakt folgte dann mit der Disco eine Novität bei turnerischen Anlässen. – Als Folge der über das ganze Jahr verteilte Festaktivitäten, kam der turnerische Einsatz leider etwas zu kurz. Der TVM war mit keiner Delegation an dem mittelländischen Turnfest in Bolligen vertreten. Einzig die Korbballer liessen sich durch die Festakti-

Frauenturnverein Mühleberg

Mit dem Klauschöck in Mühleberg begannen wir unser Vereinsjahr. Es folgte der Unterhaltungsabend, wo wir unseren Auftritt zum besten gaben. – An der Hauptversammlung in Mauss demissionierte unsere langjährige Präsidentin, Madlen Spahni, sowie die ebenfalls langjährige Sekretärin, Margrit Schären. Die beiden führten ihr Amt mit grossem Engagement aus. Neu wurden Frau Käthi Kohli (Präsidentin) und Frau Beatrice Lüthi (Sekretärin) gewählt. – Die Vereinsreise führte uns dieses Jahr, bei strahlendem Sonnenschein, in den Bergfrühling. – Aktiv halfen wir am 22. und 23. August beim Fest «50 Jahre TV Mühleberg» mit. – Die abwechslungsreichen Turnstunden wurden gut besucht, und die Korbballgruppe konnte erstmals mit zwei Mannschaften an der Meisterschaft mitspielen.



Angebote in der Gemeinde Mühleberg

Turngruppen der Frauen: Unsere Turngruppen treffen sich jeden Mittwoch, die erste um 13.45 Uhr, die zweite um 15 Uhr, in der Aula in Allenlüften. Wohlfinden für Körper und Seele ist unser Ziel. Deshalb feierten wir zwei 85. und zwei 80. Geburtstage ganz speziell, mit einem gemütlichen Fest mit musikalischer Umrahmung in der von Elsbeth Gläuser schön dekorierten Aula. Es wurden Gedichte und Episoden vorgelesen.

viel geplaudert und gesungen. – Zusammen mit der Männerturngruppe feierten wir Weihnachten. Ruth Müller, Violine, spielte ein Adagio von Mozart und eine Serenata von Toselli, begleitet von einer Pianistin. Elsbeth Gläuser las die Geschichte «Änet em Haag». – Der verspätete Maibummel von Allenlüften durch den Wald nach Juchlishaus und das Zvieri im Freien begeisterte auch die eingeladenen Turnerinnen von Ferenbalm. – Leider mussten wir zwei Gründungsmitglieder, Rösi Reinhard, 94, und Rösi Salvisberg, 92, und ein Aktivmitglied, Greti Schmid, zu Grabe begleiten. – Ende August führte uns unsere Jubiläumsreise, «25 Jahre Altersturnen Mühleberg», über den Längenberg, durch das Stockental mit seinem prächtigen Blumenschmuck an Häusern und in Gärten. Zum Mittagessen ging es an den Blausee und über den Brienzsee nach Brienz. Als Überraschung stieg in Interlaken das Jodlerduo Oppliger mit dem Ögeler Arthur Lienhard mit uns auf dem Dampfschiff und gab mit den vielen schönen Gesangseinlagen dem Tag seine besondere Note.

Turngruppe der Männer: Die Männer waren regelmässig am Freitag von 14 Uhr bis 15 Uhr in der Aula in Allenlüften am Turnen. Ein anschliessender Jass im «Schwanen» gehört für viele mit zum Männernachmittag. Eine Reise wurde diesmal keine gemacht.

Schwimmgruppe der Frauen: Alle 14 Tage, ausser in den Ferien, steht das Schwimmbad Baumgarten in Bümpliz am Samstag morgen von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr unserer Gruppe zur Verfügung. Dies ist ein grosses Privileg, können wir doch plantschen und üben, ohne von kritischen Blicken beurteilt zu werden. Gymnastik im Wasser ist noch wirkungsvoller als an Land und schon erst noch die Gelenke. Deshalb wird sie bei vielen Beschwerden empfohlen. Wassergewöhnung und Schwimmen lernen, Spiel und Plausch standen auf dem Programm. Auch ein gemütliches Nachessen, diesmal im Treff in Mühleberg, gehörte dazu.

Mini-Tennis-Gruppe: Sechs begeisterte Tennissfans spielten jeden Mittwoch in der Turnhalle Mühleberg mit weichem Ball auf kleinem Feld das grosse Spiel, das die Welt begeistert. Zwischendurch hatten sie im Frühling und Sommer die Gelegenheit, unter der Leitung von Vreni Meier auf dem Tennisplatz in Köniz zu trainieren. Am 8./9. Dezember 1996 wurde die Gruppe für eine Teilnahme am Ausbildungskurs in Burgdorf angefragt. Am 21. Januar 1997 fand ein kantonales Freundschaftstreffen im Neufeld statt und im April folgte eine Einladung der Mini-Tennis-Gruppe Moosseedorf zu einem Turnier mit befreundeten Gruppen. Das brachte Abwechslung in den Alltag und viele gute Begegnungen.

Lauftreff: «Fit u zwäg uf e wyter Läbeswäg», dies ist unser Slogan und danach trainieren wir auch. Am Montag um 16.30 Uhr ist die Walking-Gruppe unterwegs. Um 18 Uhr startet die Jogginggruppe II, und am Freitag, um 8.45 läuft die Jogginggruppe I. Öfters sind unsere Mitglieder auch an verschiedenen Volksläufen anzutreffen. Im Winter fanden sich einige Teilnehmerinnen zu einem Skitag auf der Engstligenalp zusammen, im Juli starteten wir wieder die Velotour durch den Gemüespfad, und neun Frauen machten eine Joggingtour rund um den Wohlensee. Im August waren alle Gruppen zum Bräteln in Gümmenen eingeladen.

Kleinkaliberschützen Mauss

Mit der letzten obligatorischen Übung, dem Herbstschieszen in Bümpliz, sowie dem Schlusschieszen mit anschliessendem Nachessen, welches wir wiederum unseren Frauen offerierten, ging das Jahr 1996 zu Ende. – Das Nachschieszen in Winisdorf war auch dieses Jahr eine gelungene Sache. – Das Volksschieszen in Mauss endete mit kleiner Beteiligung. – Unsere verschiedenen Übungen wurden leider nur mittelmässig besucht. Das wirkte sich auch am Kantonalchieszen und am Sektionswettschieszen aus. – An einer ersten OK-Sitzung wurden die Leute für unser kleines Jubiläum «75 Jahre Kleinkaliberschützen Mauss» gewählt. Als OK-Präsident wurde Walter Salvisberg bestimmt. Das Jubiläum wird mit einem Jahr Verspätung durchgeführt, dafür aber dann im neuen Schiessstand in Mühleberg. – Die Übung vom 13. August wurde mit einem Grillabend bei Benz Jüni, Stegrain, mit unseren Frauen gut ergänzt. – Die Jahresmeisterschaft gewann 1996 Markus Kohli vor Adrian Balmer und Thomas Jüni.



Neueneegg-Chronik 1997

Öffentliches und politisches Leben

Einwohnergemeindeversammlungen:

27. November 1996: – Einstimmig werden die Änderungen im Anhang 1 des Organisationsreglementes (Ständige Kommissionen) genehmigt. – Einstimmig wird der Änderung von Artikel 38 des Dienst- und Besoldungsreglementes (Ergänzendes Recht) zugestimmt. – Einstimmig wird der Neufassung des Anhangs zum Dienst- und Besoldungsreglement (Entschädigungen, Tag- und Sitzungsgelder sowie sonstige Ansprüche der Behördemitglieder) zugestimmt. – Mit grossem Mehr gegen 1 Stimme wird der Neufassung des Gebührenreglementes für die Gemeindeverwaltung zugestimmt. – Mit grosser Mehrheit gegen 1 Stimme wird der Neufassung des Wehrdienstreglementes (inklusive Übergangsregelung für alle diejenigen Personen, welche im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Reglementes 50 Jahre alt sind) zugestimmt. – Einstimmig wird dem bei einem Aufwand von Fr. 19 795 800.– (inklusive zusätzliche Abschreibungen von Fr. 2 000 000.–) und einem Ertrag von Fr. 17 871 000.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1 924 800.– abschliessenden Vorschlag die Genehmigung erteilt. – Mit grossem Mehr gegen 3 Stimmen wird dem Ersatz der bestehenden Heizung in der Schulanlage Neueneegg-Dorf durch eine Holzschmelzheizung zugestimmt und der Kredit von Fr. 485 000.– bewilligt. – Mit 51 zu 23 Stimmen wird dem Antrag des Gemeinderates, das Warmwasser in der Sporthalle Neueneegg-Dorf mittels Sonnenenergie aufzubereiten, zugestimmt und der Kredit von Fr. 50 000.– bewilligt.

26. März 1997: – Einstimmig wird den Kaufverträgen zwischen der Einwohnergemeinde Neueneegg und der Coop Bern, der Schweizerischen Eidgenossenschaft (PTT) und der einfachen Gesellschaft, bestehend aus der Firma Wirz AG, Bauunternehmung, Bern, und der Firma Bill A. AG, Bauunternehmung, Wabern, um das Grundstück Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 27 (Dorfkern Neueneegg) zugestimmt. – Mit grosser Mehrheit gegen 3 Stimmen wird dem Kaufvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Neueneegg und Herrn Hanspeter Pellet, Bern, um das Grundstück Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 2024 (Loueleemoos) zugestimmt. – Einstimmig wird der Öffentlichen Urkunde, enthaltend Parzellierung, Vereinigung, Tauschvertrag und Dienstbarkeitserrichtung, zwischen der Einwohnergemeinde Neueneegg und der Kirchgemeinde Neueneegg um die Parzellen Neueneegg-Grundbuchblatt Nr. 4 (Schulhausstrasse) und 23 (Kirche) zugestimmt. – Mit 100 gegen 3 Stimmen wird dem Projekt für die Sanierung der Liegenschaft Laupenstrasse 17 zugestimmt und der Kredit von Fr. 600 000.– bewilligt. – Mit grossem Mehr gegen 6 Stimmen wird der Einführung eines Bus-Versuchsbetriebes zwischen Rosshäusern und Thörishaus, befristet auf die Dauer von 2 Jahren, zugestimmt und der Kredit von Fr. 230 000.– pro Jahr bewilligt. – Einstimmig wird der Abrechnung «Vorprojekt Gesamtmodernisierung» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 162 621.85 zugestimmt und der erforderliche Zusatzkredit von Fr. 47 621.85 bewilligt.

18. Juni 1997: – Einstimmig wird der bei einem Ertrag von Fr. 20 431 648.05 und einem Aufwand von Fr. 18 386 905.15 (ohne die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 500 000.–) mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2 044 742.90 abschliessenden Gemeinderrechnung 1996 die Genehmigung erteilt. – Einstimmig wird der Überbauungsordnung «Bodenweid» Thörishaus / ZPP Nr. 7 Teil 1, mit Änderung der Grundordnung (Baureglement und Zonenplan) zugestimmt. – Einstimmig wird der Überbauungsordnung «Freizeitzentrum Steinige Brücke Thörishaus» zugestimmt. – Einstimmig wird der Änderung des Zonenplanes und des Baureglementes (Umzonung Parzelle Nr. 60 am Dammweg, von der Arbeitszone A3 in die Wohnzone W2, mit Anpassung der Art. 50 und 59 des Baureglementes) zugestimmt. – Einstimmig wird dem Projekt für den Umbau des alten Schützenhauses Laupenstrasse in ein Jugendhaus zugestimmt und der Kredit von Fr. 160 000.– bewilligt. – Mit 57 zu 26 Stimmen

wird der Antrag des Gemeinderates, einen Teil der Parzelle Nr. 59 (Werkhof Laupenstrasse) an die Firma Keller AG, Neueneegg, und die Ehegatten Allemann, Neueneegg, zu verkaufen, abgelehnt. – Einstimmig wird für den Ersatz der Heizungsanlage im Schulhaus Neueneegg-Dorf ein Zusatzkredit von Fr. 50 000.– bewilligt. – Einstimmig wird der Kreditabrechnung «Traktor Werkhof», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 61 500.–, die Genehmigung erteilt und der Zusatzkredit von Fr. 12 000.– bewilligt. – Einstimmig wird der Kreditabrechnung «Telefonzentrale Gemeindeverwaltung», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 45 442.80, zugestimmt.

Todesfälle

Jungi Albert, 1911, Rosshäuser, gest. 2. Oktober 1996 – Fankhauser Johanna, 1904, Neueneegg, gest. 12. Oktober 1996 – Staub Theodor, 1920, Neueneegg, gest. 21. Oktober 1996 – Picon-Lang Gertrud Elisabeth, 1916, Neueneegg, gest. 6. November 1996 – Schättli Albert, 1908, Neueneegg, gest. 13. November 1996 – Straub Friedrich, 1918, Neueneegg, gest. 30. November 1996 – Krebs Karl, 1930, Neueneegg, gest. 5. Januar 1997 – Steinmann Samuel, 1917, Neueneegg, gest. 26. Januar 1997 – Bienz-Krummen Johanna, 1912, Neueneegg, gest. 27. Januar 1997 – Bucher Ernst, 1906, Neueneegg, gest. 3. Februar 1997 – Streit-Balsiger Martha Rosette, 1911, Neueneegg, gest. 4. Februar 1997 – Bohren Werner, 1909, Neueneegg, gest. 6. Februar 1997 – Henzer René, 1931, Thörishaus, gest. 7. Februar 1997 – Meyer Hans, 1918, Neueneegg, gest. 2. Oktober 1997 – Reinhard Rosa Klara, 1912, Neueneegg, gest. 13. Februar 1997 – Humi Erich, 1977, Rosshäuser, gest. 22. Februar 1997 – Lanz-Haldemann Klara, 1917, Neueneegg, gest. 22. Februar 1997 – Aellen-Nyffenegger Margrit Hermine, 1937, Thörishaus, gest. 23. Februar 1997 – Läderach Ernst, 1927, Neueneegg, gest. 6. April 1997 – Marschall Friedrich Werner, 1913, Neueneegg, gest. 18. April 1997 – Kaufmann Fritz Traugott, 1902, Thörishaus, gest. 20. Mai 1997 – Schmied Walter, 1925, Thörishaus, gest. 21. Mai 1997 – Kernen-Guggisberg Marie, 1900, Thörishaus, gest. 24. Mai 1997 – Blatter-Joss Marie, 1923, Neueneegg, gest. 27. Mai 1997 – Hadorn Eduard, 1933, Thörishaus, gest. 3. Juni 1997 – Trabold-Ernst Rosa, 1910, Neueneegg, gest. 5. Juni 1997 – Riesen Walter, 1923, Neueneegg, gest. 6. Juni 1997 – Mäder Karl Samuel, 1915, Neueneegg, gest. 6. November 1997 – Stämpfli Hans, 1906, Neueneegg, gest. 12. Juni 1997 – Jenni-Enkerli Marie Elisabeth, 1921, Neueneegg, gest. 3. August 1997 – Sallin Felix, 1932, Neueneegg, gest. 9. August 1997 – Nobs-Maeder Sandra Patricia, 1965, Neueneegg, gest. 8. November 1997 – Wyssmann-Burri Bertha, 1904, Neueneegg, gest. 15. August 1997

Geburten

Berichtsjahr 29, Vorjahr 48.

Trauungen

Berichtsjahr 27, Vorjahr 23.

Dorfgemeinde Neueneegg

3. Dezember 1996: Genehmigung Vorschlag 1997 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 5000.– und einer Entnahme von Fr. 82 100.– aus der Spezialfinanzierung für die Aufwendungen der Investitionsrechnung.

10. Juni 1997: Genehmigung der Jahresrechnung 1996 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 5272.–. Entnahme aus der Spezialfinanzierung Fr. 31 306.65. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 231 997.80. – Genehmigung Bericht 1996 des Brunnenmeisters. – Genehmigung der Abrechnung über die Leitungserneuerung Laupenstrasse mit einer Kreditunterschreitung von Fr. 4187.55. – Genehmigung Zusatzkredit von Fr. 32 000.– für den Ausbau Pumpenhauses. – Genehmigung eines Kredites von Fr. 47 000.– für die Neuverlegung der Leitung Mühlegässli.

Jahresrechnung 1996

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	1 757 542.10	256 513.70
Öffentliche Sicherheit	400 325.10	362 393.75
Bildung	5 411 790.95	810 687.—
Kultur und Freizeit	116 472.90	21 597.50
Gesundheit	1 131 756.80	216 366.85
Soziale Wohlfahrt	3 487 896.35	3 099 354.75
Verkehr	863 514.—	244 818.25
Umwelt und Raumordnung	1 443 727.10	1 258 777.50
Volkswirtschaft	20 571.30	2 155.10
Finanzen und Steuern	4 253 308.55	14 158 983.65
	18 886 905.15	20 431 648.05

Die Jahresrechnung 1996 schloss bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe und bei einem Totalertrag von Fr. 20 431 648.05 und einem Totalaufwand von Fr. 18 886 905.15 (ohne die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen im Betrag von Fr. 500 000.–) mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2 044 742.90 ab.

Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 461 200.–. Die Besserstellung gegenüber dem Vorschlag 1996 betrug somit Fr. 2 505 942.90. Laut Artikel 56 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (VFHG) sind zusätzliche (übrige) Abschreibungen zwingend in den Vorschlag aufzunehmen. Dementsprechend wurden, wie im Vorjahr, aus Ertragsüberschüssen der letzten Rechnungsjahre, welche dem Eigenkapital (Stand 31. 12. 1995 Fr. 4 259 275.15) zugeführt wurden, im Vorschlag 1996 zusätzliche Abschreibungen in der Höhe des obenerwähnten Betrages von Fr. 500 000.– getätigt. Nach entsprechender Verbuchung in der Jahresrechnung 1996 resultierte schlussendlich ein Aufwandüberschuss von Fr. 1 544 742.90, welcher wiederum dem Eigenkapital zugeführt wurde.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahre 1996 Fr. 867 267.05 (ohne Investitionen Finanzvermögen). Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 403 471.90, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 463 795.15 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen derselben auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 1996

Aktiven		
Finanzvermögen	14 050 422.05	
Verwaltungsvermögen	6 844 774.85	
Spezialfinanzierungen	61 303.65	
Passiven		
Fremdkapital	13 979 603.30	
Spezialfinanzierungen	1 172 879.20	
Eigenkapital	5 804 018.05	
	20 956 500.55	20 956 500.55

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate 803 492.80



Kirchgemeinde Neueneegg

Sich näherkommen und dadurch besser zusammenarbeiten, Zeit haben für Weiterbildung und Geselligkeit, aber auch Raum bieten für «Differenzbereinigungen» aller Art – so oder ähnlich könnten die Ziele der jährlich stattfindenden Retraite des Kirchgemeinderats be-

schrieben werden (18.–19. Oktober, Appenberg). Wie die Schule und andere tragende gesellschaftliche Institutionen ist auch die Kirche dauernd in Bewegung/Veränderung: Bereits im 2. Jahr befindet sich das neue Unterrichtsmodell K UW, erstmals sind die 4. Klässler integriert. Seit das Ehepaar Traugott und Elsbeth Vöhlinger bei uns arbeitet, erfasst das kirchliche Leben erfreulicherweise die Jugendlichen (Schulalter) immer besser. Viele Angebote der Kirchgemeinde werden genutzt: K UW, Kinder-Musical (mit ca. 50 Kindern), Abenteurer-Lager/Ferienwochen, Jugendtreff-Mittagstisch/Bistro usw. Der Gottesdienstbesuch dieser Altersgruppe dürfte noch verbessert werden, zusätzlich zu den bewährten Jugend-GDs werden quartalsweise K UW-GDs eingeführt. Obwohl der kirchliche Unterricht die nächsten Jahre weiterhin zweigleisig fahren wird (altes/neues Modell), beschreiben die Unterrichtenden die Lektionen als erlebnisreich und erfüllt von guter Stimmung. Unter Berücksichtigung der altersüblichen Schelmerien beteiligen sich die Jugendlichen erfreulich rege am Unterricht, und seit geraumer Zeit sind kaum disziplinarische Schwierigkeiten aufgetreten. Das gemeinsame Konfirmandenlager aller drei Klassen bietet Gelegenheit zu Begegnungen, Sport, Kreativität und Arbeit am Lagerthema – im Berichtsjahr wieder im Jugendheim Aeschi bei herrlichem Wetter und ebensolcher Stimmung trotz akuten Schlafmangels. – Die Kirchgemeinde hat sich als weitere Förderung der Jugendarbeit mit der Einwohnergemeinde zur Nutzung des alten Schützenhauses verbunden: Die Jugendlichen sollen eine Begegnungsmöglichkeit erhalten, die von zwei professionellen Begleitern betreut wird. – Zur Vereinfachung der Besitzverhältnisse übernimmt die politische Gemeinde die Umbaukosten und erhält von der KG eine Jahresmiete. Landabtausch: Die Kirchgemeinde übernimmt das Friedhofland rings um die Kirche und tritt eine Fläche rechts und unterhalb des Pfarrhauses ab. – Das gottesdienstliche Leben wurde bereichert durch das Angebot eines Kurz-GD: Am ersten Freitag des Monats findet um 19 Uhr eine musikalische Vesper statt mit Schwergewicht Musik/Meditation. Auch Gemeindeglieder sind zur Gestaltung eingeladen. Dieser Anlass soll den interessierten Gemeindegliedern das Wochenende und auch den Freitagabend freizuhalten ermöglichen. – Seniorenarbeit: fünf Winternachmittage mit Unterhaltungsprogramm, Musik und Zvierzit durch den Frauenverein; fünf Spielnachte für Alleinstehende; Ferienwoche in Vira/TI mit 44 Teilnehmern; zwei Ausgaben der Zeitung «Am Wägrand». Im Juni fand eine Fahrt nach Grindelwald statt mit über 100 Teilnehmern. – Der Kirchenchor Sennetal wird definitiv geleitet durch den Berufsmusiker Gerhard Hesselbein von Trimstein. – Im Dezember wurde das Sigristenpaar Ernst und Elisabeth Läderach nach langer, treuer Arbeit verabschiedet. Nur wenige Monate später erlitt nach schwerem Leiden der Tod den allseits geschätzten Mann. Im Ehepaar Madeleine und Martin Hostettler, Ursprung, konnten junge, einsatzfreudige Nachfolger gefunden werden; für die Sigristen-Stellvertreter Marcel und Maria Wittwer wurde die junge Bauersfrau Silvia Schwegg, Landgarbe, angestellt.

Kirchliche Handlungen: 35 Taufen, 41 Konfirmanden, 7 Trauungen, 32 Bestattungen.

Schulwesen und Erwachsenenbildung

Primarschule

284 Primar- und 46 Kindergartenkinder begannen im August 1996 ein neues Schuljahr. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten haben sich nun die Neuerungen (Lehrplan, Volksschulgesetz) eingespielt, und die Primarstufe darf wieder in etwas ruhigerem Fahrwasser steuern. Und doch, immer noch rollen gelegentlich grössere Wellen, welche unsere Fahrt behindern, an. Die Schüler der letzten 9. Klasse C nach altem Schulmodell) müssen wegen zu geringer Schülerzahl den Unterricht in Thörishaus besuchen. Auf dem Bramberg musste ebenfalls wegen zu geringer Schülerzahl eine Klasse geschlossen werden. Der Spardruck des Kantons ist allgegenwärtig! Im Gegenzug konnte dafür in der Süri eine zweite Klasse eröffnet werden. Die 1. und 2. Klasse besucht nun gemeinsam den Unterricht, und die 3.–5. Klässler bilden die andere Klasse. Zahlreiche besondere Anlässe bereicherten den Schulalltag. Im Januar/Februar fanden die Ski- und Snowboardnachte reges Interesse und auch für das Ski- und

Snowboardlager in Zweisimmen meldeten sich über 30 Jugendliche an. Examen in den Aussenbezirken und diverse Grillfeste mit Schülern und deren Eltern rundete das Schuljahr ab. – Wie fast jedes Jahr gab es auch Veränderungen im Lehrkörper. Hans-Peter Beyeler, unser Schulmeister, trat nach 27 Jahren Schuldienst in Neueneegg und auf dem Bramberg zurück. Heimatkundler, Geschichtenerzähler, der Tradition verbunden, welftoffen, volksnah, Heger, Pfleger und Jäger, impulsiv, echt, ehrlich, kinderliebend, dies alles trifft auf H. P. Beyeler zu. Verlassen hat uns auch Frau Ursina Rohrbach, die während 8 Jahren an unserer Schule, ja, im ganzen Amt Laupen an vorderster Front mitgeholfen hat, das heilpädagogische Ambulatorium aufzubauen. – Wir begrüssen an der Primarstufe Neueneegg aber auch herzlich neue Lehrerinnen. Frau Andrea Reber führt die neu eröffnete Klasse in der Süri, und Frau Monica Hasler unterrichtet an den 5./6. Klassen im Dorf. Auf dem Bramberg hat Frau Annelies Freiburghaus den Französischunterricht übernommen. In die Kommission der Primarstufe Neueneegg ist an Stelle der zurückgetretenen Frau Maria Wittwer Herr Werner Horst, Süri gewählt worden. – Übers ganze Jahr bildeten sich das Kollegium aber auch die Kommission der Primarstufe Neueneegg weiter, um den Anforderungen des neuen Lehrplans genügen zu können.

Sekundarschule

Die Neuerungen im bernischen Schulwesen haben auch an der Sekundarstufe I Eingang gefunden. Erstmals wurden die 7. Klässler im Schuljahr 1996/97 nach neuem Modell und neuem Lehrplan unterrichtet. Dabei zeigte sich, dass vor allem der stete Wechsel des Schulzimmers sowie die vielen Gruppierungen in den einzelnen Fächern den Schülerinnen und Schülern zu schaffen machen! Die Komplexität der neuen Schulstruktur – zusammen mit der Fünftagewoche – macht sich unter anderem auch im Stundenplan bemerkbar. Acht- oder Neunstundentage sind für viele Schüler die Regel. Die Umsetzungsarbeiten zum neuen Lehrplan konnten abgeschlossen werden. An diversen schulinternen Kursen wurde die Lehrerschaft mit den neuen Lehrplänen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Gestalten und Natur-Mensch-Mitwelt (NMM) vertraut gemacht. Zusätzlich nahm man sich der Problematik der Beurteilung an. Im weiteren wurden die Grundlagen zur Ausgestaltung eines Schulleibildes erarbeitet. – Im Verlaufe des Berichtsjahres entstand die Grundlage zur Ausgestaltung der Elternmitarbeit. Obschon das Reglement noch nicht in Kraft ist, wurde für die Klassen der Sekundarstufe I je ein Klassenvertreter gewählt. Ein erstes Zusammentreffen zwischen Elternrat und Schule statt bevor. – Erstmals fand im Februar anstelle des obligatorischen Skilagers eine Ferienwoche statt. Im Gegenzug wurde die Ferienzeit im Frühjahr von drei auf zwei Wochen verkürzt. – Anfang April waren alle Eltern zu einem Frühlingkonzert eingeladen. Es spielten alle Musik- und Orchestergruppen der Primarschule und der Sekundarstufe I in der Aula. – Neueneegs Partnergemeinde Protivin lud zwei Schulklassen nach Tschechien ein. Die Schüler der beiden 9. Klassen sowie 5 Lehrkräfte erhielten Gelegenheit, Land und Leute aus einem anderen Kulturkreis näher kennenzulernen. Gleichzeitig führten die zurückgebliebenen Lehrerinnen und Lehrer mit den Kindern der andern Klassen eine Spezialwoche durch. Neben dem Besuch der BEA oder einem Parcours durch die Gemeinde Neueneegg standen Themen rund um die Berufswahl im Vordergrund. – Auch dieses Jahr spielten beide 9. Klassen je ein Theaterstück, das sie im letzten Quartal ihrer Schulzeit einstudiert hatten. Anlässlich der letzten Aufführung verabschiedete die Präsidentin der Sekundarschulkommission, Frau E. Freiburghaus, die 9.-Klässler. Gleichzeitig wurden auch sechs Achtklässler, welche im 9. Schuljahr den gymnasialen Unterricht besuchen wollen, entlassen. Diese Schüler absolvieren ihr letztes obligatorisches Schuljahr an den Gymnasien Bern oder Köniz. – Auf Beginn des Schuljahres 1997/98 konnte im Amt Laupen eine dritte Kleinklasse eröffnet werden. Sie ist administrativ der Sekundarstufe I Neueneegg unterstellt. Die Schüler werden von David Hesse unterrichtet. – In der zweiten Woche nach den Sommerferien fand in Laupen der 2. Triathlon der Schulen Neueneegg statt. Um den Nichtschwimmern entgegenzukommen, konnte als Alternative auch zu einem Duathlon gestartet werden. Eine schriftliche Umfrage bei den Schülern ergab, dass die grosse Mehrheit den Triathlon einem traditionellen Sporttag vorzieht. – Anfang September 1997 durften die Oberstufenschüler an einer Land-

schulwoche teilnehmen. Die Klassenlehrer hatten, je nach geplantem Thema, Unterkünfte in der Ostschweiz, dem Mittelland, im Wallis oder im Kanton Tessin reserviert. Mit sehr abwechslungsreichen Programmen gelang es der Lehrerschaft, die Schüler zu begeistern und ihnen ein Stück Schweiz im Massstab 1:1 näherzubringen. Erstmals kehrten alle Klassen bereits am Freitagabend zurück – eine logische Folge der Einführung der Fünftagewoche. – Sie entsteht etwas abseits der Schulhäuser, im Westen der Schulanlage: die neue, seit sehr langer Zeit benötigte Turnhalle. Der offizielle Spatenstich erfolgte am 14. März 1997. Sie wird voraussichtlich im Sommer 1998 eingeweiht werden können.



Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit Neueneegg

Die Kulturwoche entwickelt sich zu einem wahren Renner. Was in der Woche vom 9. bis 16. November 1996 an kulturellen Höhepunkten angeboten wurde, ist enorm. Die Highlights zur Erinnerung: Jazzkonzert mit den Jazzgrössen Isla Eckinger, Joe Haider, Ernst Gerber und Alberto Canonico – Kirchenkonzert mit dem «Duo da Ponte», Sibylle Marquard, Flöte, und Ulrike-Verena Habel, Cembalo, Kabarettgroteske «Fernando» mit den beiden Damen von «fatal dö», Rosetta Lopardo und Ursula Portmann – das feine Figurentheater von Michael Huber mit der Janosch-Geschichte vom Josa mit der Zauberfiedel – Urs Frauchiger's Lesung von «Veröffentlichtem und Unveröffentlichtem» – das absolut schräge Theater von Timmermann «Züsis Heimkehr», gespielt von den Sunnegger's (Morelli, Stäubli, Gerber und Timmermann) – der Newcomer Florian Ast mit seiner Gruppe «Florenstein» – die Musigstube – das Berner Konzertorchester mit Werken von Schumann und Sibelius – die Movie-Night mit dem Film «Speed». – Ein weiteres wichtiges Angebot sind die Kurse der Volkshochschule Bern in unserer Region. Neben den seit Jahren erfolgreichen Sprachkursen in Englisch (T. Kammermann), Französisch (R. Suter), Italienisch (K. Wartenweiler) und Spanisch (M. E. Viana Infante), sowie den Kursen für Jazzgymnastik (I. Voyat und O. Dzamko), Atem- und Bewegungsschulung für Damen und Herren (H. Balzer) fanden diverse Kurse mit folgenden Themen mehr oder weniger Beachtung: Grundtechniken des Aquarells (B. Soom), Ährengeflechte und Sträusse aus Stroh (M. Schmid), Kartonage mit Stoff (M. Schmied), Brotbacken (C. Buletti), Feldenkrais-Methode (Chr. Schipper), Handeln wir intelligent, weil wir klar denken oder weil wir klar fühlen (Dr. R. Hugi), Freiburgische Nachbarschaft (M. Buschong und Dr. B. Zurbriggen), Krippenfiguren (K. Zwahlen), Lebensraum Fluss und Aue (Dr. M. Zimmermann und K. Rytz).



Bibliothek

Im September wurde zum ersten Mal die Lesenacht für Schüler- und Schülerinnen der 4.–6. Klasse durchgeführt. Die Nachfrage war gross, daher musste das Los entscheiden, welche 20 Kinder eine ungewöhnliche Nacht in der Bibliothek verbringen durften. Nach einer kurzen Ruhepause im Schlafsack und einem feinen Frühstück kehrten die Kinder nach Hause zurück. Die Kulturwoche wurde durch die Vernissage von Monika Senn eröffnet. Sie erfreute die zahlreich anwesenden Besucher mit ihren Bildern. Ebenfalls im Rahmen der Kulturwoche und anlässlich des 10 Jahre Jubiläums der Bibliothek las Urs Frauchiger «Veröffentlichtes und Unveröffentlichtes» und gestaltete einen äusserst interessanten und anregenden Abend. Im Lesezirkel wurden an sechs Abenden Werke von Fontane, Notebook, Tamara, de Bruyn und Widmer besprochen. Das Team würde sich sehr freuen, auch neue Gesichter im Lesezirkel begrüssen zu dürfen. – Im März las Esther Spinner aus ihrem neuen Roman «Kindheitsmusterli». Anlässlich des Schulfestes fand ein Tag der offenen Tür statt. Die Ludothek Thörishaus, die jeden letzten Freitag in der Bibliothek zu Gast ist, konnte gleichzeitig ihr Angebot präsentieren. – Auf Ende März verliess die Leiterin Margarete Kaufmann die Bibliothek. Die Kommission wählte darauf Christine Merlo zu ihrer Nachfolgerin. Als Bibliothekarinnen stehen ihr weiter-

hin Doris Allemann, Iris Keller, Ruth Rhiner und Irène Roulis zur Seite. – Die Ausleihe liegt mit rund 23 000 Medien wiederum leicht höher als im Vorjahr. Die Bibliothek verfügt über 10 346 Bücher, 465 Kassetten und 285 CDs. Dieser Bestand wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Vereine



Ortsverein Bramberg

Dank viel Fronarbeit durch einige Vereinsmitglieder konnte der auch der Allgemeinheit zur Verfügung stehende Grillplatz beim Brambergdenkmal eingerichtet werden. – An der Hauptversammlung vom November wurde anstelle des demissionierenden Daniel Freiburghaus Fritz Andrist, Brüggelbach, in den Vorstand gewählt. Die Versammlung hat zudem einen ansehnlichen Beitrag für die Realisierung eines Panoramas auf dem Chutzen bewilligt. – Der Verein hat sich auch für die Einführung eines Ortsbusses eingesetzt, welcher heute zwischen Neueneegg und Rosshäusern verkehrt. – Daneben wurden verschiedene Anlässe organisiert: – Familienlotto im Januar, – Zmorge in der Zimmerei Jauner Ende Mai, – Teilnahme am Festumzug zu Ehren der 100jährigen Musikgesellschaft Sternenberg im Juni sowie – gemeinsames Bräteln Ende August.



Frauenverein Neueneegg

Ein arbeitsreiches aber schönes Vereinsjahr hat seinen Abschluss gefunden. – Ein Dankeschön an alle Frauen, die zum guten Gelingen sämtlicher Aktivitäten mit ihrem selbstlosen Einsatz beigetragen haben. – In 11 Sitzungen hat der Vorstand seine Pflichten wahrgenommen und erfüllt. Neu im Vorstand begrüssen durften wir Susanne Stoll und als Rechnungsrevisorin Heidi Mäder. – Der Frauenverein hatte an der Hauptversammlung 353 Mitglieder.



Landfrauenverein Sensetal

Wir können auf ein recht intensives, kurzweiliges Vereinsjahr zurückblicken. Einmal mehr wurde nach den Herbstferien ein Kurs zur Herstellung von Krippenfiguren durchgeführt und auch gut besucht. Die Weihnachtsfeier ist durch eine Gruppe Kinder aus Laupen mit Blockflöten, unter der Leitung von Regula Pfister, musikalisch umrahmt worden. – Im Januar konnten wir in Laupen, zusammen mit dem Frauenverein Laupen, einen Vortragsabend über Mikrowellengeräte besuchen. Die BKW-Energie AG Bern unterrichtete uns über Funktion und Einsatz dieser Geräte. – Dass Heu auch zu Hühnern oder Teddys verarbeitet werden kann, wurde an einem zweiteiligen Kurs im März von Frau E. Burren aus Mengestorf gezeigt. Wie bediene ich einen Computer? Das konnten 12 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer im April in fünf Halbtagen an der landwirtschaftlichen Schule Rütli-Zollikofen, erfahren. Als Besichtigungsziel stand dieses Jahr im Juni das Paraplegikerzentrum in Nottwil auf dem Programm. – Am Jubiläumsumzug der MG Sternenberg-Neueneegg machten auch wir Landfrauen mit. Ausgerüstet mit Leiterwägeli und Körben, gefüllt mit Brötli und Flugblättern, versorgten wir die Zuschauer am Strassenrand. – Ziel unserer diesjährigen Vereinsreise am 9. Juli war das schöne Berner Oberland. Per Bahn fuhren wir bis Interlaken, dann mit dem Postauto bis Beatenberg. Die neue Gondel brachte uns auf das Niederhorn. Am Nachmittag genossen wir eine Schifffahrt auf dem Thunersee. – Am 19. August konnte unser Verein auf die ersten 10 Jahre Bestehen zurückblicken. Bei unserer Kassierin, Johanna Ruprecht in Laupen, durften wir bei schönem Wetter eine gemütliche Feier geniessen. Elisabeth Schneider, welche den Verein ins Leben gerufen hat, verfasste einen Bericht über das wesentliche Geschehen in diesen 10 Jahren.



Auch in dieser Berichtsperiode konnten wir die Gottesdienste in den Kirchen Neueneegg und Laupen mit Psalmen- und Liedervorträge bereichern. Am 30. November und am 1. Dezember 1996 ertönte das Adventskonzert im Gedenken an unseren Dirigenten Martin Bärtschi in den Kirchen Laupen und Neueneegg. Die Konzertbesucherzahl war aussergewöhnlich gross, in Neueneegg konnte die Kirche nicht alle Besucher fassen. Unter der Leitung unseres neuen Dirigenten, Gerhard Hesselbein, sangen wir von César Franck den «150. Psalm», von Johann Ludwig Bach die Motette «Das ist meine Freude» und von Camille Saint-Saëns das Weihnachtsoratorium. Unterstützt wurden wir von einem Ad-hoc-Orchester, an der Orgel Käthi Eglü und den Solistinnen Evelin Gautschi, Katharina Bader, Maria Müller und den Solisten Markus Wernly und René Perler. Als Zwischenmusik spielte die Harfenistin Iris Burkhard von Gabriel Pierné «Impromptu-Caprice» und von Carlos Salzedo «Variations sur un thème dans le style ancien». Das Heiligabendingen in der Kirche Laupen wurde von Traudel Burkhardt geleitet. Die geplante Kirchenchorreise in die Galten-schlucht nahmen bei nasskaltem Wetter nur ein paar wetterfeste Sängerinnen unter die Füsse. Alle übrigen bevorzugten die warme Gaststube im Restaurant Bären in Laupen zu einem gemütlichen Beisammensein. Mit viel Einsatz und Freude bereiten wir uns auf das kommende Konzert vor, wo wir unter anderem die Messe in G-dur von Schubert singen werden.



Gemischter Chor Bramberg

Freud und Leid sind nahe beieinander, das erfuhren der Gemischte Chor Bramberg im vergangenen Vereinsjahr. Nach den Gesangsdarbietungen und Theateraufführungen Anfang Februar im Restaurant «Denkmal» auf dem Bramberg, sang der Chor am Pfingstgottesdienst, am 18. Mai, in der Kirche in Neueneegg. Zehn Tage später nahmen die Sängerinnen und Sänger auf dem Friedhof in Neueneegg Abschied von ihrem langjährigen Mitglied Marie Blatter. – Unvergesslich bleiben wird der Seeländische Sängertag, der am 8. Juni in Frienisberg stattfand. Das vom Gemischten Chor Bramberg vorgebrachte Lied «Kalinka», eine russische Volksweise, wurde mit Applaus gekrönt. Zum Ehrenmitglied ernannt zu werden, ist sicher für jeden, der es erlebt, von Bedeutung. Zehn Mitglieder des Bramberger Gemischten Chors durften am selben Tag diese Ehre erfahren. Unter der geschwenkten Fahne des Seeländischen Sängerverbandes wurde ihnen das Veteranenabzeichen verabreicht. – Die Vereinsreise fand bei schönem Wetter statt und führte den Chor an die westliche Landesgrenze, an die Ufer des Doubs. Dank hohem Wasserstand konnte die Kreuzfahrt auf dem Lac de Brenets erlebt werden, der Wasserfall leuchtete in allen Regenbogenfarben dem Tourist entgegen, sicher ein einmaliges Erlebnis! – Mit zwei Chormitgliedern konnten Geburtstage gefeiert werden, einen 70. und einen 85. Altershalb haben eine Sängerin und ein Sänger den Chor verlassen. Beiden Seiten ist dieser Entscheid schwer gefallen.

Trachtengruppe Neueneegg und Umgebung

Am 20. Oktober 1996 umrahmten wir den Gottesdienst in Neueneegg mit unseren Liedern. – Zum Jahresausklang trafen wir uns alle im Unterweisungszimmer am 16. 12. zur Weihnachtsfeier. – Das neue Jahr fing streng an. Unsere Heimatabende vom 11./12. Januar 1997 im Rest. Sternenberg, Neueneegg und am 16./18. Januar im Rest. Sürri wurden eingeleitet. Der Erfolg bestätigte uns die harte Arbeit. – Das Familienzmorge vom 9. März wurde rege vom Publikum besucht. Die Jodlerfründe Neueneegg gaben einige Jodellieder zum besten. – Das alljährliche Freundschaftstreffen mit der TG Gasel fand dieses Jahr am Gründonnerstag statt und wurde mit einem Eiertütschen verbunden. – Der Maibummel führte uns am 5. Mai nach Schönfels, Heitenried. Dieser

Abend war sehr festlich, da sich verschiedene Mitglieder, welche in diesem Jahr gerade Geburtstage hatten, zusammengetan haben und dem Rest der Gruppe einen gemütlichen Abend boten. – Einige Mitglieder machten am Trachtenball vom 24. Mai im Casino Bern mit. – Im Betagtenzentrum Laupen erfreuten wir die Senioren am 1. Juni mit unseren Liedern und Tänzen. – Hauptsächlich die Sänger unserer Gruppe halfen am 6. Juni der TG Wählern bei ihrem 50jährigen Bestehen fest. – Der grosse Festumzug vom 15. Juni der Musikgesellschaft Sternenberg war für unsere Gruppe natürlich auch ein Thema. Wir marschierten mit all unseren verschiedenen Trachten mit. – Das Sensetrachtentreffen in Thörishaus fand dieses Jahr ausgerechnet am selben Tag wie das Schulfest in Neueneegg statt. Trotzdem fanden einige Mitglieder von uns den Weg nach Thörishaus. – Unsere Trachtengruppe hatte von der TG Mürren eine Einladung für einen Auftritt an ihrem Dorffest vom 8. August erhalten. Wir verbanden diesen mit unserer Vereinsreise. Es entstanden daraus zwei unvergessliche, heisse Tage im Berner Oberland.



Musikgesellschaft «Sternenberg» Neueneegg

Im September 1996 stand unser traditionelles Familienpicknick bei Familie Flühmann im Riedli auf dem Programm. – Die eingeübten Stücke für das Winterkonzert bekamen im Musiklager in Zweisimmen ihren letzten Schliff. Obschon das Programm unter den Mitgliedern zu Kritik Anlass gab, wurde es vom Publikum mehr oder weniger gut aufgenommen. Dies bestätigt auch, dass wir mit dem Unterhaltungsprogramm auf dem richtigen Weg sind. – Die anspruchsvollere Literatur wird in Zukunft am Muttertagskonzert vorgetragen. Im Verein herrscht jedoch Unzufriedenheit, was die musikalische Leitung betraf. Eine Aussprache Anfang 1997 führte dazu, dass wir uns vom Dirigenten, Beat Herti, per Hauptversammlung 1997 trennten. Hans Harnisch und Hanspeter Holzer übernahmen per sofort die musikalische Leitung für das Jahr 1997. An der Hauptversammlung wurde Madeleine Hostettler neu in den Vorstand gewählt. Sie übernahm das Sekretariat von Monika Gerber, welche aus familiären Gründen aus dem Verein austrat. – Einen Wechsel gab es auch an der Spitze der Musikkommission. Sandra Bigler übernahm, als Nachfolgerin von Hans Ulrich Gerber das Präsidium. – Neu in den Verein aufgenommen wurde Angelina Pulver, Tambour, und Roger Staub, Cornet. – Das Vereinsjahr 1997 war ein besonderes Jahr. Wir feierten unser 100jähriges Bestehen. Wir benutzten viele Gelegenheiten wie Neueneeggsschiessen, Muttertagskonzert in der Kirche (gemeinsam mit dem Männerchor), Feldpredigt und diverse Ständli, um uns an der Öffentlichkeit zu zeigen. – Unsere Festivitäten im Juni – ein bewegter Monat – begannen wir mit einer Marschmusikparade durch Neueneegg. – Am 7./8. Juni führten wir den Mittelländ. Musiktag durch. Dort wurden unter anderen auch zwei Mitglieder von unserem Verein – Walter Bösigler und Niklaus Leuenberger – zum Kant. Musikveteran geehrt. – Am 13./14./15. Juni feierten wir mit verschiedenen Vereinsdelegationen und deren Darbietungen unseren Geburtstag. Am Sonntagmorgen nach dem Festgottesdienst weihten wir die neue Fahne ein. Eine eindrückliche, bewegende Feier, die wir nicht vergessen werden und fast nicht zu beschreiben ist. Diese Feierlichkeiten wurden von eigens dafür zusammengestellten Organisationskomitee vorbereitet. Es stand unter der Leitung von Rudolf Schmid. – Mit dem Schulfest vom 28./29. Juni nahm ein eindrücklicher, aber strenger Juni für die Mitglieder sein Ende und wir gingen alle in die wohlverdiente Sommerpause. – An der Bundesfeier standen wir, mit erstaunlicher Beteiligung, bereit für den Umzug vom Denkmal zum Viehschauplatz. – Am 17. August empfingen wir die Hornussergesellschaft Bramberg von ihrem Eidg. Fest. – Im weiteren besuchten wir Jubilare und Jubilare und spielten ihnen zu ihrem runden Geburtstag auf. – Auch mussten wir im August von einem ehemaligen Aktiv- bzw. Ehrenmitglied Felix Salin mit einer Vereinsdelegation Abschied nehmen. – In wöchentlichen Proben und Spezialproben erarbeiten wir ein vielseitiges Musikrepertoir. Auf diese Weise pflegen wir so unser gemeinsames Hobby MUSIK und geniessen die kameradschaftlichen Stunden.



Pfadi Tornado-Neueneegg

Mit einem recht knappen Bestand von 15 Wölfen und 15 Pfadern und Pfadessen, aber mit erfreulicherweise genug motivierten Leitern bestritt unsere geschlechtergemischte Pfadiabteilung das Pfadijahr. Im Gegensatz zu früher haben wir vermehrt Kinder aus Flamatt und Überstorf, was uns einerseits sehr freut, was aber wegen der unterschiedlichen Schulferien auch organisatorische Probleme verursacht. Nebst den Wölfen und Pfadern haben wir noch drei in ihren Aktivitäten relativ autonome Gruppen, die aber bei Pfadianlässen mit-helfen: die Raider (16–18 Jahre alt), die Rover «Veni vidi vici» (20–22 J.) und die Rover «Libero di sotto» (23–27 J.). – Im Herbst führte die Pfadistufe ihr Lager in Küssnacht (ZH) unter dem Thema Ritter durch. Die traditionellen Anlässe fanden auch dieses Jahr in gewohntem Rahmen statt: Die Novemberweekends im Pfadiheim, die Waldweihnacht im Forst, das Skiweekend des APV (Altpfadfindervereinigung) im März in Schönried, die Pfingstlager, das Erststufentreff für die Wölfe, das Zweitstufentreff für die Pfadistufe, der Adventure-Cup für die Raider; auch der grosse Jahreshöhepunkt fehlte nicht: Die Wölfe drehten in ihrem Sommerlager einen Film, der am Sommernachtsfest auch von den Eltern gesehen werden konnte, die Pfadistufe beschäftigte sich im Diemtigtal zusammen mit Mistral Laupen unter dem Thema «Mystic Valley» mit Ausserirdischen. – Gespräche um eine vermehrte Zusammenarbeit mit unseren Nachbarabteilungen Mistral Laupen und Scirocco Thörishaus sind zurzeit im Gange.



TV Flamatt-Neueneegg

Die traditionellen Turnvorstellungen fanden am 25. Januar 1997 in der Aula des SKZ in Neueneegg und am 1. Februar 1997 im Hotel Moleson in Flamatt statt. – Die zauberhafte Märchenfee Sabine Riesen führte die Besucherinnen und Besucher durch die phantasievollen Geschichten von Walt Disney. Die Theatergruppe unter der Leitung von Ruedi Tschannen spielte den Einakter «Zimmer z'vermieet». – An der Hauptversammlung vom 7. Februar wurden zwei Demissionen aus dem Vorstand bekanntgegeben: Werner Riedwyl trat nach 11 Jahren als TK-Chef der Männerriege von seinem Amt zurück. Bis die Posten der TK-Chefs neu geregelt sind, führt René Ruprecht die anstehenden Geschäfte. Ursula Aeby demissionierte nach vier Jahren als PR-Verantwortliche. Zum Nachfolger wurde für ein Jahr Fritz Bula gewählt. Ins zweite Glied zurückgetreten ist auch Adrian Möschberger, nachdem er im Vorstand neun Jahre lang das Amt des Kassiers ausgeübt hatte und während der letzten drei Jahre den Posten des 2. Kassiers versah. Für seine grossen Verdienste wurde Adrian zum Ehrenmitglied ernannt. Die Aufgaben des 2. Kassieramtes werden neu von Françoise Humi betreut. – Am 3./4. Mai wurden die Kant. Bernischen Nachwuchswettkämpfe im Geräteturnen in der Sporthalle Flamatt mit 560 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. – Am 8. Mai nahmen 22 Turnerinnen und Turner trotz kaltem und windigem Wetter an der MTV-Turnfahrt nach Buech bei Mühleberg teil. – Am Lauf «Quer durch Wohlen» erzielte Rolf Gerber den 2. Rang. – Das Mittelländische Turnfest in Bolligen vom 13.–15. Juni wurde von 16 Männerrieglern mit grossem Erfolg bestritten. An den Jubiläumsfeierlichkeiten der Musikgesellschaft «Sternenberg» Neueneegg trat unser Verein sowohl an der Abendunterhaltung wie am Festumzug auf. Das Strandfest am ersten August Wochenende verbunden mit der Bundesfeier ist seit Jahren unsere Aufgabe. – Wie bereits gewohnt, gelangten auch in diesem Jahr fünf Altpapiersammlungen zur Durchführung. – Wir mussten Abschied nehmen von unserer Seniorinrentnerin Klara Reinhard sowie von unserer Seniorinrentnerin und Ehrenmitglied Elisabeth Jenni. Die beiden langjährigen Kameradinnen werden uns fehlen.



Feldschützengesellschaft Neueneegg

Im Januar bei unserem traditionellen Familienabend in der Schützenstube verabschiedeten wir das 1996, um gleichzeitig auf die kommende Saison 1997 anzustossen. – An der Hauptversammlung konnte Philipp Günter nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit in den Funktionen als Schützenmeister, Präsident und Kassier die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen. Als neuer Kassier hat sich Thomas Beyeler zur Verfügung gestellt. – Bereits zum Saisonauftakt beim Neueneegg-Schiessen erreichten wir den ausgezeichneten 2. Rang und durften das Fährndli entgegennehmen. – An der Amtsdelegiertenversammlung wurden für 2x24 Anerkennungskarten vom Obligatorischen und Feldschiessen Philipp Günter und Andreas Schori mit der Feldmeisterschafts-Goldmedaille ausgezeichnet. – Trotz der Tendenz, dass allgemein vermehrt höhere Resultate gefordert und geschossen werden, haben auch wir bei einem ausgefüllten Tätigkeitsprogramm erwähnenswerte Erfolge erzielt. – Spitzenresultate am Feldschiessen mit Hanspeter Beyeler und Patric Schüpbach von je 69 Punkten sowie Ruedi Beyeler und Fritz Bieri mit je 68 Punkten. – In der Gruppenmeisterschaft haben wir uns bis zur Landesteilrunde nach Biel vorgekämpft und dort um nur einen Rang die Qualifikation zum Kantonalfinal verpasst. – Beim Amtsschiessen belegten wir von 73 Gruppen den guten 4. Rang und in der Einzelrangliste war Patric Schüpbach mit dem Maximum von 50 Punkten sowie Fritz Bieri und Eduard Mauerhofer mit je 49 Punkten ganz vorne dabei. – Immer ein besonderes Ereignis ist der Besuch eines grösseren auswärtigen Schützenfestes. Diesmal besuchten wir geschlossen mit 26 Schützen im Juni das Mittelländische Landesteilschiessen Schwarzenburg, wo fast jeder ein bis mehrere Kranzresultate mit entsprechenden Gaben-Preisen geschossen hat. – Als Grossanlass im August zusammen mit unserer Vereingemeinschaft (Bramberg, Neueneegg und Sürri-Spengelried) haben wir mit einem Standeinweihungsschiessen vorzüglich organisiert die Leistungsfähigkeit unserer neuen Anlage unter Beweis gestellt. Bei einem Gabensatz von Fr. 40 000.– haben über 2100 Schützen innert kürzester Zeit ihr Programm absolviert. – Von 36 möglichen Punkten erzielte Fritz Bieri am Laupenschiessen deren 35 Punkte! – Im internen Jahrescup siegte Bernhard Aeschbacher vor Fritz Bieri. – Die Jahresmeisterschaft 1997 gewann bei spannender Rekordbeteiligung Fritz Bieri vor Patric Schüpbach und Walter Portner. – Auch im 1998 steht uns wieder ein grosses und einmaliges Ereignis bevor. Laufen doch bereits die Vorbereitungen zum Jubiläumsschiessen Neueneegg-Schiessen «200 Jahre Gefecht bei Neueneegg».

Militärschützen Bramberg

Wir eröffneten die Schiesssaison 1997 mit dem Neueneeggsschiessen, bei welchem wir nach zweimaligem Gewinn den 2. Rang erzielten. Mit 33 Punkten erzielte Hänggeli Hans ein hohes Resultat. Am Feldschiessen in Mühleberg haben 73 Schützinnen und Schützen teilgenommen. Der Sektionsdurchschnitt betrug 62,085 Punkte. Diesen hohen Durchschnitt erzielten wir Dank den guten Resultaten von Regina Schmid und Werner Klossner mit je 68 Punkten. – Beim Freundschaftsschiessen zwischen MS Bramberg, FS Neueneegg und FS Sürri/Spengelried errechneten wir einen Durchschnitt von 90,18 Punkten. Hohe Einzelresultate erzielten Kurt Schorro mit 97 Punkten, sowie die zwei Jungschützen Beat Müller mit 95 Punkten und Mirco Huter mit 94 Punkten, ebenfalls 94 Punkte erzielte Ernst Gerber. – Am Amtsschiessen in Münchenwiler erreichte unsere eigene Standardgewehr Gruppe den 1. Rang. Kurt Schorro erzielte das Punkte Maximum von 50 Punkten und durfte sich auch als Tagessieger feiern lassen. – Am Laupenschiessen erreichten wir mit 120 Treffern und 267 Punkten den 14. Rang. – Die neue Schiessanlage im Brug gibt dazu die optimale Übungsmöglichkeit, daher lassen sich auch die hohen Resultate erklären. Wir sind

uns sicher, dass diese Schiessanlage eine der schönsten und modernsten Anlagen im Kanton Bern ist, worauf wir alle zurecht stolz sein können.

78. Neueneeggsschiessen vom 2. März 1997

Wiederum waren es gegen 800 Schützen, die viele Scheibentreffer anvisierten. Zum fünften Mal hintereinander gewannen die leistungsstarken Schützen von Liebistorf-Kleinbödingen-Wallenbuch den Wimpel der Gastsektionen ... heuer gar als Tagessieger. – In Schützenkreisen blickt man aber schon interessiert auf den nächstjährigen Anlass. Denn die beiden im Kanton Bern anerkannten Historischen Schiessen Grauholz und Neueneegg finden zusammen, um im grösseren Rahmen im März 1998 der Ereignisse von 1798 zu gedenken. Der Franzosenfall vor 200 Jahren brachte den Fall des Alten Bern. Mit einer Erinnerungsmedaille für alle Teilnehmer werden die Schützen die «Schlacht beim Grauholz» und das «Gefecht bei Neueneegg» nicht vergessen.

Aus der Rangliste:

1. Liebistdorf-Kleinbödingen-Wallenbuch, Schwarztref-fer, 119 Treffer/278 Punkte; 2. Neueneegg FS, Sternenberg, 119 Treffer/273 Punkte; Bramberg MS, Denkmal, 119 Treffer/273 Punkte; 4. FSG Überstorf, Von Tech-termann, 118 Treffer/277 Punkte; 5. FS Lauterbrunnen, Staubbach, 118 Treffer/272 Punkte.

Thörishaus



Ortsverein Thörishaus

An der Hauptversammlung im März konnte berichtet werden, dass auf der Autobahn A12, zwischen der Überdeckung und der Firma KK Recycling, noch in diesem Jahr mit dem Bau der Lärmschutzwände begonnen werden soll. Tatsächlich: Im September begannen die vom Ortsverein erkämpften Bauarbeiten. – Der Vorstand befasste sich mit einem Antrag von Mitgliedern, dass abgeklärt werden soll, wie gefährlich die Emissionen der KK Recycling AG sind. Es wurde beklagt, dass öfters ein lästiger Geruch die Anwohner störe. An einem Infoabend standen Fachleute von Kanton und Gemeinde Red und Antwort. Kurz zusammengefasst wurde gesagt, dass die Firma nicht emissionsfrei ist, aber sich an die Luftreinhalteverordnung hält. – Weiter befasste sich der Vorstand mit der Verkehrssicherheit im Dorf. Schwerpunkt war der Kindergarten im alten Schulhaus. Da dieses an der Gemeindegrenze liegt, hat sich gezeigt, dass es immer wieder wichtig ist, dass der Ortsverein die zuständigen Behörden zu einem Gespräch zusammenführt, welches sonst ausbliebe. – Auch ein neues Projekt wurde in Angriff genommen: Mit Hilfe einer Arbeitsgruppe soll eine neue Informationsbroschüre über Thörishaus erstellt werden; die zuletzt erschienene stammt von 1974 und hiess «Kennen Sie Thörishaus?». – Mangels Interesse wurde der Jungbürgerabend vollständig aus dem Tätigkeitsprogramm gestrichen. – Zu den weiteren Anlässen gehörten das Dorfjassen, das Skiturnen, sowie der Werbestand am Adventsmarkt auf dem Dorfplatz. – Im Vorstand gab es keine Mutationen.



Elternverein Spieltrögli

Im Herbst konnten wir wieder unser beliebtes Kerzenziehen anbieten. Es wurde von vielen Familien und Schulklassen mit grosser Freude besucht. – Die sehr



schön geschmückten Stände an unserem Adventsmärkt, wo es sehr interessante Sachen zu bestaunen und kaufen gab, verliehen dem Jahr 1996 einen gemütlichen Ausklang. – Unsere Dorffasnacht war auch in diesem Jahr ein erfreulicher Erfolg. Alle hatten einen Riesenplausch miteinander. – Das Osterfest auf dem Dorfplatz mit dem Verein Spiel+Sport war ein Hit. Die Kinder durften eine überlebensgrosse Osterhasenlandschaft anmalen, basteln usw. was natürlich grossen Spass machte. – Der Elternverein bietet auch verschiedene Kurse an. – Unsere Ludothek hatte ein erfreuliches Jahr; sie konnte sich vergrössern und bietet jetzt noch mehr aktuelle Spiele an.



Dorfmusik Thörishaus

An der Hauptversammlung wählten wir Heinrich Fasel zum neuen Dirigenten. Wir geniessen seinen Taktstock seit August und freuen uns auf viele gemeinsame Auftritte. An den Wahlen wurden die scheidenden Hansrudolf Lehmann, Peter Schindler und Fritz Jost durch Alfred Hofer (Präsident), Samuel Bütikofer (Vizepräsident) und Michel Tinguely (Beisitzer) ersetzt. – Wir spielten an der Dorfweihnacht einige Stücke und begleiteten die Lieder. Im Frühling bereicherten wir die Predigten von Oberwangen und Neueneegg mit unseren Vorträgen. Zusammen mit dem Jodlerklub Bahnpost und den Wangetaler Ländlerfründe bestritten wir unseren zweiten Unterhaltungsabend erfolgreich. Ständli gab's auf dem Dorfplatz und im «Hähli»-Garten. Eine Freude war es, mit Burgunder und Strohhut auf einem geschmückten Wagen am Jubiläumsumzug der Musikgesellschaft Sternenberg, Neueneegg, mitzuwirken. Nass war's am Schulfestumzug. Schon Tradition ist die Bettags-Matinee im Zelt beim Gasthof Sternen, wo wir die Spatzen mit einem breitgefächerten Konzert erfreuten. Wir freuen uns aufs nächste Jahr!

Gemischter Chor Thörishaus

Unser Herbstausflug führte uns auf die Rigi. Im November sangen wir in der Kirche Oberwangen, und gemeinsam mit der Dorfmusik und dem Ortsverein führten wir die Dorfweihnacht durch. Im September sangen wir zur Abendpredigt in der Kirche Neueneegg – Wegen Grippe-Erkrankungen mussten wir unsere Daten für das Theater um einen Monat verschieben. Trotz oder wegen der Verschiebung hatten wir mit «Bärewirts Töchterli» im März einen grossen Erfolg. – Im Juni nahmen wir am Sängertag des Frauenchors Oberwangen teil, und kurz darauf folgte das Sensesfest mit dem Sportclub Thörishaus. – Der Vereinsausflug führte uns in den Berner und Neuenburger Jura.



Trachtengruppe Thörishaus

Es ist genau 50 Jahre her, dass dreissig Frauen die Trachtengruppe Thörishaus im Gasthof Sternen gegründet haben. Von jenem 4. November 1947 an hat sich jeweils mittwochs eine lustige Schar Frauen zum Tanzen und Singen zusammengefunden. Später kamen auch einige Männer dazu. Zwei der Gründungsmitglieder sind unserer Gruppe bis heute treu geblieben: Lilly Kauz und Frieda Spycher. Es freut uns sehr, dass die beiden uns noch immer beim Singen unterstützen können. – Mit Freude haben wir dieses Jahr am Umzug von Neueneegg teilgenommen. – Der Herbst steht vor der Tür, und die Vorbereitung für den Heimatabend hat begonnen. Vielleicht haben auch Sie Lust, unser Theater im «Hirschen» zu besuchen; wir würden uns freuen. – Für die rege Unterstützung der Bevölkerung am Altersnachmittag, Predigtmorge und den Heimatabenden danken wir ganz herzlich.

Tischtennisclub Thörishaus

TTCT... so nennen Insider den Tischtennisclub Thörishaus. Seit Jahren treffen sich die Mitglieder jeden Montag, um den kleinen Ball auf einem Tisch hin- und herzuschlagen. Die 18 Aktivmitglieder sind eifrig am Trainieren, und etwa 15 Jugendliche machen flotte Fortschritte. Dank einem diszipliniert geführten Training hält dieser Trend bereits seit mehreren Saisons an. In einer Mannschaftsmeisterschaft wenden wir das Trainierte an. In verschiedenen Regionalligen spielen wir gegen Mannschaften aus anderen Vereinen und kämpfen um den Aufstieg der einen Mannschaft oder gegen den Abstieg einer anderen. Die letzte Saison verlief sehr erfolgreich, weil einer Mannschaft der Aufstieg gelang. In der 1997/98er Saison werden wir mit sechs Mannschaften – je eine in der 3. Liga und U18 sowie je zwei in der 4. und 5. Liga – ins Rennen steigen. – Neben den sportlichen Aktivitäten finden wir in unserem Verein auch Zeit für gesellschaftliche Anlässe. Dies beginnt beim wöchentlichen «eis im Störme ga ha» und geht bis zu gemeinsamen Wochenenden wie dem Jass- und SkiwEEKend auf dem Gurnigel, dem Maibummel im Saanegebiet oder dem gemütlichen Bräteln an der Sense. Sogar einen Dreitäger gab's, als wir unseren Partnerverein TTC Zuffenhausen (Deutschland) besuchten. Bei uns ist immer etwas los! – Leider haben auch wir Mühe, zusätzliche aktive Vorstandsmitglieder zu finden. Ohne ihren Aufwand ist die sportliche Weiterentwicklung leider in Frage gestellt.

Korbball-Spielgruppe Thörishaus

Auf die Wintersaison 1996/97 konnten bereits alle Spielerinnen der ehemaligen Schülergruppe in die verschiedenen Damenmannschaften integriert werden. Dies erlaubte die Aufteilung der 1. Mannschaft in zwei Teams, welche mit unterschiedlichem Erfolg die 1. Liga-Meisterschaft bestritten. Thörishaus 4 kämpfte sich souverän an die Spitze der 4. Liga und schaffte den Aufstieg in die 3. Liga. – Am Schweizercup nahmen zwei Teams teil. Das erfolgreichere Team schied in den Achtelfinals unglücklich gegen Sursee aus. – Die Werbeaktion vom vergangenen Herbst bescherte uns einen Ansturm an Schülerinnen. Leider entschlossen sich doch nur wenige zum dauerhaften Mitmachen. – Da wir in den letzten zwei Jahren an unserem traditionellen Tanzabend die Rezession zu spüren bekamen, verzichteten wir diesmal auf diesen Anlass. Dank zweier neuer Sponsoren für ein neues Tenue musste unsere Vereinskasse trotzdem nicht allzusehr leiden. – Nach einem mittelmässigen Start in die Sommersaison gelang Thörishaus 1 der Exploit. Mit 8 Punkten aus 4 Spielen erreichten wir den 3. Podestplatz. – Die Acht- und Neunklässlerinnen gewannen im Juni das Turnier in Murgenthal und erreichten in Fulenbach den 2. Rang. Auf nationaler Ebene blieb immerhin noch der 8. Schlussrang von 20 Teams.

Sportclub Thörishaus

Wir konnten 1997 unser 25jähriges Bestehen feiern. Wir feierten im Rahmen eines Familienfestes. Eingeladen waren nebst den Mitgliedern auch die Gemeinderäte von Neueneegg und Köniz sowie die Inserenten und Sponsoren. Zur Unterhaltung wurde Fussball gespielt, und auf der Dachterrasse schlugen sich die Hungrigen und Durstigen zu Preisen von anno dazumal den Magen so richtig voll. – Gestartet wurde die Saison wiederum mit 10 Mannschaften. Die vorgegebenen Ziele wurden von allen Mannschaften und zur Freude aller Beteiligten erfüllt. Die fünf Juniorenmannschaften in den Kategorien A, B, D, E und F erreichten durch-

wegs gute Tabellenplätze. Besonders stolz waren wir auf unsere 1. Mannschaft, der es beinahe für die Aufstiegsspiele für die 2. Liga gereicht hätte. – Ausserhalb des Spielbetriebs kam es zu folgenden Aktivitäten: Die Juniorenweihnachtsfeier im «Sternen» mit Lotto, der Plauschabend mit reichhaltigem Buffet und Tanz, das Plauschturnier in Zusammenarbeit mit der GUS (Gemeinschaft unabhängiger Sürner), das Sensesfest mit dem Gemischten Chor und die Papiersammlungen.

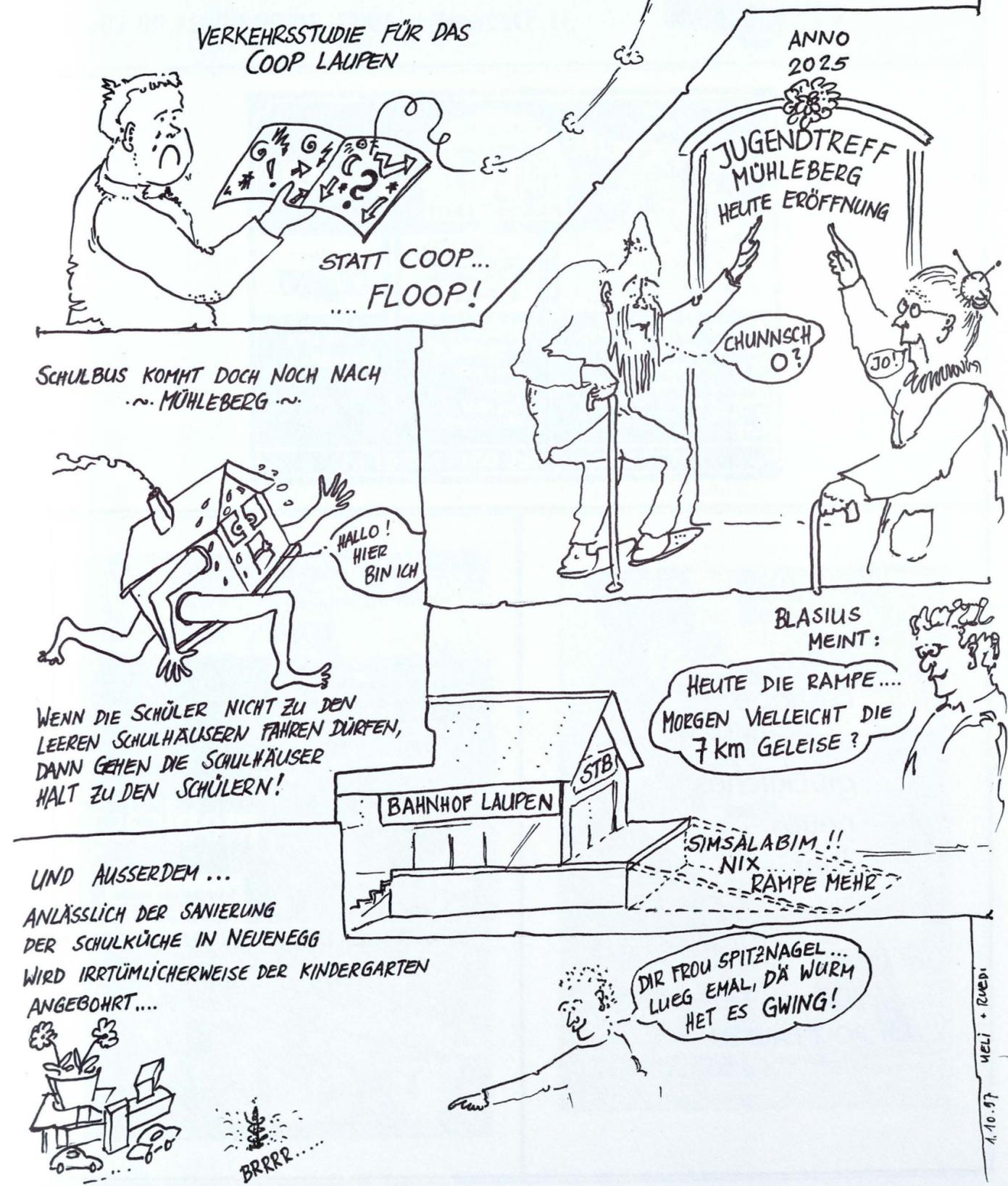
Spiel+Sport Thörishaus

Bereits zum zweitenmal organisierten wir ein Rückenturnen. Vom Januar bis März nahmen daran gut dreissig Personen teil. – Mitte März ging's mit einem vollbesetzten Autocar zum Betelberg. Skifahrer und Snowboarder erlebten einen tollen Sonntag. Nach dem Fondue begleitete uns der Komet Hale-Bopp auf der Heimfahrt. – Das Osterfest führte am Ostersonntag auf dem Dorfplatz wieder viele Thörishäuser zusammen, am Parcours, beim Bemalen des Hasendorfes, beim Eiertüpfelwettbewerb oder an der Eiercognacbar. – Nach Ostern starteten wir einen wöchentlichen Läufertreff. Von Leistungssportlern und Fachleuten erfuhren die Teilnehmer Wichtiges über Gesundheit, Ernährung, Kleidung, Aufwärmen der Muskeln vor und Stretching nach dem Lauf. Die folgenden guten Resultate am Grand Prix, Frauenlauf und Jungfrau-Marathon schreiben wir eindeutig unserem Läufertreff zu.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

Auch 1997 haben wir mit den Behörden von Köniz mit Briefen heftig um die Betriebslaubnis gekämpft. Es gelang uns, 20 Schiessstunden zu erhalten, zum allerletzten Mal. Dies bedeutete, einen neuen Schiessplatz zu suchen oder in die Schiessanlage Köniz umzusiedeln. Nach Anfrage bei den Vereinigten Schützen Bramberg-Neueneegg (VSB) und den Behörden von Neueneegg hat unsere ausserordentliche Hauptversammlung noch vor den Sommerferien den Beitritt zur VSB mit 39:0 Stimmen beschlossen. Wir danken den Vertretern der Gemeinde Neueneegg für ihr kompetentes Entgegenkommen sowie den Schützen des VSB für ihr Vertrauen und die Kameradschaft für die Zeit ab 1998. – Am Frühlingschiessen erreichte die Sektion den 3. Schlussrang. – Am Feldschiessen, das zum letzten Mal in Thörishaus stattfand, erreichten wir mit 123 Schützinnen und Schützen den Sektionsdurchschnitt von 60,833 Punkten. Als Tagessieger ging Kurt Streit, Landstuhl, hervor. – Am Neueneeggsschiessen nahmen fünf Gruppen teil; die Gruppe Vorhuet belegte den 12. Schlussrang. – Am 65. Murtenschiessen erreichten wir mit der Gruppe Serum den 27. Schlussrang. Leider mussten wir ohne Kränze nach Hause. Dafür gab's am Laupenschiessen den guten 4. Rang für die Gruppe Serum. Beste Schützin waren Markus Suter mit 33 und Veronika Binggeli mit 32 Punkten. Die Jahresmeisterschaft 1996 wurde von insgesamt 25 Schützinnen und Schützen bestritten. Als Sieger wurde Hans-Peter Zurbuchen vor Markus Suter und Martin Spycher am traditionellen Schlussabend geehrt. – Am Bubenbergsschiessen nahmen 37 Schützinnen und Schützen teil. Thörishaus belegte hinter Oberbalm und Gasel den 3. Schlussrang. Rudolf Herren, Thörishaus, wurde mit 42 Punkten Tagessieger und wurde mit einer Wappenscheibe als Wanderpreis geehrt. Mit dem zweiten Rang in der Sektion mit 41 Punkten war auch unser Jungschütze Stephan Mürger massgeblich am Erfolg beteiligt.

ZITIERE





«Ds Achetringeler» in Laupen:
*das Silvestererlebnis
 für die ganze Familie*

31. Dezember 1997, 20.00 bis 21.00 Uhr

KLOPFSTEIN KLOPFSTEIN BETRIEBE

Reisen für Car-, Flug-, Schiff- und Bahn!
 Individuelle Beratung und sensationelle Angebote der wichtigsten Reise-Veranstalter KUONI, ESCO, HOTELPLAN, IMHOLZ usw.

OPEL-Vertretung
 - Autohandel
 - Garage
 - Tankstelle
 - Waschanlage

Stahl- und Metallbau
 «Metall kreativ einsetzen»

3177 Laupen Tel. 031 747 61 61

*Frohe
 Festtage
 und ein
 glückliches
 neues
 Jahr*



Einbrecher machen keinen Unterschied zwischen Wohnungsmietern und Hauseigentümern.

Wir schon.

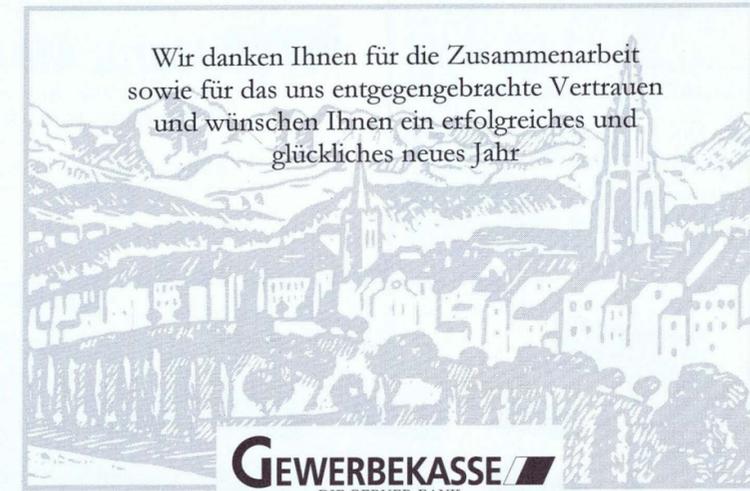
mobicasa
 Die Haushaltversicherung

Schweizerische Mobiliar
 Versicherungsgesellschaft
 macht Menschen sicher

Generalagentur Laupen, Max Baumgartner

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

- Schulen in: Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Frauenkappelen, Golaten, Gurbrii, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Sürli
- Laupen: Rauchwaren Stulz; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
- Mühleberg: H. Brünisholz, Radio-TV
- Neuenegg: Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
- Thörishaus: Lebensmittelgeschäft Schertenleib; Ludothek; Post



Wir danken Ihnen für die Zusammenarbeit sowie für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr

GEWERBEKASSE
 DIE BERNER BANK

- | | | | |
|--|--|--|--|
| Laupen
Murtenstrasse 2
031 747 66 66 | Mühleberg
Murtenstrasse 28
031 751 10 01 | Neuenegg
Oeleweg 2
031 741 33 11 | Thörishaus
Freiburgstrasse 114
031 889 07 12 |
|--|--|--|--|



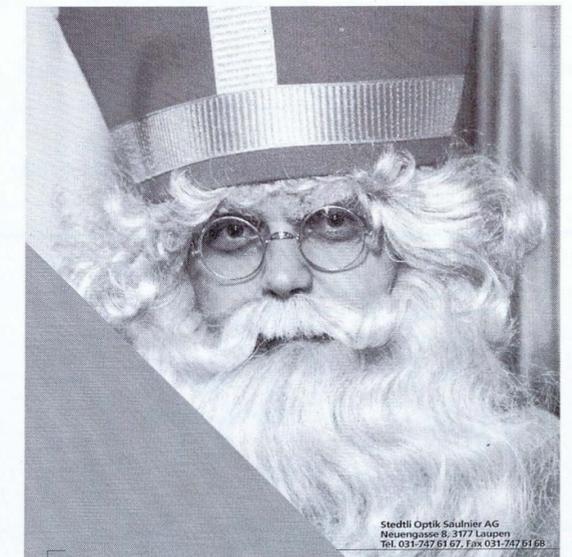
MARIANNE KÜHLER, KUNDIN DER BEKB BERN UND REGATTA-SEGLERIN

Wir sind aus dem gleichen Holz.

B E K B
 Ja g ä r n!
 Ihre Niederlassung Laupen



RUTH GRAF, IHRE KUNDENBERATERIN IN BERN UND REGATTA-SEGLERIN



Stedtil-Optik Saulnier AG
 Neueneggstrasse 8, 3177 Laupen
 Tel. 031-747 61 67, Fax 031-747 61 68

Die Stedtil-Optik Saulnier AG in Laupen dankt allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen, wünscht den geschätzten Leserinnen und Lesern frohe Festtage und für das kommende Jahr nur das Beste.

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester, Neujahr und Bärzelstag empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



Hans Marschall AG
Innenausbau, Küchen (-Ausstellung)
Möbelschreinerei, Reparaturarbeiten
... für jedes Budget!

3176 Neuenegg, Austrasse 38 A, Tel 031/741 04 08

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET- + BUCHDRUCK
ALFRED PITSCH

3177 Laupen

Tel. 031 747 78 48

Restaurant Saanebrücke Laupen

Tel. 031 747 71 18

Familie U.+R. Knus
wünschen allen gute
Gesundheit und ein
erfolgreiches 1997.



Schloss Apotheke
LAUPEN

Ihr Vertrauenteam!

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTMER
MARKTGASSE 10 · CH-3177 LAUPEN · TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81

Sonja's
BRIDGE
Bar
es guet's
nöis



Saanebrücke 1, 3177 Laupen

Dienstag bis Donnerstag 20.00 bis 02.00 Uhr
Freitag und Samstag 20.00 bis 03.00 Uhr

Bis bald!
Sonja Pögg



Murtenstrasse 23a 3177 Laupen Telefon 031 747 60 92 Fax 031 747 67 12
NEU Samstagmorgen offen von 8-12 Uhr. Auch für Bastler und Heimwerker Materialausgabe.

Wir fahren für Sie

Nah-
Fern-
Kehricht-
Mulden-
Kipptransporte

Höflich empfiehlt sich

Weber Transporte
3177 Laupen/Bern

Telefon
031 747 70 60

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

ELEKTRO + LICHTSTUDIO
Ammon

3177 LAUPEN Profis für Licht und Strom



Viel Glück
im neuen Jahr

WEISSBACH
Uhren Bijouterie
Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58

Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir entbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.

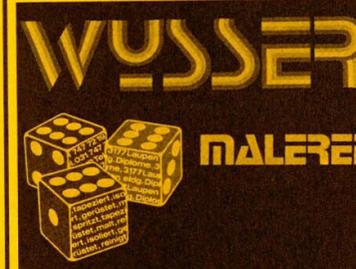
Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet
vormals Robert Siegrist
Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 747 84 64 oder 952 70 78

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr



3177 LAUPEN

Tel. 747 72 19
Na 077 52 22 83
Fax 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



Ihnen wünschen wir
frohe Festtage
und ein gutes
neues Jahr

Viele Grüsse
Fritz und Gabi Büschi

Murtenstr. 3, 031 747 93 53

COIFFURE
Pipppo

Ihr Coiffeur
für alle Fälle!

DAMEN + HERREN
Neuengasse 10
3177 LAUPEN Telefon 031 747 72 16

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr



Fam. Lazzara
031 747 99 80

Läubliplatz 14
3177 Laupen

boutique
volk



mode keramik glas

laupen telefon 747 76 01



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes
Rouladen

Teige
Pastetli

Biscuits
Crème-Leckerli

Detailverkauf in der Fabrik:

Mo-Fr 8.00-12.00, 13.45-17.45
Sa 8.00-12.00



Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 1998 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96



Blumen-Klopfstein

Inh. *Therese Klopfstein*

Hochzeits- und Tischdekorationen,
Gärtnerei, Grabschmuck

3177 Laupen
Bösingenstrasse 8
vis-à-vis Coop

Telefon 031 747 73 52

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche



Üsne liebe
Fründ u Geschte
wünsche mir vo
Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel
Tel. 031 747 71 36

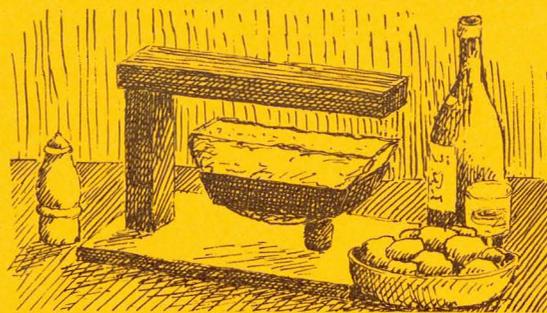
Werner Staub Söhne AG



Gipser- und Malergeschäft
Renovationen
Aussenisolationen
Fassadenverputze
Eidg. Meisterdiplome

3176 Neuenegg + 3186 Düringen

Tel. 031 741 01 30 Fax 031 741 09 70 Tel. 026 493 16 94



Laupener Raclette- Chäs

z'Loupe gmacht
für z'nächste
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25

Frohe Festtage
und alles Gute im neuen Jahr



- Metallbau
- Schlosserei
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
Metallbau
3177 Laupen, Tel. 031 747 73 64

Restaurant Sensebrücke



Ihr Treffpunkt!

Mit höflicher Empfehlung:
Familien Herren, Laupen
Telefon 031 747 72 69
Ruhetage Di + Mi

STÄMPFLI



Weinhandlung
Gebr. Stämpfli AG Laupen

Telefon 031 747 94 94/95 Telefax 031 747 94 96